

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Die Italiener über den Isonzo geworfen. — Alle erbitterten Angriffe des Feindes restlos zurückgeschlagen. — Besondere Bravour des Marburger Landsturms und des Inf.-Reg. Nr. 11.

Sonntag, 20. Mai.

(Mittlicher Bericht.)

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die zehnte Isonzschlacht nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie verhielt sich gestern bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig. Umso heftiger war — namentlich im Raume zwischen Tolmein und Görz — der Artilleriekampf. Am Nordflügel dieses Abschnittes zwang die zusammengefaßte Wirkung unserer Geschütze den bei Auzza noch am linken Flügel angeklammerten Feind, vom Isonzo zurückzuweichen.

Nach 3 Uhr Nachmittags schritt bei Vodice die feindliche Infanterie abermals zu einem außerordentlichen starken Angriff. Es kam zu wüthenden Kämpfen, aus denen schließlich nach stundenlangem Ringen, Mann gegen Mann, unsere tapferen Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen.

Gleichzeitig scheiterte östlich von Görz ein beiderseits des Rosenthal angelegter Vorstoß der Italiener. Auf der Karsthohefläche holte ein Sturmtrupp 3 Offiziere und 30 Mann aus den Versuchungen.

Montag, 21. Mai.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellungen zwischen Vodice und Salsano. Alle Anstrengungen des Gegners blieben erfolglos. Er vermochte nicht einen Fußbreit Boden zu gewinnen.

Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu entfalten vermochte, in unserer Vernichtungsfeuer zusammen. Beim zweiten bahnten sich welsche Abtheilungen in der Nähe des klösterlichen Monte Santo den Weg in unsere durch Trommelfeuer jerschoffenen Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen Marburger Landsturm, trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonnet zurück. Am Abend schritten die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breit angelegten mächtigen Angriff. Bei Vodice gelang es den Sturmkolonnen, unter schweren Verlusten den hohen Kamm zu erklimmen. Das altbewährte Infanterieregiment Nr. 11 warf sich aber dann auf den überlegenen Gegner und zwang ihn in erbittertem Handgemenge zur Flucht. Die gegen den Monte Santo angelegten italienischen Divisionen wurden durch unser Geschützfeuer in ihre Gräben zurückgejagt.

Die gestrigen Kämpfe brachten uns über 200 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Die überaus mannigfaltige Kriegsgliederung unserer Karstruppen ermöglicht es nicht, heute schon jeden einzelnen der Truppenverbände, die sich um den Erfolg des Tages besonders verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Vordienststellung hervorzuhellen.

Unsere Flieger haben im Luftkampf 5 italienische Flugzeuge abgeschossen. Von den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes mitzutheilen.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Herresleitung.

Alle Angriffe der Engländer bei Arras-Cambrai, Fontaine, Bullecourt zurückgeschlagen. — Vergeblichen französischen Vorstößen gegenüber Theilerfolge der Deutschen.

Die Höhe Cornillette und der Keilberg in der Champagne zum Theil von den Franzosen genommen.

Sonntag, 20. Mai.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Arras hat die Kampfthätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Ronchy griffen die Engländer Abends nach kurzer heftiger Feuertorbereitung mit starken Kräften an. Sie wurden restlos abgewiesen.

Während der Nacht war die Artilleriethätigkeit zwischen Acheville und Quéant außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte an dieser Linie stärkstes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Aenderung eingetreten ist, nimmt in der Westschampagne die Festigkeit des Artilleriekampfes zu. Die von uns am 18. Mai genommene Stellung bei Brahe wurde gegen den starken französischen Angriff restlos behauptet.

Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer hüfte der Feind gestern acht Flugzeuge ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung von Kravica, östlich der Cerna, wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Montag, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern angelegt. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Saufebache gelang, aus ihren Gräben vorzustößen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Westlich von Croisilles in unsere Linie eingebrungenen Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, Abend und in der Nacht zwischen Fontaine und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig jerschoffenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Während bei Laffaux französische Theilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadieren bei Brahe, sowie bairischen Truppen bei Cernay und westlich der Furtebise Fme. durch Fortnahme feindlicher Gräben, ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte von Morgens an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Brunay-St. Hilaire le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feind, auf dem Cornilletteberge südlich von Mauroy und auf dem Keilberg südwestlich von Moronvillers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Kluppen wogte der Kampf hin und her. Anfangs errungene Vortheile wurden den Franzosen in schnellem Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erhebliche gewesen. Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

In der mazedonischen Front beschränkte sich die Kampfthätigkeit auf vereinzelt lebhafteres Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Russisches Friedensprogramm.

Das neue Rußland zählt schon mehr Manifeste als Wochen. Das neueste Manifest der umgestalteten provisorischen Regierung des Fürsten Drow, des sogenannten Konzentrationskabinetts, aus dem die beiden Hauptvertreter der Otkobristen und Kadeten, Gutschkow und Miljukow, entseht und in das statt ihrer ein halbes Duzend Sozialisten verschiedener Couleur aufgenommen wurde, dieses neueste Manifest ist eigentlich für die Öffentlichkeit nicht mehr neu. Es wurde auszugswiese schon vor einigen Tagen veröffentlicht und dem Auszuge folgt jetzt bloß der volle Wortlaut. Wenn man aufrichtig sein und nicht den Ueberklugen spielen will, der das Gras wachsen hört, so muß man gestehen, daß man aus dem kompletten Schriftstück nicht viel Klüger zu werden vermag, als aus dem früher publizierten kurzen Resumé. Sicher ist das Eine, daß die russische Regierung vom Volke immer energischer zum Frieden gedrängt wird und sich deshalb auch — wollend oder nicht wollend, das sei dahingestellt — zu einem Programme des Friedens bekennt. Doch damit hört auch schon alle Klarheit auf.

Die provisorische Regierung erklärt vor Allem, daß sie in Uebereinstimmung mit dem ganzen Volke jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweise, aber sie konstatiert, daß das ganze Volk den Frieden will, und sie fügt sich diesem Wunsche, indem sie selbst als ihr vornehmstes Ziel die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens — nicht eines Sonderfriedens — bezeichnet. Dieser allgemeine Friede soll sein ein Friede ohne Annexion und ohne Kriegsschädigung, auf Grundlage der Rechte der Völker, die sie „sich selbst gegeben“ haben. Diese Erklärung stimmt mit jener der früheren russischen Regierung vom 9. April überein, steht aber in völligem Widerspruch zu allen Erklärungen der übrigen Ententeregierungen, die von einer Vernichtung Deutschlands, einer Zerstückelung Oesterreich-Ungarns zwar nicht mehr ausdrücklich reden, aber Programme aufstellen, die solchen Plänen ähnlich genug sehen. Die neue russische Regierung ist sich dieses Gegenstandes offenbar vollkommen bewußt, denn da sie von der Nothwendigkeit einer Einigung mit den Verbündeten auf Grund der russischen Erklärung vom 9. April — Friede ohne Annexion und ohne Kriegsschädigung — spricht, läßt sie selbstverständlich Uneinigkeit, die zur Zeit besteht, voraussetzen. Weiter befürchtet sie sichlich, daß eine solche Einigung nicht von Regierung zu Regierung stattfinden könnte, deshalb wendet sie sich, als Regierung einer Demokratie, an die verbündeten Demokratien und fordert diese unverblümt auf, es so zu machen wie die russische Demokratie: die Regierungen zu zwingen, einen beständigen Frieden und die Verbündeten der Völker anzustreben.

Mit dieser absolut friedlichen Wendung hat die umgestaltete provisorische russische Regierung aber auch schon ihr Gewissen im Punkte des Friedens vollkommen beruhigt, und indem sie zu einem zweiten Punkte ihres Manifestes übergeht, vergißt sie Alles, was ihr im ersten Punkte so wichtig und heilig war und geberdet sich wieder ganz marxistisch. Von Separatfrieden ist jetzt schon gar keine Rede mehr und der allgemeine Weltfriede wird in die Ferne gerückt, weil Rußland einen Sieg Deutschlands über die westlichen Allirten Rußlands „nicht zulassen“ kann. Allerdings besagt das Manifest, das geschehe nicht aus bloßer Liebe für

die Allierten, nicht aus sentimentaler Treue, sondern aus purem Egoismus, denn Rußland fürchtet, daß Deutschland nach seinem Siege über die Weimächte sich mit der ganzen Macht seiner Waffen über Rußland stürzen würde. Deshalb fordert also die umgestaltete provisorische Regierung, die im ersten Punkte ihres Manifestes für den Frieden war, im zweiten Punkte die Ausgestaltung der militärischen Macht bis zum äußersten, wohlgedacht, nicht bloß zur Verteidigung, sondern auch zum — Angriff.

Das ist das, was jeder Unbefangene aus dem russischen Manifest herauslesen muß. Die russische Regierung weiß einfach noch immer nicht, was sie will, sondern sie ist nach wie vor allen Schwankungen unterworfen.

Der Weltkrieg.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die amerikanische Division für Frankreich

London, 20. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt von der amerikanischen Botschaft, daß eine reguläre amerikanische Division unter dem Befehl des Generals Pershing sobald als möglich nach Frankreich abgehen werde. Die Division werde aus neuen Regimentern, durch Kavaliere verstärkt, die unlängst für den Dienst aus Frankreich ausgehoben worden sind, bestehen.

Einbekenntnis des Stillstandes der italienischen Offensive.

Lugano, 21. Mai. Die italienische Offensive am Monzo ist nach dem eigenen Geständnis des italienischen Hauptquartiers zum Stehen gekommen, nachdem auf dem Karst über Hauptkeine und bei Plava geringe Vorteile errungen wurden. Nach den italienischen Blätterstimmen zu urteilen, scheint in Italien wenig Freude über den Stand der Dinge zu herrschen.

Japans Eroberungspläne.

Russische Besorgnisse.

Die japanische Gefahr.

Frankfurt, 21. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus St. Petersburg: „Rusland“ schreibt: In den nächsten

drei Monaten stehen die Entscheidungskämpfe des ganzen Krieges, auch für Rußland, bevor. Es gilt sich darauf vorzubereiten, insbesondere durch die größtmögliche Erzeugung von Artilleriemunition. Obwohl der italienische Botschafter die Neußerung des italienischen Konsuls in Moskau, daß die Verbündeten Rußland seinem Schicksal überlassen würden und Japan ganz Sibirien bis zum Ural besetzen könnte, demüthigt habe, dürfe man sich nicht in Sicherheit wiegen. Der kürzlich aus Japan heimgekehrte Vorsitzende der russisch-italienischen Handelskammer und der russisch-japanischen Gesellschaft Szentow habe bestätigt, daß Japan fieberhaft mit Kriegsvorbereitungen beschäftigt sei. Japan, das durch einen Geheimvertrag der alten Regierung das Recht erhalten habe, Sibirien bis Irkutsk zu kolonisieren, mache bereits von diesem Rechte in weitem Umfange Gebrauch. Es verfüge dort bereits über eine Menge von Vorposten. Wladiwostok sei von Japanern überfüllt. In Charkow zeigen die japanischen Bodenanläufe eine rasche Zunahme. Hunderte von japanischen Familien haben sich neuerdings in Irkutsk niedergelassen. Das gesammte Ostsibirien bis zum Meridian von Irkutsk erscheine für den mechanischen Anschlag an das Inselreich sorgfältig vorbereitet. Falls es zu Komplikationen kommen sollte, brauche sich das ausgezeichnete japanische Heer nur in der Gegend von Irkutsk zu konzentrieren, um auch das unverteidigte Westsibirien bis zum Ural zu besetzen.

Ereignisse zur See.

Ein Torpedobootgefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 20. Mai. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet:

Am Morgen des 20. kam es vor der flandrischen Küste zu einem kurzen Vorpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neuerliche Erfolge des Tauchbootkampfes

Berlin, 20. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im Atlantischen Ozean wurden neuerlich

20,300 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum versenkt. Die Ladung der versenkten Schiffe bestand größtenteils aus Kohlen von England und Eisenerz nach England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Luftkämpfe zwischen deutschen und russischen Fliegern.

Berlin, 20. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Wiederholte Versuche russischer Flieger, von Lebara auf Desel aus die Thätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. d. zu Luftkämpfen, wobei es zweien unserer Seeflieger gelang, je ein feindliches Flugzeug zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich ramnten und senkrecht abstürzten. Eine nördlich der Flugstation Lebara befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Hafen von Portsmouth geschlossen.

Rotterdam, 20. Mai. Der Hafen von Portsmouth ist wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen worden.

Verenkte Schiffe.

Madrid, 18. Mai. (Zunfpruch. Verspätet eingetroffen.) Der englische Dampfer „Avocat“ ist auf der Route Lissabon—Liverpool von einem Unterseeboot versenkt worden. Nordöstlich von Paragona strandete der Dampfer „Solferdo“ mit 5000 Tonnen Kohle. In der Nähe von Denia hat ein Unterseeboot den portugiesischen Segler „Lajo“ (2500 Tonnen), mit einer Ladung Käse von Genua, versenkt. In der Nähe der Ebromündung wurden bedeutende Reste einer Schiffsladung aufgefischt, u. A. 250 Faß Mineralöl sowie ein Rettungsboot mit der Aufschrift „S. S. Karungus, London“. Südlich von Valencia ist der von Neufundland kommende englische Segler „Dorothy Duff“ (345 Tonnen), mit einer Stoffschiffsladung im Werthe von einer halben Million Pesetas, von einem Unterseeboot versenkt worden. Am 16. Mai hat ein Unterseeboot 12 Seemeilen von Denia nach mehr als einstündigem Kampfe, wobei über 200 Kanonenschüsse gewechselt wurden, den bewaffneten englischen Dampfer „Lungshan“, der mit 6000 Tonnen Kohle von Newcastle nach Genua unterwegs war, versenkt. Der Kapitän, der erste Artillerist und der Maschinist

Dr. Friedrich Adler.

— Bilder vom Wiener Mordprozeß. — (Original-Beitrag des „Neues Vester Journal“.)

Der Wiener Schwurgerichtssaal ist jetzt die lebhafteste österreichische Tribüne. In den letzten Wochen war es der Kranz-Prozeß, der wie mit einem riesigen Feuerstein in entlegene Winkel von Geheimnissen hineinleuchtete, die seit Kriegsbeginn in dichten, beschwiegenem Dämmer lagen, und der zur Folge hatte, daß das Tribunal zur Szene wurde, in der bewegte Bilder abrollten von Kriegslieferungen und all dem feinen Gespinnst, von dem diese heikle Materie umgeben ist. Frische Bewegung pulsierte aus dieser Verhandlung, die von einer freien Berichterstattung als Gelegenheit weidlich genützt wurde, in die Öffentlichkeit, stürzte das brütende Schweigen auf, unter dem der Wunsch nach Wissen und Antheil an dem Schicksal der Staatswirtschaft gefangen lag und trug belebende Hoffnung nicht nur in die politischen Kreise, die das Wiedererwachen der Milderheit der Öffentlichkeit an ihr grüßten, sondern auch in die weitesten Volksschichten, vor deren Augen ein eiserner Vorhang sich hob. Der Kranz-Prozeß war, so sehr er auch bloß die Bedeutung eines Gezeubildes verdient, der erste Auftakt, ein kleines, aber charakteristisches Vorspiel zur parlamentarischen Zeit, die unmittelbar bevorsteht, und der zweite Schritt auf diesem Wege ist der Prozeß gegen Dr. Friedrich Adler. Es ist der Attentäter, dessen Schicksal den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh hinweggerafft hatten, dessen menschlich ergreifendes Ende aber zugleich auch einen Tod eines ganzen Systems vorgestellt haben soll, um dessen Zerstückung der größte Theil der österreichischen und theilweise auch deutschen Presse mit jenem leisen Flagen, das die Censur gewähren ließ, sich vergeblich mühte.

In voller Öffentlichkeit wurde dieser Prozeß leben durchgeführt vor einem Publikum, das den

großen Saal zum Ersticken füllte und sich wüthend vor den Gerichtsthoren drängte, geduldig wartend und hoffend, wenigstens einen Theil dieser denkwürdigen Verhandlung mitanhören zu können, die sicherlich in der österreichischen Geschichte dieses Krieges einen nicht unwichtigen Platz einnehmen wird.

Der 21. Oktober 1916 ist schon einigermaßen in Vergessenheit gerathen. Aber erlebt wurde er in Wien, Budapest und Berlin in größter Erregung, nicht nur wegen der Ungeheuerlichkeit der That, die von dem Sohn des prominentesten Führers der österreichischen Sozialdemokratie verübt wurde, sondern weil sich an das traurige Ereigniß auch die bange Erwartung des Kommenden knüpfte. Aus dem eleganten Speisesaal des in der Kärntnerstraße gelegenen „Hotels Meißl und Schandl“, wo die Leiche des vielbesetzten Ministerpräsidenten auf den Tisch sank, der noch besetzt war mit dem Nachtschiff, den er soeben genossen hatte, blutüberströmt hinfiel zwischen zwei Freunde, den Grafen Troggenburg und den Baron Alexa von Lehensthal, im Angesichte von vor Entsetzen regungslos gewordenen Gästen, flog die Nachricht des Attentates durch die alarmirte Stadt. Grenzenloses Erstaunen war eigentlich der erste Effekt. Nicht so sehr, daß das Werkzeug eines Mörders sich gegen diesen Politiker gewendet hatte, in dem man in der letzten Zeit gewohnt war, einen Feind der bürgerlichen Freiheiten und einen entschiedenen Gegner des Parlamentes zu erblicken, als weil man ohne Begreifen darüber stand, daß dieser Dr. Friedrich Adler, von dem man nur wußte, daß er ein stiller Wissenschaftler sei, ohne daß er jemals auch im Rahmen der sozialdemokratischen Partei, der er hauptsächlich anonym seine Kraft zur Verfügung stellte, in den Vordergrund getreten wäre, der Thäter sein sollte. Vielartig waren die Kommentare, die man über sein Handeln zu lesen bekam. Die österreichische Sozialdemokratie rückte deutlich vor seinem That ab. Sie bezeichnete ihn als erstarrt

und man vermeinte, den Gerüchten glauben zu dürfen, die wissen wollten, daß Dr. Friedrich Adler seine That in einem Wahnsinnsanfall, vielleicht in Kriegspsychose, verübte. So erwartete man den Prozeß mit umso größerer Spannung und vernahm schon vorher mit Verwunderung, daß der Angeklagte es mit heftiger Entschiedenheit ablehnte, als abnormal bezeichnet zu werden, wobei man noch auf eigene Rechnung hinzukalkulirte, daß es ja zu der Eigenart Wahnsinniger gehöre, sich mit Bestimmtheit für vollsinnig zu halten.

Die Verhandlung beginnt und zeigt dem mit hochgespannter Erwartung aufstrebenden Saale einen ganz merkwürdigen Menschen. Noch ist der Gerichtshof nicht anwesend, der Raum hinter der ziemlich hohen eichenen Barre, die das saust ansteigende Schwurgerichtsparterre vom Gerichte abschließt, liegt noch leer da, da geht mit einem Male eine der Seitenthüren auf und es erscheint, vorgebeugt gehend, ein Papierbündel unter dem Arm, ein junger Mensch, dessen Kopf künstlerisch unordentliches Blondhaar umgibt. Ist es ein Sachverständiger oder ein Funktionär? Man beachtet zunächst das Eintreten dieses Mannes nicht. Bis man den Fußgänger sieht, der einige Zeit später hinter ihm herkommt, und wahrnimmt, daß der Mann mit dem blonden Kopf sich sehr unbefangen auf die Anklagebank setzt, um sich gleich darauf in das Studium seiner Akten zu vertiefen, nicht anders, als ob er sich für einen Vortrag vorbereiten wollte. Jetzt blickt er ins Publikum: ein zartes, weiches, blaßes Gesicht mit durchgeistigten Zügen, eine Stirne, die ihn vorgeblich ist und Augen von auffallender Milde des Ausdrucks, ganz weltfremd und gütig durch die Brillengläser blickend. Die Verblüffung des Auditoriums fühlt man an der Bewegung, die durch den Saal geht. So also sieht ein Attentäter aus, einer, der mit dem Revolver in der Tasche auf Mord ausgeht? Der Gerichtshof tritt ein. Der Vorsitzende und

wurden von der Besatzung des Unterseebootes gefangen genommen.

Christiania, 20. Mai. Wie „Tremso Bladet“ meldet, hat ein deutsches Unterseeboot vor zwei Wochen einen englischen 7000 Tonnen-Kohlendampfer im Hafen von Alexandrov versenkt. Das Unterseeboot streute Minen im Stillwasser, wodurch den nachfahrenden russischen Schiffen eine Verfolgung unmöglich gemacht wurde.

Paris, 21. Mai. (Antlich.) Der von der Marine gemietete Dampfer „Colbert“ ist mit einer Anzahl Militär an Bord am 30. April im Mittelmeer torpediert worden. Es kamen dabei 51 Personen ums Leben.

Rotterdam, 20. Mai. Nach dem „Maasbode“ wurden folgende Schiffe versenkt: „Alumardi“ (2104 Tonnen) aus Bilbao und „Zanoni“ (3900 Tonnen) aus London. Die folgenden Schiffe werden vermisst: „Alwa“ aus Glasgow, „Pola“ aus Liverpool und „Saria“.

Amsterdam, 20. Mai. Der niederländische Motorboot „Anette“, mit Stückgut nach Havre unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der niederländische Dampfer „Galton“, auf der Heimreise von Newyork, wurde von einem deutschen Unterseeboot durch Schuß angehalten. Nachdem es sich herausstellte, daß der Dampfer sich in freiem Fahrwasser befand, durfte er die Reise nach Amsterdam fortsetzen.

Die Kriegslage.

Gleicht auch die jetzige, zehnte, Isonzo-Schlacht allen ihren Vorgängern darin, daß die Italiener allen Opfern zum Trotz keine nennenswerten Erfolge erzielen können, unterscheidet sie sich doch darin von den früheren Offensiven, daß sie mit der Zunahme ihrer Dauer nicht abflaut, vielmehr ihre Wucht von Tag zu Tag sich steigert. Liegt man unteren gestrigen und heutigen Tagesbericht, erhält man ein Bild von Kämpfen so schwerer Art, wie sie schwerer wohl an keiner Front, auch jener im Westen, bisher noch nicht ausgefochten wurden. Abgesehen davon, daß es unserer Artillerie gelungen ist, bei Auzo (zwischen Canale und Tolmein) den Feind aus seiner Position am linken Ufer des Isonzo über den Fluß zurückzutreiben, drehte sich aller Kampf hauptsächlich um das nördlich Görz, zwischen Salsano und Vodice gelegene, etwa fünf Kilometer breite Frontstück. Dort gehen die Italiener, speziell bei Vodice, sowie gegen den Monte Santo ohne Unterlaß mit Angriffen vor und lassen,

so wie der eine gescheitert ist, ihm unverzüglich einen anderen folgen.

Das Schicksal dieser Angriffe bleibt immer das gleiche. Entweder sie brechen, ehe sie noch an unsere Gräben herankommen können, in unserem Geschützfeuer zusammen oder aber es gelingt ihnen, in unsere Gräben einzudringen, aus denen sie aber dann sehr bald wieder entweder mit Handgranaten oder mit einem bravourös geführten Gegenangriff hinausgeworfen werden. Sehr kennzeichnend ist es auch, daß diesmal die italienischen Tagesberichte durchaus nicht mehr so großsprecherisch sind, wie bei früheren Offensiven und es auch unterlassen, vorübergehende Erfolge als Siege auszufoppanen, während sie früher stets mittheilten, wann und wo sie in unsere Gräben eingedrungen sind, wenn sie aber aus denselben wieder hinausgeworfen wurden, wohlweislich verschwiegen. Aber je sachlicher diesmal die italienischen Berichte sind, desto klarer läßt sich auch aus ihnen feststellen, wie glänzend unsere Truppen ihre Stellungen verteidigen.

Daß diese italienische Offensive noch eine geraume Zeit dauern wird, ist, wenn wir an die nun schon seit Wochen andauernde englisch-französische Offensive denken, wohl anzunehmen. Aber so wenig wieder die Feinde dem ersehnten Ziele eines Durchbruches auch nur im geringsten näher bringt, wird auch die italienische Offensive dies thun, und wird mit jedem Tage unsere Hoffnung berechtigter, daß die eiserne Mauer unserer Isonzofront nicht zu durchbrechen ist.

Der Umsturz in Rußland.

Die Erklärung der neuen russischen Regierung.

Stockholm, 21. Mai. Die Erklärung der neuen russischen Regierung stellt das angekündigte Kompromiß zwischen den im Amte verbliebenen Mitgliedern der provisorischen Regierung, sowie dem Arbeiter- und Soldatenrathe dar. Die Erklärung, die nach einer mehrstündigen Berathung beschlossen und dann sofort veröffentlicht wurde, erregt namentlich deshalb großes Aufsehen, weil sie als eine scharfe Abfrage an Cecil gilt, der im Unterhause mitgetheilt hatte, das Kriegszielprogramm der Entente

siehe unvermindert aufrecht. Wie nun bekannt wird, war der Tenor der nunmehr publizierten Regierungserklärung bereits in den Vorverhandlungen mit den Vertretern des Arbeiterraths festgelegt und von diesen zur Bedingung ihres Eintrittes in das Cabinet gemacht worden. Die Repräsentanten des Arbeiterraths stellten gleichzeitig eine Reihe anderer Forderungen auf, so insbesondere jene, nach sofortiger Einleitung von Verhandlungen mit den Vertretern der Entente in Petersburg und die Grundlagen für die Herstellung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen zu formulieren und eine gemeinsame Enunziation der Allirten über ihre Kriegsziele zu erreichen. Wie aus Petersburg nach Stockholm berichtet wird, haben diese Verhandlungen nach offiziellen Äußerungen des neuen russischen Ministers des Aeußeren Tereschtschenko bereits begonnen, doch treten seitens der Vertreter Englands und Frankreichs in Petersburg die deutliche Tendenz zutage, diese Besprechungen zu verfrachten und eine weiche Haltung zu befürworten. Nach Informationen aus der Umgebung der neuen russischen Regierung beharrt diese jedoch kategorisch dabei, daß ehestens in dieser Beziehung Klarheit geschaffen werde, um nun auch einmal von der Seite der Entente, ähnlich, wie dies bereits mehrmals von den Centralmächten aus erfolgte, eine praktische Erklärung über Friedenswillen und Friedensmöglichkeiten herbeizuführen. Insbesondere Kerenski dringt darauf, und er war es auch, der bereits seinerzeit nach dem Friedensschritte der Mittelmächte diesen als einen überaus weisen Akt bezeichnete, der die gesammte Verantwortung für das weitere Blutvergießen den Allirten aufbürdet. („Korr. Rundschau.“)

Der erste Schritt zum Weltfrieden.

Berlin, 21. Mai. Die „Rössische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Die Erklärung der neuen russischen Regierung, in der Rußland seine Verbündeten zu einem Friedensschluß mit der Grundlage „keine Annexionen und kein Schadenersatz“ auffordert, bezeichnet das Blatt „Socialdemokraten“, das durch seine Beziehungen zu Borgbjerg als besonders gut unterrichtet gilt, als ein Kleinod von weltgeschichtlicher Bedeutung, das nicht unbeantwortet bleiben kann. Es sei der erste

Vizepräsident des Landesgerichts Dr. v. Heidt, der seit Jahren keinen größeren Prozeß geleitet hat, mit seinem intelligenten, glatten Diplomatenkopfe, ausgezeichnet und bekannt durch einen Stiel der Würde, den er wiederholt in politischen Prozessen bekrundet hat, und fünf andere Richter, die mit ihm den Ausnahmeetat bilden. Dann der erste Staatsanwalt Dr. v. Höppler, der Ankläger aus dem Kranz-Prozeß, Dr. Harpner, der Verteidiger, der lauteste Rufe im Chor der Anwälte desselben Prozesses, auf dessen Wunsch drei Minister als Zeugen in den Saal geladen wurden, um die Aenderung eines Aktenstückes zu rechtfertigen, das in der Affaire Kranz vom Kriegsministerium dem Untersuchungsrichter des Landesgerichts abgefordert worden war.

Der Verteidiger wehrt sich gegen die Kompetenz des Ausnahmegerichtes. Er verlangt Gewissenshaftigkeit, der Gerichtshof verweist auf die wirksame Suspendierung der Schwurgerichte, die Verhandlung wird mit der Verlesung der Anklageschrift eröffnet. Und nun hört man den Angeklagten. Er spricht mit lautem hellen Bariton, so wie einer, der gewohnt ist, in Kesseln zu sprechen. Seine Stimme klingt klar, ohne Zittern. Er sagt, daß er sich schuldig bekenne wie ein Soldat, der im Kriege getödtet hat, nicht mehr und nicht weniger. Man läuscht dem Dr. Friedrich Adler und fühlt sich ganz eigen von seiner Stimme angezogen. Mit ihrem gelächelten Klang, die so leicht strömt, manchmal von glühender, immerer Intenstität aufleuchtend, dann wieder herabstinkend zu dem kühlen, sachlichen Ton des Gelehrten, der ein ernstes, wissenschaftliches Kolleg liest und wieder hochsteigend zu einer Rede, die wie ein prophetisch begeistertes Gefang klingt, üppig und schmeichelnd und ganz getragen von einer weiblichen, erschütternden Singabe. Der Angeklagte steht lässig vor der Barre, stützt bald den einen Arm in die Lehne oder tritt gedankenvoll von einem Fuß

auf den anderen, wie es Menschen lieben, die ihren Körper vergessen und ihn mechanisch beschäftigen, während sie schöpferische geistige Arbeit leisten oder er fährt sich mit der Hand in das krause Blondhaar, um widerspenstige Locken aus der Stirne zu streichen. Der Gerichtshof läuscht, ein schweigender Chor von Richtern, aus dem stundenlang keine Frage fällt, der Saal horcht in tiefster Stille und auch das Barreau, in dem Kopf an Kopf Wiens Advokaten sitzen und stehen, und auch oben auf der Galerie neigen sich Frauen herab, um diesem sonderbaren Redner näher zu sein. Dr. Adler spricht ohne Ermüdung. Er sagt es ruhig seinen Richtern, daß er sie nicht anerkenne, nicht herausfordernd, sondern still, wie etwas Nothwendiges, das nicht verschwiegen werden kann. Und entwickelt er die Psychologie seiner That, häuft Anklage auf Anklage gegen die Regierung des Grafen Stürgkh, gegen die Justiz im Kriege, gegen die Pressezensur und schließlich gegen seine eigenen Parteigenossen, die die Prinzipien der revolutionären internationalen Sozialdemokratie im Kriege feige verlassen hätten, weil sie sich nicht stärker gegen den Krieg aufgelehnt hatten und weil sie während des Völkerringens vergessen hätten, daß sie nur für die Menschheit zu kämpfen haben und nicht für Nationalitäten oder den Ehrgeiz einzelner Staatswesen. Wie aus einer Quelle, die lange vermauert war und nun mit einemmale entsefelt wird, sprangen die Worte Adlers hervor, von einer Reinheit und Formschönheit, die apostelhaft anmutete, unversieglich bis zum späten Nachmittag. Alle im Saale verdamnten die That dieses Menschen, und keiner konnte sich der Persönlichkeit entziehen, die hier zu einer Größe aufwuchs, wie man sie an dieser Stelle vielleicht noch nie gesehen. Man fühlte es erschauernd, daß dieser Mann sein junges Leben hingegeben hatte um einer Ueberzeugung willen, um etwas für die leidenden Menschen zu thun, und war in den tragischen

Konflikt gezogen, sich ihn nicht fortdenken zu können von dem, was er vollbracht hatte.

Weit rückwärts, dort, wo das Barreau an den Zuschauerraum grenzt, sah eine einfach gekleidete Frau von etwa dreißig Jahren, mit glatt geschneidertem Haar und einem klugen, feinen Gesicht, die Gattin des Angeklagten. Sie sah da, ruhig dem Gang der Verhandlung folgend, mit Würde, ohne Zeichen der Erregung, ein Spiegelbild des Mannes, der da unten sprach und agierte. Draußen aber im Foyer des Schwurgerichtssaales ging ein Mann zwischen den uniformirten Saaldienern und Justizsoldaten herum, ruhelos, tief gebeugt, ein alter Mensch, der sich nur mühsam aufrecht halten konnte und mit gebrochener Stimme sprach: Dr. Victor Adler, der Führer der österreichischen sozialdemokratischen Partei, Dr. Friedrich Adlers Vater. „Der Fritz!“, hörte man ihn erschütterter sagen. Er ging nicht in den Saal, sah draußen auf den Bänken herum, gelegentlich neben einem sozialdemokratischen Abgeordneten, der als Zeuge geladen war, und erwartete den eigenen Aufruf, der ihn zur Zeugnishaft in der Sache seines Sohnes rief.

Es war einer der größten Momente der Verhandlung, als Dr. Victor Adler in den Saal trat. Der Sohn grüßte den Vater mit einem kurzen zärtlichen Lächeln, der jetzt zu sprechen anfangen wollte, seinen Wesen, seiner Art, und dabei immerwährend vorsichtig hinübersah zu ihm, ob ihn nicht eines seiner Worte kränkte, das er sprach. Friedrich Adler hing mit den Augen an den Lippen des Vaters, und in ihnen stand jene tiefe, vertraute Innigkeit, wie sie so selten und so wunderbar ist, wenn zwei Menschen in unzerstörbarer Liebe mit einander verbunden sind. Dr. Victor Adler brachte Dinge aus der Jugend seines Sohnes vor, erzählte, wie er ihm zugesprochen habe, als Student der Philosophie ein praktisches Fach zu wählen und Fritz eines Tages nachhause

Schritt zum Weltfrieden. „Socialdemokraten“ weist darauf hin, daß in Frankreich, England und Italien diese Frage gleichfalls erörtert werde.

Vertrauensvotum des Arbeiter- und Soldatenrates für die neue Regierung.

Petersburg, 20. Mai. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat in einer Vollversammlung fast einstimmig eine Resolution angenommen, die der neuen Regierung das Vertrauen des Rates ausspricht. Die in der Sitzung erschienenen Minister wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Die geschwundenen Siegeshoffnungen des Generals Alexejew.

Stockholm, 20. Mai. Ueber die Kriegsbereitschaft Rußlands befragt, erklärte General Alexejew einigen Berichterstattern: Alle Völker sind so ermüdet und kraftlos, daß sie allerhöchstens nur noch vier Monate diesen titanischen Kampf weiterführen können, denn dann werden die Menschen und die materiellen Kräfte aufgebraucht sein, vor allem aber die Lebensmittel. Unsere Verbündeten glauben noch an den endgiltigen Sieg. Wir denken nicht mehr an den Sieg, sondern träumen lieber nur noch von einem friedlichen und beschaulichen Leben. Unsere Hoffnung setzt sich auf die Vernunft des russischen Volkes und glaube, daß es uns doch noch gelingen wird, die Schwierigkeiten des heutigen Tages zu überwinden.

Die Einberufung der Konstituante.

Kopenhagen, 20. Mai. „Politiken“ meldet aus Petersburg: In Regierungskreisen herrscht die Ansicht vor, daß die verfassungsgebende Nationalversammlung spätestens am 1. Oktober werde zusammentreten können. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange und werden von einem Ausschuss geleitet, der von der Regierung ernannt wurde und in dem alle Parteien vertreten sind. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle über 20 Jahre alten Bürger. Dies gilt auch für die Familie Romanow, doch erhalten diejenigen Mitglieder des gestürzten Kaiserhauses, die zur Zeit gefangen gehalten werden, nur das aktive und nicht das passive Wahlrecht.

Genf, 21. Mai. Die neue russische Regierung hat den Vertretern der Presse mitgeteilt, daß die Konstituante längstens im September in Petersburg zusammentreten werde. Man würde

kom und sagte: „Ich habe schon ein praktisches Fach gewählt: Astronomie!“ Da lächeln Vater und Sohn sich Erinnerungsfroh an, und dieses Lächeln ist wie eine Umarmung.

Furchtbar muß dieses alten Mannes väterliches Gefühl in dem Augenblicke seines Erscheinens im Gerichtssaale gewesen sein. Er muß es verspürt haben, daß er das Schicksal seines Kindes gestaltet habe, daß seine Erziehung das Kind frühzeitig auf den Weg gebracht, den der erwachsene Mann auf eigene Faust ein Stück weiter gegangen war, als der Vater es vorausgesehen hatte.

Die Verhandlung rollt weiter: Zeugen ohne Belang, Verlesungen, das Gutachten der medizinischen Fakultät über die Geistesbeschaffenheit Dr. Adlers, das ihn als Fanatiker kennzeichnet und ihm auf seine gelehrsame Art Achtung bezeugt. Dann die Plaidoyers und eine Schlussrede des Angeklagten, ehe das gefehmäßige Urtheil vom Vorsitzenden verkündet wird, der mit vornehmer Gelassenheit den Prozeß geleitet hat.

Und dieser hymnenhafte Abschied, den Dr. Friedrich Adler von der Welt des Lebenden nimmt, ohne Stoll, ohne Pathos, mit einem stillen Jubel der Befriedigung und einer Abgeläuttheit, die fast nichts irdisches hat, gibt der Verhandlung einen Ausklang, der Allen lange in der Seele zittern wird. Es ist ein Sang von Menschenliebe und Freiheitsliebe, der hinstreicht über den Saal mit den vielen Leuten, die nicht wissen, wie ihnen geschieht, und die sich fest verklamern müssen in das Bewußtsein, daß hier ein Mörder zu ihnen spricht, einer, der gegen das Leben gestrebt hat, um nicht ganz in Ergriffenheit zu verfallen und ein Bild mit sich fortzunehmen, das nur die Züge eines großen, edlen Menschen zeigt.

Wien, 19. Mai.

Fides.

jedoch trachten, einen früheren Zeitpunkt zu ermöglichen. Kerenski werde bei seinen Frontbesuchen auch einen Modus ausfindig machen, um die Beihilgung der Armee an den Wahlen erreichbar zu machen. Voraussetzlich werde ein eigener Minister für die Vorbereitungen zur Einberufung der Konstituante ernannt werden. Es ist bemerkenswerth, daß gerade in diesem Zusammenhange die Meldung von der Enthaltung des Grafen Kolozew und der Einstellung des gegen ihn anhängig gewesenen Strafverfahrens angefügt wird. („Korr. Rundschau.“)

Annektion und Kriegsschädigung.

Bern, 20. Mai. Die Frage der russischen Kriegsziele wird von der ganzen französischen Presse aufgegriffen, die einmüthig betont, daß die russische Auffassung von der Entente nicht sehr abweiche. Es handelt sich nur darum, sich über den Begriff der Annektionen und Entschädigungen zu einigen. Einige Blätter prägen ein neues Wort, „die Desannektion“ von Elsass-Lothringen, und fragen, wie Rußland sich dazu stelle. Der „Temps“ und die übrige Presse erklärt, keinesfalls dürfe von der Entente ein Verzicht auf die Abgabe früher entlassener Gebiete, die Befreiung der unterdrückten Völker, sowie auf die Wiedererstattung und Schadloshaltung für angerichtete Schäden seitens Deutschlands verlangt werden. „Kappel“ erklärt, Rußland dürfe weder die Serben noch die Tschechen und Rumänen vergessen.

Petersburg, 17. Mai. (Verspätet eingetroffen. „P. T. M.“) Der Arbeiter- und Soldatenrat theilt mit: Der am 2. d. in Moskau abgehaltene Kongreß der Bauernabgeordneten hat folgende Resolution angenommen: Der Kongreß anerkennt, daß der Bauern- und Arbeiterstand daran interessiert ist, dem Kriege durch einen gerechten Frieden ein Ende zu setzen, der allen Völkern die Möglichkeit ließe, ihr künftiges Schicksal zu entscheiden. Zur Beschleunigung des Friedens ist es notwendig, daß die Völker und Arbeiter aller befreundeten und feindlichen Länder von ihren Regierungen die klare und ausdrückliche Ablehnung von Annektionen und Kriegsschädigungen erlangen. Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat erachte der Kongreß eine internationale sozialistische Konferenz für notwendig, um die Friedensbedingungen auszuarbeiten. Der Kongreß hält dafür, daß der Krieg nur durch gemeinsames Einbernehmen der kriegführenden Völker beendet werden kann.

Die sozialistische Friedenskonferenz.

(Telegraphischer Bericht unseres Spezialkorrespondenten.) Stockholm, 19. Mai.

Die Friedensbörse steht im Zeichen der Baisse, und es wäre verhängnißvoll, sich darüber zu täuschen, daß der Wind, der aus Rußland bläst, dem Frieden thatsächlich wenig günstig ist. Daran vermag die Entwicklung, die die Stockholmer Sozialistenkonferenz nehmen wird, am allerwenigsten zu ändern. Selbst wenn man das Maß von Hoffnungen, die man auf sie gesetzt, möglichst gering ansetzt, kann man herber Enttäuschungen nicht entgehen. Je mehr und je öfter man hier mit den bisher versammelten Sozialisten spricht, desto stärker wird diese Enttäuschung, besonders wenn man sich vergegenwärtigt, daß die den Centralmächten feindlichen Sozialistengruppen noch nicht einmal Mienen machen, hierher zu fahren.

Es muß leider klar und offen bekannt werden: was hier im Volkshaus getrieben wird, hat mit Realpolitik auch nicht den Schatten einer Aehnlichkeit. Man stellt den Herren positive Fragen und das Echo sind Phrasen. Man versucht krampfhaft, thatsächliche Probleme zu erörtern, und wird überschwenmt mit einer Fülle utopischer Ideen, die sich in Friedenszeiten als zum Fenster hinausgeschwobene Harangurien an das Volk vielleicht ganz gut ausnehmen würden, aber gerade jetzt so seltsam sinnlos wirken, weil sie zu Allem eher geeignet sind, als die Lösung der Friedensfrage zu erleichtern. Der Imperialismus wird mit Worten todgeschlagen, das Annektionsprinzip scheinbar mit Keulen. Das Alles wäre noch immer ganz gut und

schön, wenn mit objektiven Maß gemessen werden würde. Aber was den Centralmächten als Verbrechen angerechnet wird, wird selbstmilde behandelt, wenn es sich um franko-britische Interessen dreht. Man kann nicht leugnen, daß die Propaganda der Westmächte hier gute Vorarbeit geleistet hat: sie hat den Annektionen eine Form gegeben, die sich in ihrer Spitze nur gegen die Centralmächte kehrt und die Interessen der Westmächte fördert. Die Zurückgabe von Elsass-Lothringen ist selbst für sonst vernünftige schwedische und holländische Sozialisten eine Wiedergutmachung, die Herausgabe italienischer Gebietsheile eine gerechte Handlung. Daß die Slavenvölker und Rumänen sich auf Ungarns Kosten bereichern, erscheint ihnen nach angeblichem schwedischen Unrecht, das Ungarn ihnen bisher angethan hat, nur recht und billig.

Bedarf es nach diesen wenigen Erklärungen noch vieler mehr, um zu zeigen, wohin der Wind bläst? Sicher werden die österreichisch-ungarischen Delegirten, die wirklich mit kühlem, nüchternem Blick die Sachlage beurtheilen, versuchen, ihre neutralen und feindlichen Genossen eines Besseren zu belehren, aber das Resultat muß doch mehr als fraglich bezeichnet werden. Dazu kommt die direkt grotesk wirkende Eitelkeit der meisten hier agirenden Köpfe, die sich gerne hören lassen und Worte wesentlich höher einschätzen als Thaten. Zwei Köpfe selbst eines Landes, die auch nur annähernd dieselbe Ansicht aussprechen, sind nur schwer zu finden und zum gemeinsamen Programm der Sozialisten aller Länder scheint der Weg heute weiter denn je. Mit Entsetzen wird man gewahr, daß es ohne die seit drei Jahren so in Verruf gerathenen Diplomaten denn doch nicht gehen dürfte, denn der staatsmännische Instinkt der Sozialdemokratie ist noch nicht geboren, und es dürfte noch geraume Zeit vergehen, ehe er sich bildet und zu wirken versteht. Nur wer so lange zu warten gewillt ist, kann seine Friedenshoffnung auf die Sozialisten setzen. Schon ein kurzer Aufenthalt in Stockholm genügt, um diese Erkenntniß dem einzuprägen, der sie noch nicht besitzt. Man braucht deshalb noch lange nicht so weit zu gehen, um die Sozialistenkonferenz gar als schädlich hinzustellen. Es wird hier vom Frieden geredet, wenn auch nur geredet, und das hat auch sein Gutes. Die Zukunft wird uns hier gar viele Resolutionen bringen, denn wir leben im Zeitalter der Resolutionen: da sie die Ansicht Aller umfassen sollen, werden sie aus theoretischen, doktrinären Lehren bestehen, die kaum wesentlich neu sein dürften. Der Kampf gegen den Imperialismus, der Druck aller Völker auf ihre Regierungen, die Vermeidung künftiger Kriege und ähnliche Phrasen werden darin die Hauptrolle spielen. Es zerreißt Einem das Herz, hier nur Phrasengebrechsel zu hören, während auf den Schlachtfeldern Tausende bluten.

Lothringer.

Äußerungen russischer Minister über das Regierungsprogramm.

Ministerpräsident Fürst Lwow über die Aufgaben der Regierung.

Petersburg, 21. Mai. („P. T. M.“) Ministerpräsident Fürst Lwow empfing Vertreter der Presse und gab ihnen gegenüber folgende Erklärung ab: Als die vorläufige Regierung gebildet wurde, schenken die sozialistischen Parteien den Eintritt in dieselbe ab, indem sie erklärten, das Programm der Regierung zu billigen und sie zu unterstützen. Diese Parteien gründeten ihr eigenes Organ, den Arbeiter- und Soldatenrat, der die Arbeit der Regierung kontrollieren und sie mit seinem ganzen Ansehen bei der Durchführung des von der vorläufigen Regierung verkündeten Programms unterstützen sollte. Indessen nahm dieses Kontrollorgan mehr und mehr den Charakter eines Verwaltungsorgans an und die vorläufige Regierung sah sich Anweisungen gegenüber, die sie nicht erlassen hatte. Die Folgen dieser Politik machten sich alsbald fühlbar. In der That sank die Kampfkraft des Heeres bis an den Rand des Abgrundes und überall wurden Anzeichen von Anarchie bemerkt. Gleichzeitig blickten unsere Bundesgenossen benommen auf uns, während unsere Feinde uns einen Blick unerschütterter Schadenfreude zuwerfen. Und schon haben neulich unsere Gegner grausam beleidigt, indem sie auf die Möglichkeit eines Sonderfriedens anspielten.

Heute erwartet die neuorganisierte und durch das Vertrauen starke Regierung, daß alle ihre Handlungen vollständig gebilligt und ausgeführt werden, sowie daß allen ihren Anweisungen, sowie denen ihrer Vertreter, getreulich gehorcht wird. Die neue Regierung hat eine große allgemeine Aufgabe vor sich, nämlich so schnell wie möglich das in Unordnung gerathene Leben des Landes in jeder Hinsicht aufzubauen. Die Regierung betrachtet als ihre erste Aufgabe die Erstarkung der bewaffneten Macht, die ein Höchstmaß an Kampfkraft besitzen muß sowohl zur Verteidigung des Landes als zur Bewahrung der Errungenschaften der Revolution, sowie zur Vertreibung des Feindes, der auf unserem Boden steht, und besonders zur thätigen Unterstützung unserer Bundesgenossen. Das Land weiß, daß die Kampfkraft unseres Heeres gesunken ist. Und das kommt nicht nur von der kargen Versorgung mit Munition, Lebensmitteln und Futter, sondern auch von der falschen Auslegung der Kriegsziele.

Die Regierung hält es daher für ihre Pflicht, klar und endgiltig zu erklären, daß sie offenen und raschen Abschluß des Friedens erstrebt. Aber indem sie von einem Frieden ohne Annexionen und Kriegsenttäuschung spricht, erklärt die Regierung, daß es sich nicht um passive Verteidigung handelt. Das freie Rußland wird niemals dulden, Gebiete unter dem Joch des deutschen Militarismus zu belassen, die in Folge der verbrecherischen Nachlässigkeit der alten Regierungsform gegenüber den Interessen des Vaterlandes und des Heeres aufgegeben wurden. Während es das Bündnis mit den großen westlichen Demokratien hochschätzt, welche die Grund des deutschen Einfalles erlebt haben und immer noch unter dem schweren Trübsal des Siegers leiden, kann das russische Volk hinsichtlich des Schicksals Belgiens, Serbiens und Rumaniens nicht gleichgiltig bleiben und ihm keine Pflicht ihnen gegenüber begeben.

Die thätlich an der Front eingetretene Waffenruhe, die es dem deutschen Reichskanzler ermöglichte, die Vermuthung eines Rußland erklärenden Sonderfriedens in Worte zu fassen, diese Waffenruhe muß aufhören. Das Land soll sein gebieterisches Wort sprechen und sein Heer in den Kampfscharen. Der Waffenstillstand an der Front ist unvereinbar mit der Ehre und Würde Rußlands, ganz ebenso, wie dies der Bürgerkrieg ist. Wir müssen im Lande das geregelte Leben und die Ordnung wieder herstellen. Das sind die großen Probleme, auf welche die neue Regierung alle ihre Anstrengungen richten muß.

Minister des Innern Tereschtschenko.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Der Minister des Innern Tereschtschenko gewährte den Vertretern der russischen Presse eine Unterredung, bei der er sagte: Sie fragen mich nach meinem Programm. Sie können es in der Erklärung der neuen vorläufigen Regierung, welche zur Macht im freien Rußland berufen worden ist, lesen. Das Programm ist kurz, aber bedeutungsvoll, nämlich die möglichst schnelle Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, eines Friedens, welcher weder das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, noch sie ihres nationalen Erbes zu berauben, noch auch gewaltsam fremde Gebiete wegzunehmen, eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen, welcher sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker gründet, eines Friedens, der erreicht wird in enger, unzulässiger Vereinigung mit den Demokratien der Allirten. Das freie Rußland hat, wie jedes andere Land, das eine große herjungende Revolution durchgemacht hat, für diesen Wunsch tief idealistische Gründe.

Der erste ist das Verlangen, der ganzen Welt einen gerechten Frieden zu geben, keine Nation zu verletzen und nach dem Kriege keinen Haß und keine Entfremdung zu schaffen, die immer zurückbleiben. Wenn eine Nation aus dem Kampfe auf Kosten der anderen bereichert hervorgeht, wenn ein Land niedergeworfen und gezwungen wird, demütigende Friedensbedingungen anzunehmen. Wir haben dieses traurige Beispiel im Jahre 1870 gesehen. Die von Deutschland Frankreich beigebrachte Wunde blieb 45 Jahre lang offen. Die Hoffnung der Elsaß-Lothringer auf eine bessere Zukunft ist gewiß jetzt noch nicht gestorben, und heute haben sie ein Recht, die Verwirklichung ihres Ideals

zu erhoffen. Der zweite Grund ist das Bewußtsein der Völker, die Rußland mit den allirten Demokratien verknüpft, das Bewußtsein der Pflichten, welche ihm diese Völker auferlegt haben. Das revolutionäre Rußland kann und darf diese Völker, die durch Blut gekittet sind, nicht lockern. Dies ist eine Frage der Ehre, die ihm jetzt unso kostbarer ist.

Die große Revolution, die das Volkswort bis in seine größten Tiefen aufgewühlt hat, konnte nicht umhin, die Armee zu beeinflussen, welche sich nicht sofort dem plötzlichen Wechsel der Lage anpassen konnte. Gleichzeitig führen die Demokratien des Westens fort, mit Zähigkeit ihr Kriegswerk zu vollenden, was für uns eine große Hilfe bedeutet. Der Erfolg der russischen Revolution ist auch mit ihrem Blute erkauft worden, und mit einem Gefühl tiefer Befriedigung darf man feststellen, daß es im freien Rußland trotz Meinungsverschiedenheiten in den demokratischen Parteien nicht eine einzige Partei oder Vereinigung gibt, wie es sie im reaktionären Rußland gegeben hat, welche für einen Sonderfrieden getworben hätte.

Indessen weiß ich, daß es eine Frage ist, die zahlreiche Gruppen der russischen Demokratie in Erregung setzen kann. Die russische Demokratie fürchtet, daß sie, gebunden durch die alten Verträge, anexionistischen Zwecken dienstbar gemacht werden soll. Dies beunruhigt ihr revolutionäres Vertrauen und verringert ihren Eifer und ihre Begeisterung. Deswegen wird das Verlangen ausgesprochen, sofort alle von der alten Regierung abgeschlossenen Verträge zu veröffentlichen. Die sofortige Veröffentlichung der Verträge wäre gleichbedeutend mit einem Bruch mit den Allirten und würde zur Vereinzelnung Rußlands führen. Eine solche Handlungsweise wäre der Anfang eines Sonderfriedens.

Aber gerade das weiß das russische Volk mit aller Macht zurück. Es versteht, daß der Weltkrieg nur durch einen Weltfrieden beendet werden müsse. Es müssen andere Wege gesucht werden. Die Welt steht vor neuen Thaten, der großen russischen Revolution und dem Eintritt der großen amerikanischen Republik in den Krieg, welche mit Begeisterung die russische Revolution begrüßt und sich ohne Zögern auf Seite der Allirten gestellt hat, nachdem der russische Absolutismus verschwunden war. Der persönliche Verkehr mit den Vertretern der westlichen Demokratie macht, wie ich das an dem Beispiel von Albert Thomas zeigen kann, die Ziele, die jetzt in Folge der russischen Revolution für Rußland und die ganze Welt sich aufhellen, für Alle verständlich. Durch diesen Verkehr muß das gegenseitige Vertrauen der Allirten zunehmen, was der vorläufigen Regierung gestattet wird, Maßregeln für ein Einvernehmen mit den Allirten zu ergreifen, welches sich auf die Erklärung vom 9. April gründet. Ich werde mich bemühen, den Vorgang der Annäherung, des Verstehens und des gegenseitigen Einvernehmens zu beschleunigen.

Um dieses Ziel mit Erfolg zu erreichen, muß das freie Rußland beweisen, daß es seiner hauptsächlichsten Verpflichtung nachkommt, die es den Allirten gegenüber übernommen hat, der Verpflichtung gemeinsamer Kampfes und gegenseitiger Hilfe. Es muß unbegrenztes Vertrauen zu sich einflößen und es muß beweisen, daß sein Ideal nicht von seiner Schwäche herrührt, daß Rußland auf Annexionen verzichtet, nicht weil es sie nicht verlangen kann, sondern weil es sie nicht will. Gerade deshalb ist es im Namen der Förderung der Demokratie und im Namen eines schnellen und gerechten Friedens notwendig, die Militärmacht des neuen Rußland wiederzuschaffen. Die russische Armee, die jetzt nur einer freiwillig angenommenen Mannszucht unterworfen ist, muß hergestellt, und versteht auch, daß sie für das Heergerie auf Erden kämpft: die Unversetztheit und das Wohl des befreiten Vaterlandes, welches nach neuen Wegen verlangt. In der That ist es lächerlich, im gegenwärtigen Zeitpunkt von Annexionsplänen der Allirten als von einem wirklichen Hinderungsgrunde für einen gerechten Frieden zu sprechen, während Rußland, Belgien, Frankreich und Serbien selbst ganz oder theilweise von Feinde besetzt sind.

Jetzt kann für die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und der

Freiheit nur thätige Verteidigung in Frage kommen. Was die Zukunft der allirten Demokratie anbelangt, so ist Rußlands Freiheit nicht unkonstant zur Welt gekommen und nicht unkonstant haben ihre Folgen und ihr Einfluß sich in einer großen, mächtigen Woge durch die ganze zivilisierte Welt verbreitet. Das ist Alles, was ich im gegenwärtigen Zeitpunkt über das sagen kann, was mir als Grundlage meiner Thätigkeit und der Maßregeln, die ich zu ergreifen beabsichtige, dienen soll.

Kriegsminister Kerenski.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Vor einer großen Versammlung, die von den gegenwärtig in Petersburg befindlichen Abgeordneten der Schwarzen Meer-Flotte veranstaltet wurde, hielt Kriegsminister Kerenski eine Rede, worin er unter Anderem sagte: So lange ich Kriegsminister bin, ist kein Versuch einer Gegenrevolution möglich. Ich werde dem Volke bis zum letzten Blutstropfen dienen. Wenn wir der Welt unseren Wunsch nach Frieden verkündet haben, so ist es nicht deshalb geschehen, weil wir ohnmächtig sind, sondern deshalb, weil wir Vertrauen zu unserer Kraft haben. Das Wesen unserer neuen Regierung ist die völlige Einigkeit mit unseren Verbündeten.

Wer die Kriegsanleihe nicht subskribirt, trotzdem er die Mittel dazu besitzt, versündigt sich gegen sein Vaterland.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Audienz der Parteiführer bei Sr. Majestät.

Wien, 21. Mai. Die Vertreter der großen Parteien des Abgeordnetenhauses waren für heute Nachmittag zu Sr. Majestät nach Lagerburg in Audienz geladen. Es wurden empfangen:

Vom Deutschen Nationalverband Dr. Grog, Dr. Stöckl und Wolf; vom Czechischen Verband, Gmel, Dr. Emerol und Dr. Fiedler; vom Ukrainischen Verband, Vizepräsident Romanjuk, Dr. Petruszewycz, Dr. Konstantin Lewitsch, Dr. Eugen Lewitsch und Dr. Bagynski; für die Südslaven Dr. Susteric, Dr. Spincic, Ritter von Reganits, Dr. Korosec und Dr. Arck; für die Christlich-sozialen Obmann Prälat Hauzer und Obmannlicher Vertreter Stöckler. Es handelte sich um eine Besprechung der politischen und parlamentarischen Situation.

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber den Verlauf der Audienz der Parteiführer wird strengstes Stillhaltegebot beobachtet. Die Herren äußerten sich nur dahin, daß die Audienz sehr herzlichen Charakter trug und zu einer offenen Aussprache über allen politischen und parlamentarischen Belang führte. Alle Abgeordnete rühmten die große Orientirtheit des Monarchen auf allen Gebieten der inneren und äußeren Politik und nahmen den Eindruck aus der Audienz mit, daß der Monarch den größten Werth auf eine geordnete Tagung des Parlaments und expositive Erledigung des Arbeitsprogramms des Hauses lege.

Die Vorbereitung der Session.

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Graf Clam-Martinic wird im Laufe des morgigen Tages die Konferenzen mit den Parteiführern in Angriff nehmen, die den letzten Vorbereitungen der Session gelten. Diese Verhandlungen werden die Tage bis zum Zusammentritt des Senientenkongresses ausfüllen, der für den 24. Mai einberufen wurde.

Das Präsidium des Herrenhauses.

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Präsidium des Herrenhauses wird in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder ernannt werden. Da Fürst Windischgrätz vorläufig noch nicht so weit erholt ist, um die Geschäfte sofort übernehmen zu können, wird Vizepräsident Fürst Schönburg in der ersten Sitzung präsidiren und die Geschäfte dann dem Vizepräsidenten Fürst Fürstenberg übertragen.

Neue Herrenhausmitglieder.

Wien, 21. Mai. Wie das „A. f. Tel.-Bureau“ erfährt, sind nachstehende Persönlichkeiten in das Herrenhaus des Reichsraths berufen worden: 1) Als erbliche Mitglieder: 1. Kammerer und Großgrundbesitzer Maximilian Eugen Graf v. Attems-Gilleis; 2. Kammerer, Rittmeister d. Res. Nikolaus Graf des Hauses Baldersee;

te 4
en werden
sten als
do selbst
ko-bri
am nicht
ft mächte
ie hat den
ch in ihrer
chte fehr
bert. Die
ngen ist
nd hollan
achung
e eine ge
n völler
Kosten be
hem schied
t angethan
klärungen
der Wind
angarischen
ernem Blick
neutralen
t belehren,
ls frag
die direkt
agirenden
re wesent
höfse selbst
ieselbe An
und zum
aller Län
Mit Er
die seit drei
omaten
staatsmän
noch nicht
t vergehen.
Nur wer
ine Frie
salisten
Zoochholm
bragen, der
noch lange
ien kon
Es wird
ur geredet,
kunft wird
denn wir
sie die An
us theore
faum we
gegen den
uf ihre Re
kriege und
trolle spie
hier nur
auf den
hringer.
ter über
am.
über die
Minister
retter der
ende Erklä
g gebildet
den Ein
dos Pro
zu unter
nes Organ,
ath, der
nd sie mit
ührung des
eben Pro
ahm dieses
arakter
nd die vor
gegenüber,
eser Politik
sank die
an den
all wurden
st. Gleich
ruhigt auf
Blick unter
chon haben
sam be
e eines

3. Geheimer Rath und Kämmerer, Großgrundbesitzer Karl Graf v. Lamberg; 4. Vorkämpfer a. D. Franz v. Paula Brinz von und zu Liechtenstein; 5. Geheimer Rath und Kämmerer, Großgrundbesitzer Anton Graf v. Widmann-Sednicky.

B) Als lebenslängliche Mitglieder: 1. Der Hofrath Dr. Alexander Barwinski; 2. der Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ Moriz Benedikt; 3. der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Karl Beurle; 4. Geheimer Rath G. D. Eduard v. Böhm-Ermolli; 5. Geheimer Rath G. D. Arthur Freiherr v. Volfras; 6. Geheimer Rath G. M. Franz Conrad Freiherr v. Högendorf; 7. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. Großgrundbesitzer Dymokur Theobald Graf v. Czernin von und zu Chudenitz; 8. der Abt des Benediktinerstifts in Krems-Münster Leander Czernin; 9. Geheimer Rath G. D. und Oberst sämtlicher Leibgarde Victor Dankl; 10. Geheimer Rath Statthalter und G. M. a. D. Erich Freiherr v. Diller; 11. Geheimer Rath Bischof von Königgrätz Dr. Joseph Doubrava; 12. Geheimer Rath, Minister a. D. Dr. Ladislaus v. Duléba;

13. Geheimrath, außerordentlicher und bevollmächtigter Vorkämpfer i. R. Dr. Konstantin Theodor Dunba; 14. Großgrundbesitzer und Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien Bernhard Freiherr v. Ehrenfels; 15. der ordentliche Professor an der Universität in Wien Marine-Stabsarzt a. D. Hofrath Dr. Anton Freiherr v. Eiselesberg; 16. Geheimrath und Minister a. D. Dr. Joseph Forst; 17. Großgrundbesitzer Karl Freiherr v. Freudenthal; 18. Geheimrath Minister a. D. Dr. Albert Gehmann; 19. Landtagsabgeordneter, Großgrundbesitzer und Großindustrieller Dr. Philipp v. Gomperz; 20. der Bischof von Leitmeritz Joseph Groß;

21. der Großgrundbesitzer und Großindustrielle, Bergrath Max Ritter v. Gutmann; 22. Geheimrath Minister a. D. Victor Ritter v. Hohenburger; 23. der ordentliche Professor an der Universität in Wien Generalstabsarzt Hofrath Dr. Julius v. Hochenegg; 24. der ordentliche Professor an der technischen Hochschule in Wien Hofrath Karl Hochenegg; 25. der Bischof in Trieste Dr. Andreas Karlin; 26. Geheimrath und Kämmerer Minister a. D., Statthalter a. D. Erich Graf v. Kielmannsegg; 27. der Schriftsteller Dr. Stanislaus Kozmian; 28. Geheimrath Kriegsminister a. D. G. D. Alexander Freiherr v. Krobotin; 29. der Abt in Kremsier Adalbert Kulp Edler v. Trolepp; 30. Geheimrath Minister a. D., Gouverneur der Priv. Allg. Oesterr. Bodentreditanstalt Dr. Karl Ritter v. Leih; 31. Geheimer Rath und Kämmerer, außerordentlicher und bevollmächtigter Vorkämpfer Albert Graf Reinsdorff-Bouilly-Dietrichstein; 32. der Großgrundbesitzer Stephan Freiherr Moysa v. Rosohacki; 33. der ordentliche Professor an der Universität in Krakau Dr. Georg Graf Mielicki; 34. Geheimer Rath Statthalter a. D. Nikolaus Freiherr v. Karbelli; 35. Geheimer Rath und Kämmerer, Landmarschal in Galizien Stanislaus Ritter v. Kiczabitoski; 36. Geheimer Rath und ständiger Referent des Reichsgerichts Dr. Robert Battai; 37. Geheimer Rath, römisch-katholischer Bischof in Przemyśl Dr. Joseph Pelcar; 38. Großgrundbesitzer und Industrieller Dr. Rudolf Freiherr v. Berger in Karitz; 39. Geheimer Rath G. D. Karl Freiherr v. Pflanzler-Baltin; 40. der Abt des Cistercienserklosters in Heiligenkreuz-Neustifter Dr. Gregor Pöda;

41. Großgrundbesitzer und Industrieller Dr. Ladislaus Radimsky; 42. der Chef des Bankhauses S. W. von Rothschild, Louis Freiherr v. Rothschild; 43. der Regierungskommissar für die Stadt Lemberg Dr. Jhabdäus Kutowy; 44. Geheimrath und Kämmerer, Präsident der Verwaltungskommission in Böhmen Adalbert Graf v. Schönborn; 45. der Generaldirektor der Stodawerke-Aktiengesellschaft, Marine-Artillerie-Generalingenieur a. D. Karl Freiherr v. Stoba; 46. der ordentliche Professor an der Universität in Lemberg Dr. Stanislaus Ritter v. Starzynski; 47. der Direktor der Galizischen Landesbank Dr. Johann Kantius Ritter v. Stentowski; 48. der ordentliche Professor an der böhmisch-technischen Hochschule in Prag, Hofrath Albert Belkik; 49. der Präsident der böhmischen Kaiser Franz Joseph-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst in Prag, Hofrath Dr. Karl Erba; 50. der ordentliche Professor an der Universität in Innsbruck, Hofrath Dr. Joseph Badernell; 51. der emeritierte Universitätsprofessor Hofrath Dr. Anton Weichselbaum; 52. Geheimrath Minister a. D., Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Dr. Richard Weislichner; 53. der ordentliche Professor an der Universität in Wien, Hofrath Dr. Richard Ritter Wetstein v. Westerheim; 54. der ordentliche Professor an der Universität in Wien, Hofrath Dr. Friedrich Freiherr v. Wieser; 55. der Großindustrielle in Altheimendorf Karl Zimmermann Edler v. Reiffenau.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Verkehrssteuer. In ihrer heutigen Sitzung beschloß sich unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri auch die Rechtskommission mit der Vorlage über die Verkehrssteuer. Als Referent fungierte Magistratsnotar Andreas Eder. Dr. Moriz

Füredi erklärte, diese Steuervorlage auch im Allgemeinen nicht annehmen zu wollen und beantragt, an die Regierung eine Unterbreitung zu richten, in welcher verlangt wird, der Hauptstadt, wie das auch in anderen Munizipien der Fall ist, zu gestatten, eine Wegsteuer von 10 Prozent erheben zu dürfen. Dr. Ludwig Kelenen erklärte sich gleichfalls gegen die Steuer, während Dr. Rudolf Berger und Dr. Joseph Salgó für dieselbe Stellung nahmen. Nachdem noch Dr. Franz Déri und Oberphysikus Dr. Emerich Szabó zum Gegenstand gesprochen und Magistratsrath Dr. Joseph Csypor auf die Ausführungen der Vorredner reflektirt hatte, wurde die Vorlage mit 4 gegen 3 Stimmen verworfen. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß die Generalversammlung die Vorlage voraussichtlich annehmen wird, hat die Kommission dieselbe auch in ihren Details verhandelt und mit belanglosen Modifikationen angenommen. Die Vorlage über die Feuerwehsteuer wurde angenommen.

* Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 8, Flecktyphus 5, Blattern 7, Masern 50, Scharlach 40, Keuchhusten 10, Diphtheritis 27, Schafblattern 26, Trachoma 4, Mittelohrentzündung 4, Dysenterie 1. Letalen Ausganges waren: Bauchtyphus 2, Flecktyphus 1, Blattern 2, Masern 4, Scharlach 5, Diphtheritis 7, Dysenterie 1.

Mit der Subskription auf die Kriegsanleihe dienen wir nicht nur dem Wohle des Vaterlandes, sondern auch unserem eigenen wohlverstandenen Interesse.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter mäßig warm; es gab nur ganz vereinzelte Niederschläge. Das Maximum der Temperatur von 30 Gr. C. war in Peresz, das Minimum von 7 Gr. C. in Arvaaralja. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 17 Gr. C., Lemberg 5 Gr. C., Berlin 8 Gr. C., Brüssel 16 Gr. C., Stockholm 2 Gr. C., Sarajevo 13 Gr. C., Sophia 15 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest war das Wetter schön und klar, doch ziemlich windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 17 Gr. C., Mittags 1 Uhr 19 Gr. C., Abends 7 Uhr 17 Gr. C. Es ist veränderliches und sehr kühles Wetter, stellenweise, besonders im Süden, mit Regen vorläufiglich.

* Der König. Man telegraphirt aus Wien: Sr. Majestät hat Sonntag um 8 Uhr Früh seine stille Messe angehört, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den kön. ung. Minister a. D. Grafen Schuen-Hederváry, den kön. ung. Minister a. D. Grafen Pejácsevič, den Präsidenten der Landesverwaltungs-Kommission in Böhmen Adalbert Grafen Schönborn, die Mitglieder des Herrenhauses Erwein Grafen Kostik und Hugo Fürsten Windischgrätz, den Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic, den Minister des Aeußern Grafen Czernin und den Kriegsminister Stöger-Steiner. — Sr. Majestät hat heute Vormittags in Baden den G. D. Baron Szalai, den Obersten Grafen Lamezan, den preussischen G. M. Craumon, den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, den FML. v. Höfer, Nachmittags in Lagenburg die Führer der österreichischen Parteien in besonderen Audienzen empfangen.

* Rückkehr des Grafen Czernin nach Wien. Aus Wien telegraphirt man: Der gemeinsame Minister des Aeußern Graf Czernin, welcher sich am 16. d. in Begleitung des Vorkämpfers v. Méréy und des Legationsrathes Grafen Colloredo ins deutsche Hauptquartier begeben hatte, ist nach zweitägigen Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler und nach einem anschließenden Besuch an der Westfront gestern nach Wien zurückgekehrt.

* Personalmeldungen. Im Zustande des Grafen Albert Apponyi macht die Besserung erfreuliche Fortschritte und er wird sich in einigen Tagen auf seine Oberherder Besorgung begeben können. — Der kön. Kommissar für das ungarische Rothe Kreuz Graf Andreas Oskolonicz ist vor Kurzem schwer erkrankt. Heute hat sich sein Zustand einigermassen gebessert. — Der Ausschauer Bürgermeister Mihailow hat heute den Finanzminister Dr. v. Teleky und den Bürgermeister Dr. Bárczy besucht. Er

büchsigte dann die Ungarisch-Orientalische Kulturzentrale im Parlamentsgebäude, wo er von den Vizepräsidenten der Kulturzentrale, den Abgeordneten Grafen Paul Teleky und Julius v. Pejár, empfangen wurde. Er machte später einen Besuch in der Ungarischen Orientalischen Wirtschaftszentrale, wo ihn der leitende Direktor Dr. Koloman Balányi begrüßte. Bürgermeister Mihailow verließ heute die Hauptstadt. — Prinzessin Crown-Dulmen, Oberpflegerin des österreichischen Rothen Kreuzes, die in Rußland die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenenlager besucht hat, ist in Budapest eingetroffen. — Anna v. Majthényi, die erste Hofdame der Erzherzogin Augusta, ist, wie „8 órai Ujs.“ meldet, von dieser Stelle zurückgetreten und zieht sich ins Privatleben zurück. — Erzherzog Franz Salvator hat der Oberpflegerin in Budapest Keneé Abelsberg das Ehrenzeichen II. Klasse vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen. — Aus Wien telegraphirt man: Der kroatisch-slavonische Minister Emerich v. Sidjéthy ist heute um 1 Uhr Nachmittags aus Budapest hier eingetroffen.

* Ministerpräsident Graf Tisza in Wien. Aus Wien wird der „Bud. Corr.“ telegraphirt: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute Früh in Begleitung seines Sekretärs Endre v. Latinovits in Wien eingetroffen und im ungarischen Palais in der Bantgasse abgestiegen. Der Ministerpräsident wurde in Baden vom König in längerer Privataudiens empfangen, in welcher er über laufende Angelegenheiten Vortrag hielt. Sodann hatte er eine Berathung mit dem gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Czernin. Im Laufe des Nachmittags setzte Graf Tisza seine Wiener Konferenzen mit den gemeinsamen Ministern und dem österreichischen Ministerpräsidenten fort.

* Die Instandhaltung unserer Kriegergräber. Die „Bud. Corr.“ berichtet: Geheimrath Graf Karl Schuen-Hederváry, der Präsident des Landesausschusses für die Wiederherstellung der im Krieg zerstörten Heimstätten, erschien gestern beim König in Audienz, um ihm Dank auszusprechen für das höchste Interesse, das Sr. Majestät der Aktion des Kriegsgräberpflegesausschusses gegenüber bezeigt. Zugleich ersuchte Graf Karl Schuen-Hederváry den König um die Uebernahme des allerhöchsten Protektors über den Kriegsgräberpflegesausschuss. König Karl entsprach freudig der Bitte und ließ sich eingehend Bericht erstatten über den Fortgang der Aktion. Bezüglich der Pflege der Gräber der auf erobertem Gebiete gefallenen ungarischen Helden hat sich Graf Schuen-Hederváry mit dem Präsidenten des österreichischen Ausschusses Minister a. D. Ritter v. Morawski und dem Präsidenten des kroatischen Ausschusses Grafen Theodor Pejácsevič auf ein einheitliches Vorgehen geeinigt. Der König hat auch das Protektorat über den österreichischen und kroatischen Ausschuss übernommen.

* Ehrenbürgerschaft des Staatssekretärs Nemethy. Aus Debreczen wird gemeldet: Eine Deputation der Stadt Debreczen überreichte dem Staatssekretär im Ministerium des Innern Karl v. Nemethy das Diplom der Ehrenbürgerschaft der Stadt. Das Ehrendiplom wurde dem Staatssekretär in Budapest durch den Magistrat und eine Deputation überreicht. Staatssekretär Nemethy empfing in seinem Arbeitszimmer die Deputation, in deren Namen Bürgermeister Andreas Márk den Gruß der Stadt Debreczen überbrachte und den Staatssekretär der warmen Anhänglichkeit und des Vertrauens der Debreczener versicherte. Während der Bürgermeister sprach, trat unerwartet Minister des Innern Johann v. Sándor in den Saal. Staatssekretär Nemethy dankte gerührt für die Kundgebung, die die Sympathien der Stadt Debreczen so ehrenvoll zum Ausdruck brachte.

* Vertrauensfundgebungen für die Regierung. Wie aus Szombathely telegraphirt wird, hat das Komitat Vas in seiner heute stattgehabten Kongregation im Anschluß an die Hebeser Kurrende der Regierung Vertrauen öfvert. Seitens der Opposition hatte der Reichstagsabgeordnete Ludwig Beden Antrag heftig bekämpft. — In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats von Komitats wurde die Hebeser Kurrende in Verhandlung gezogen und im Anschluß an dieselbe der Regierung einhelliges Vertrauen votirt. Eine ähnliche Vertrauensfundgebung liegt auch seitens des Komitats von Komitats und seitens der Nationalen Arbeitspartei in Szolozvár vor.

* Aus dem Amtsblatt. Sr. Majestät hat dem mit dem Titel eines Sanitäts-Oberinspektors bekleideten Sanitätsinspektor Dr. Edmund Blum den Charakter eines Sanitäts-Oberinspektors, dem

Trachoma-Inspektor Dr. Kornel Scholtz Titel und Charakter eines Sanitäts-Oberinspektors, ferner dem Finanzrechnungsrath Andreas David, Buchhaltungsrath in Maramarosspiget, anlässlich seiner Pensionierung den Titel eines Finanzraths verliehen. — Der Justizminister hat zu kön. öst. Ministern ernannt: Dr. Adrian M. Kolgyessy (Petrozjény), Dr. Géza Gluck (Körösbánya), Dr. Karl Haller (Nagykentmiklos) und Dr. Eugen Milassin (Zenta).

* Von der Staatspolizei. Der Polizeirath Dr. Daniel Segus wurde auf eigenes Ansuchen mit dem 31. d. in den Ruhestand versetzt. Mit der Leitung des Donaufinanzbezirks und der Kinderpolizei wurde Polizeirath Bela Radhdy betraut.

* Zweihundertjähriges Jubiläum des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 26. Aus Eßtergom wird gemeldet: Am Samstag feierte das hiesige Hausregiment, das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 26, das Jubiläum seines 200jährigen Bestandes. Die Feste war aus diesem Anlass besetzt. Das Offizierskorps und die Mannschaften des Regiments wohnten am Vormittag in der Stadtpfarrkirche einer Dankmesse bei. Die Predigt hielt der Regimentsgesichtliche papstlicher Kammerer Victor Matóssy. Sodann fand eine Feier statt. Mittags war in der Offiziersmesse ein Diner, zu dem auch die Vertreter der Behörden erschienen.

* Moriz Benedikt — Herrenhausmitglied. Wie wir an anderer Stelle melden, ist der Herausgeber und Chefredakteur der „Neuen Freien Presse“ Moriz Benedikt zum lebenslänglichen Mitgliede des österreichischen Herrenhauses ernannt worden. Es ist dies die allerhöchste Anerkennung für die hervorragende publizistische Tätigkeit, die Herr Benedikt seit Jahrzehnten entfaltet. Ein Meister der Feder, wohl er als volkswirtschaftlicher und politischer Leitartikler zu den Zierden der österreichischen Publizistik, in deren Kreisen er großes Ansehen genießt. In schwierigen Zeiten, bei politischen Verwicklungen, ist seine Stimme, die er in den Spalten der „Neuen Freien Presse“ vernahmen läßt, von Gewicht; man erinnert sich unter Anderem noch der „Benedikt'schen Formel“, die bei den letzten Ausgleichsverhandlungen eine große Rolle spielte. Herr Benedikt, der im 68. Lebensjahre steht, gehört der „Neuen Freien Presse“ seit dem Jahre 1872 an; 1879 wurde er volkswirtschaftlicher Redakteur dieses Blattes, seit 1881 ist er Chefredakteur und Herausgeber. Seine Berufung im Herrenhaus ist auch eine Ehrung der Wiener Presse, zu deren geachteten Vertretern er gehört.

* Die Landes-Kinderbeschuliga hielt gestern in Sitzungssaal des Komitatshauses unter Vorsitz des Bischofs Ottokar Prohászka ihre ordentliche Jahresversammlung ab, welcher u. A. auch die Staatssekretäre Graf Ranno Klebelsberg, Julius Riedl und die Ministerialräthe Dr. Ladislaus Goposa, Alexander Köhgyi und Andreas Witsch beizuhöhen. Der Vorsitzende betonte in seiner Eröffnungsrede die Wichtigkeit der Kindererziehung, welcher in den gegenwärtigen Zeiten die Bedeutung des Staatschulwesens, der Vaterlandserziehung zukomme. Die Kinderbeschuliga, die auch bisher ihre Pflicht gethan hat, werde in Zukunft gesteigerte Tätigkeit entfalten müssen. (Beifall.) Staatssekretär Julius Riedl begrüßte die Liga namens der Vertreter der Regierung. Nachdem Dr. Philipp Kottenbiller den Jahresbericht unterbreitet hatte, nahm Grafin Gabriel Bay das Wort zu einer geist- und gehaltvollen Festrede. „Man hat uns — sagte sie — unsere Gatten und Söhne genommen und wir wollen uns damit revanchiren, daß wir aus der verwaist gebliebenen Kinderlegion ein neues, starkes Ungarn werden entstehen machen. Wir werden auf manchen Widerstand stoßen, aber ohne Kampf kein Sieg. Würden die zahlreichen Wohlfühlvereine restlos ihre Pflicht erfüllen, so wäre die Frage des Kinderdaseins in diesem Lande auf einmal gelöst und in den Straßen der Hauptstadt würden nicht zwölftausend verlassene Kinder ohne Aufsicht herumlaufen. Hätten wir einen Begriff davon, welche Verheerungen jetzt im Kriege das Elend anrichtet, dann würden in Klubs und in Privathäusern keine Soireen veranstaltet werden. Wie jemand in Friedenszeiten lebt, ob verschwenderisch oder sparsam, das geht uns nichts an, aber heute, wo wir in außerordentlichen Zeiten leben, wo im buchstäblichsten Sinne des Wortes die Beamten, die Familien der Arbeiterklasse hungern und kaum im Stande sind, das tägliche Brod herbeizuschaffen, hat Jedermann das Recht, Protest zu erheben gegen diesen Verstoß gegen Recht, Anständigkeit und guten Geschmack. Wenn die Gesellschaft auch heute nicht verstehen will, was die Aufgabe der lei-

tenden Kreise, was die Pflicht der wohlhabenderen Klassen ist, dann verdienen wir keine Schonung den Jenen, die für uns arbeiten. Ueber Einfluß auf jene, die nicht nur Geld besitzen, sondern auch das Herz auf dem rechten Fleck haben und beruhigt sie, daß aus unserer Aktion kein Panama entsteht, daß sich keine Mißbräuche ergeben werden und daß die 10,000, 5000 und 500 Kronen, die der Liga gespendet werden, in ihrer Gänze zur Erziehung und zur Heilung der Kriegswaisen verwendet werden.“ Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hierauf folgten die Wahlen. In die Direktion wurden gewählt: Wilhelm Ormody, Dr. Stephan Raditsch, Dr. Franz Bekáry, Dr. Karl Arthur Szilágyi und Gräfin Gabriel Bay; als neue Mitglieder: Leo Haupt-Stummer, Thomas Káray, Joseph Szaranyi und Gräfin Ladislaus Széchenyi.

* Vereinsjubiläum. Der Verein „Rózsadomb és Vidéke“ veranstaltete heute Abend anlässlich der dreißigsten Jahresschneide seines Bestandes eine intime Feier. Unter den Anwesenden bemerkte man: Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy, die Magistratsräthe Dr. Edmund Wildner, Dr. Franz Harrer und Dr. Joseph Csopor, die Magistratsnotäre Dr. Eugen Wittinger und Eduard Bajna. Den ersten Trinkspruch sprach der Präsident des jubilirenden Vereins kon. Rath Julius Székula, der den Bürgermeister Bárczy als einen der begeistertsten Förderer des Rosenhügels feierte und dem Magistrat für die bisher bekundete Unterstützung Dank sagte. Universitätsprofessor Dr. Emanuel Béké toastierte auf den Abgeordneten des Bezirks Dr. Ludwig Kollár, Post-Oberdirektor Dr. Wilhelm Seunehy auf den Vizebürgermeister Bödy, Oberstudienrat Dr. Bela Schád auf den Magistratsrath Wildner und den Magistrat und Abgeordneten Kollár auf der Verein. Bürgermeister Bárczy versprach, daß er auch in Zukunft, so weit es die Verhältnisse gestatten, im Interesse der Entwicklung der Dfner Bezirke sein Möglichstes thun werde. Der Trinkspruch, der stellenweise humoristisch gefärbt war, fand stürmischem Beifall. Zum Schluß toastierte noch Post-Oberdirektor Seunehy auf den Vereinspräsidenten Székula.

* Der Schlachtruf der Amerikaner. Aus Berlin wird gemeldet: „Newport Times“ berichten, daß das Bürgerkomitee in Oysterbay, der Sommerresidenz des Expräsidenten Roosevelt, einen Preis für den besten Schlachtruf für die Armee der Vereinigten Staaten während des bevorstehenden deutsch-amerikanischen Krieges gestiftet habe. Roosevelt sei Mitglied der Preisjury. — An dem edlen Wettbewerb werden sich gewiß alle großen Geister Amerikas betheiligen und der Preisjurie die Arbeit nicht leicht machen. Wenn aber die Yankee nach Europa gekommen und hier mit ihrem Schlachtrufe nicht durchgeblieben sein werden, werden sie über die Jury herfallen und alle Schuld ihr in die Schuhe schieben. Denn es ist klar, daß nur der schlecht gewählte Schlachtruf die Niederlage verschuldet hat. Dem Dr. Roosevelt werden dann seine eigenen Landsleute Schlachtrufe ins Ohr krühen, daß ihm sehr unbehaglich zumuthe sein dürfte. Kein noch so genial erfundener und so kriegerisch klingender Schlachtruf bildet einen durchaus verlässlichen Schutz gegen die deutschen Unterseeboote.

* Das Handels-U-Boot „Bremen“ — verloren. Im Sommer vergangenen Jahres, als das erste deutsche Handels-U-Boot „Deutschland“ seine erfolgreiche Fahrt nach Baltimore unternommen hatte, machte eine Zeilung auch das Schwesterschiff der „Deutschland“, die „Bremen“, viel von sich reden, über deren Ausfahrt nach Amerika und über ihr weiteres Schicksal man etwas Genaueres erfahren konnte. Laut einer „Reuter-Meldung“ war das Handels-U-Boot „Bremen“ in Amerika angekommen, doch wurde diese Meldung von deutscher Seite nicht bestätigt, aber auch nicht dementirt. Die deutsche Ocean-Reederei, deren Eigentum die „Bremen“ bildete, verweigerte jede Auskunft und auch von englischer oder amerikanischer Quelle wurde weiter nichts bekannt. Obwohl keine offizielle Mitteilung ausgegeben wurde, zweifelte Niemand an der Ausfahrt der „Bremen“, und allgemein war das Gerücht verbreitet, die „Bremen“ sei in den amerikanischen Hoheitsgewässern von englischen Kriegsschiffen in völkerrechtswidriger Weise in den Grund gehohlet worden. Wenn sich dieses Gerücht in dieser Form auch nicht bestätigt hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel mehr, daß das Schiff vernichtet worden ist. Darauf deutet auch die folgende Meldung hin, die in der Sonntagsnummer des „Hamburger Fremdenblatt“ erschienen ist. Die betreffende Meldung hat

folgenden Wortlaut: „Aufgebot amerikanischer Werthpapiere, die mit dem Handels-U-Boot „Bremen“ verloren gegangen sind. Auf dem Handels-U-Boot „Bremen“, das im August vorigen Jahres von Deutschland abgefahren ist, und über dessen Verbleib bisher leider nichts bekannt geworden ist, befand sich eine größere Partie amerikanischer Werthpapiere. Wie die am 15. Mai hier in Hamburg zur Ausgabe gelangte „Schiffahrts-Zeitung“ der „Newport Times“ entnimmt, haben sich die Eigentümer eines Theiles dieser Papiere an die in Frage kommende Eisenbahngesellschaft gewandt und die Ausstellung von Duplikaten der Effekten mit der Begründung verlangt, daß die „Bremen“ mit ihrer gesamten Ladung verloren gegangen sei. Die Eisenbahngesellschaft hat diesem Ersuchen entsprochen und die Papiere gegen angemessene Sicherheitsleistung ausgestellt.“

* Trauung. Gestern Vormittag fand in der Wohnung der Brautleuten im Bessein eines distinguirten Publikums die Trauung des Hl. József Báczsonyi, der Tochter des Staatsbahndirektors Hofraths Eugen Báczsonyi, mit dem Advokaten, Referentenanwalt Dr. Emerich Márton statt. Die Trauung vollzog Rabbiner Dr. Julius Fischer, der an die Neuvermählten eine stimmungsvolle Ansprache richtete. Den gesanglichen Theil der Ceremonie versah Oberkantor Prof. Lazarus.

* Die Abgeordnetenwahl in Dunafeczel. Im Dunafeczeler Wahlbezirk wurde heute József Mező mit dem Programm der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei ohne Gegenkandidaten zum Abgeordneten gewählt.

* Gesprengte Spielhöhle. Seit Einführung der Sperrstunde wird, nachdem auch die Klubs geschlossen werden müssen, in Privathäusern, hauptsächlich bei galanten Dänchen, sehr viel Hazard gespielt. Es wird, wie früherzeit, als die Spielklubs florirten, mit Hilfe von Schleppern gearbeitet. Die Polizei besitzt Kenntniß von diesen Antrieben, sie hat in einzelnen Fällen derartigen Spielcercles Besuche abgethan, aber sie ist außer Stande, die vielen Spielhöhlen, welche rasch ihre Domizile wechseln, genau zu kontrolliren. Einer dieser Cercles wurde in der verflossenen Nacht gesprengt. Die Polizei erhielt Kenntniß davon, daß in der Wohnung des Oberleutnants Alexander Hertles (Bapnöveldegasse 8) allnächtlich Hazard gespielt wird. Mehrere notoriische Spieler lockten Theilnehmer aus Cafés, Klubs und Vergnügungsorten in die Wohnung, wo manchmal Unsummen an grünen Tisch verloren wurden. So hat jüngst ein Rittmeister 50,000 Kronen verloren. Gestern Nacht drangen löblich Detektivs in das Spielzimmer, faßten die Bank mit 2100 Kronen und verhielten alle Anwesenden zur Ausweisleistung. Gegen den notoriischen Falschspieler Samuel Weinberger, sowie gegen den Kaufmann Armin Hoffmann, den Viehhändler Lóbl und den Agenten Sigmund Goldberger de Buda wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* Hochherziges Legat. Der jüngst verstorbene Altofner Arzt Dr. Leopold Berger vermachte sein ganzes Vermögen wohltätigen Institutionen. Er bedachte in seinem Testament die Arbeiter-Isr. Gemeinde und die Chetra Raditscha, den Frauenverein, die Bouthäder Chetra Raditscha, den Thierschutzverein und den Landesverband der ungarischen Ärzte, das übrige Vermögen aber testirte er zum Zwecke einer Stiftung für Wittwen und Waisen von Altofen ohne Unterschied der Konfession mit besonderer Rücksicht auf Kriegswitwen und Waisen.

* Todesfälle. Einer der sympathischsten und populärsten Beamten der hauptstädtischen Staatspolizei, Oberinspektor Eduard Schmidt von Eisenfels, ist in der verflossenen Nacht im Alter von 55 Jahren gestorben. Schmidt, der seit 29 Jahren im Dienste der Polizei gestanden war, war ein stets lustiger, witziger Mann, der mitunter in kritischen Situationen, bei stürmischen Demonstrationen, durch eine geistvolle Bemerkung die erhitzten Gemüther besänftigte und Erzeffe verhielte. Bei Ausbruch des Krieges rückte er als einjähriger Offizier ins Feld; nach der ersten Eroberung von Belgrad wurde er dort Bahnhofskommandant. Zur Zeit des Rückzuges aus Serbien erkrankte er an Dysenterie. Seither trankelte er fortwährend. Trotzdem nahm er den Polizeidienst wieder auf. Eine Magenblutung führte eine wesentliche Verschlimmerung herbei, und nun ist er seinen Leiden erlegen. Schmidt war Besitzer mehrerer Ordensdekorationen. — Der Oberstaatsanwalt des Abgeordnetenhauses Géza v. Laczkovics ist gestern im Alter von 48 Jahren gestorben.

Er war einer der sympathischsten Beamten des Abgeordnetenhauses und besonders bei den Parlamentsberichterstattern sehr beliebt. Es trauern um ihn seine Mutter, die seit Jahrzehnten das Telefon im Journalistenzimmer des Abgeordnetenhauses leitet, sein Bruder, der Chef des Hauptbureaus des Abgeordnetenhauses, seine Gattin und viele Freunde. Das Begräbnis findet am 22. d., Nachmittag 4 Uhr im Farkasréter Friedhof statt. — Die Witwe des Oberingenieurs der Theißbahn Alfred Egan geb. Josepha Schneider ist heute im Alter von 94 Jahren gestorben. In ihr betrauern Frau Witwe Eduard Horn, der Szombathelyer Betriebsleiter der Kön. ung. Staatsbahnen Alfred Egan, die Professorin an der Budapester staatlichen höheren Töchterschule Louise Egan und der Oberinspektor im Handelsministerium Eduard Egan ihre Mutter. Das Leichenbegängnis findet am 23. d. vom Reichthaus des Farkasréter Friedhofes aus statt. — Aus Fiume wird gemeldet: Das Mitglied der Pozsony-Humaner Theatergesellschaft Karl Anday ist hier gestorben.

* Aus ärztlichen Kreisen. Arzt Dr. M. Wankusch ist von seiner Kriegsdienstleistung nach Marienthal zurückgekehrt und hat dort seine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

* Eine Hunderttausend-Kronen-Spende. Die Witwe des verstorbenen Bauunternehmers Ernst Grünwald geb. Paula Ernst hat den Betrag von 100,000 Kronen für wohltätige und kulturelle Zwecke gespendet. 50,000 Kronen erhalten mehrere Wohltätigkeitsanstalten, 20,000 Kronen drei Kinderfürsorgeanstalten und Spitäler, je 10,000 Kronen die Ungarische Landesgesellschaft für bildende Künstler und der Wissenschaftliche Verein Urania, je 5000 Kronen die Kiszaludh- und die Petöfi-Gesellschaft.

* Selbstmord eines Advokaten. Aus Wien wird telegraphiert: Gestern hat sich hier der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. August Grünwald wegen eines Herzleidens erschossen. Der Selbstmörder war 48 Jahre alt.

* Große Brände. Aus Gyöngyös wird telegraphiert: Heute Nachmittag entstand im hiesigen städtischen Spital aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der sich alsbald auch auf die benachbarten Gebäude erstreckte. Da zur Zeit des Ausbruchs des Feuers heftiger Sturm herrschte, verbreitete sich der Brand mit großer Schnelligkeit, so daß an eine Lokalisierung nicht gedacht werden konnte. Das Feuer zog sich von Norden nach Süden und überscherte zahlreiche Gebäude ein. Der angerichtete Schaden konnte noch nicht festgestellt werden, weil in Folge des Sturmes die Löscharbeiten sehr erschwert werden. In den Abendstunden dehnte sich das Feuer auch auf den westlichen Teil der Stadt aus. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich auch die Feuerwehren von Eger und Hatvan. — Aus Brünn wird telegraphiert: Die Stadt Wischau wurde am heutigen Tage von einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht. Das Feuer, das in Folge Schadhaffigkeit eines Kamins in einem alten Hause am Stadtplatz entstanden war, verbreitete sich, durch den artenartigen Sturm begünstigt, mit großer Schnelligkeit, so daß in kürzester Zeit etwa 55 Häuser, darunter das fürstbischöfliche Schloß, der Meierhof, das Rathhaus, den Flammen zum Opfer fielen. Seider sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen. Etwa fünf Personen sind beim Brande ums Leben gekommen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu lokalisieren, wenngleich die Gefahr einer neuerlichen Ausbreitung bei dem herrschenden Sturm immerhin noch besteht. Der Gesamtschaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt.

* Verunglückte Kahnfahrt. Aus München in die Oberbayern telegraphiert man: Eine Gesellschaft von Arbeitern der Pulverfabrik unternahm gestern eine Kahnfahrt. In Folge des hohen Wasserstandes der Donau kippte der Kahn um. Dreizehn Personen, darunter fünf weibliche, ertranken. Vier Mann, darunter der Schiffer, wurden gerettet.

* Flüchtiger Speiteur. Der Untersuchungsrichter des Strafgerichtshofs hat gegen den flüchtigen Speiteur Anton Stern wegen Defraudation einen Haftbefehl erlassen. Stern hat von mehreren Speizehändlern Aufträge erhalten, von einzelnen Centralen angemessene Waaren zu übernehmen und den Adressaten zuzustellen. Er übernahm große Geldbeträge, von denen er etwa 5000 Kronen unterschlug.

* Berufskurse für Kriegswitwen und -Waisen. Der Landes-Volksunterrichtsverein eröffnet für Kriegswitwen und -Waisenkinder über 18 Jahre Kurse für

die Heranbildung zu Photographinnen, Handelsangestellten, Verkäuferinnen, Schneiderinnen, Weißnäherinnen, Maschinistinnen, Maschinfräseurinnen, Friseurinnen, Modistinnen und Kunstblumenherstellerinnen. Die Kurse sind vollständig kostenlos; die Teilnehmer erhalten vom Leiter des Kriegsfürsorgeamtes F.W. Hermann Kirchner Unterstützungen. Anmeldungen werden bis Ende dieses Monats von der Direktion der Broterwerbsschule für Witwen und Waisenkinder, Budapest, 7. Bezirk, Kertészgasse 30, entgegengenommen.

* Versammlungen. Die Pester Chewra-Kaditscha hielt gestern ihre Jahresgeneralversammlung ab. Laut dem unterbreiteten Jahresberichte betragen die Einnahmen im Vorjahre 1.857,217 Kronen gegenüber 1.860,265 Kronen Ausgaben, die zum größten Teile für wohltätige Zwecke verwendet wurden. Für die Unterstützung von Armen und den Familien Eingewandter wurden 217,315 Kronen verwendet. Dem Präsidium sagte Dr. Wilhelm Grauer für sein Wirken Dank. Das Budget, sowie die zum Gedächtnis ineländ König Franz Joseph's errichtete Stiftung von 250,000 Kronen, wurden genehmigt, ebenso die definitive Anstellung Dr. Simon Heinrich Endre's zum Sekretär. — Der i. s. r. Frauenverein des 5. Bezirks hielt gestern unter Vorsitz der Vizepräsidentin Frau Jildor Salgó seine Generalversammlung. Die Anwesenden nahmen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß der Verein im verfloßenen Jahre für Unterstützungen und die Bekleidung Armer 9527 Kronen verausgabt und zu den Kosten der Wädchermensa 9790 Kronen beigetragen hat. Das Kriegsfürsorgeamt des Sonderministeriums hat dem Vereine eine Monatszuwendung von 250 Kronen zur Unterstützung von Kriegswitwen ohne Unterschied der Konfession bewilligt. Die vorgelegten Berichte wurden zur Kenntnis genommen. — Der Landes-Pensionsverein der Privatbeamten hielt gestern unter dem Präsidium des Hofrates Anton Székacs seine Jahresversammlung. Aus dem Jahresberichte geht hervor, daß das Vereinsvermögen im Vorjahre um 1.365,716 Kronen gewachsen ist. Der Vorsitzende sprach der Landes-Kriegsfürsorgekommission dafür Dank, daß sie im Jahre 1916 100,000 Kronen zur Linderung der Noth der Witwen und Waisen von Privatbeamten bewilligt hat. Nach dem Eugen Rottenberg und Edmund Spiegel für die Erhöhung der Heuerzulagen der Angestellten des Vereines eingetreten waren, wurde der Direktion und dem Aufsichtsrathe das Absolutorium ertheilt und das Budgetpräliminare bewilligt.

* Wohltätigkeitsveranstaltungen. Zu Gunsten des vom Landeskomitee zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Heimstätten verwalteten Fonds für Kriegsgräberpflege veranstaltete gestern die Klaviermeisterschule Professor Stephan Thomás im großen Redoutensaal ein Konzert unter Mitwirkung der von Kapellmeister Richard Frey trefflich geleiteten Militärkapelle des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments. Das Orchester eröffnete das Programm mit Erkel's schwungvoll vorgetragenem Festouvertüre. Dann hörte man zwei hervorragende begabte Jünglinge Meister Thomás. Fräulein Irma Páktor interpretierte Dohnányi's E moll-Konzert, Georg Kálán Tschajkowsky's B moll-Konzert. Der Veranstaltung, die dem wohltätigen Zweck eine namhafte Summe zugeführt haben dürfte, wohnte ein zahlreiches, vornehmer Publikum an. — Die Schriftstellergarde der Zeitschrift "Nyugat" veranstaltete gestern Vormittag im Musikabentheatersaal eine Matinee zu wohltätigem Zweck. Jgnótus (Hugo Weigelsberg) eröffnete die literarische Veranstaltung mit einer geistvollen Ansprache, worauf Desider Kóztolányi neue Gedichte vortrug. Die Opernängerin Mathilde Ballay brachte vertonte Gedichte Ny's, Charlotte Lányi's und Esztonai's zu Gehör. Hieranf betrat Andreas Ady das Podium, um einige seiner neuen Gedichte vorzulesen, die zusehenden Beifall fanden. Die Dichter des Bauernlebens Ludwig Barta und Sigmund Róric lasen eigene Novellen. Zum Schluß deklamirte Apád Dórvy Ignótus' Gedicht "Valtozatok szemjétekrá". Das zahlreiche Auditorium nahm sämtliche Vorträge mit lebhaftem Beifall auf.

* Die Kriegsflugzeug-Ausstellung in der Industriehalle erfreut sich des regsten Zuspruches. Vor kurzem wurde in den Ausstellungsräumen ein Kriegskino eröffnet, in dem täglich Vorstellungen stattfinden, die sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen.

* Die Erste i. l. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft gibt bekannt, daß ihre Personenschiffe die Station Cerevic wegen dem Hochwasser bis auf Weiteres nicht berühren.

* Lebensmüde. Sonntag Früh sprang eine beider gekleidete Frau von der Franz-Joseph-Brücke in die Donau und verschwand in den Wellen. Ueber ihre Person konnte bisher nichts festgestellt werden.

Jeder Kellner, der auf die Kriegsanleihe gezeichnet wird, trägt zum Siege unserer Waffen und zur Abkürzung des Krieges bei.

Drei Kongresse.

Die Staatsbeamten. — Die Gemeinde- und Kreisnotäre. — Der Eisenbahnerverband.

Sonntag fand in der Hauptstadt die Generalversammlung des Landesvereines der Staatsbeamten, der Landestongref der Gemeinde- und Kreisnotäre und die Generalversammlung des Eisenbahnerverbandes statt. In allen drei Versammlungen wurden wichtige Angelegenheiten verhandelt.

Landesverein der Staatsbeamten.

Der Landesverein der Staatsbeamten feierte Sonntag Nachmittag im Sitzungssaale des alten Abgeordnetenhauses unter überaus großer Btheiligung der Mitglieder seine Generalversammlung fort. Im Saale herrschte eine erregte Stimmung.

Präsident Graf Theodor Batthyány eröffnete die Sitzung und berichtete, daß die am 9. April gebrachten Beschlüsse der Regierung und den einzelnen Ministern vorgelegt wurden, mit denen ständige Unterhandlungen gepflogen werden. Er las das gestern veröffentlichte halbamtliche Communiqué vor. Die Verlesung des Communiqués wurde wiederholt stürmisch unterbrochen. Der Präsident bat die Versammlung, sie möge ihn ruhig anhören. Nach der Verlesung erklärte der Präsident, die Regierung wolle die Familienzulage um 100 Prozent erhöhen, sie aber nur auf die Kinder erstrecken. Vom Standpunkt der Beamtenforderungen gebe es nur ein Dogma, und das ist der Beschluß der Generalversammlung vom 9. April. Der Präsident benängelt es, daß die Regierung die Unterstützung der Beamten im Kriege von ausländischen Beispielen abhängig mache. Die Beamten müssen dagegen protestieren, daß bei der Regierung dieser Fragen die österreichischen oder die deutschen Verhältnisse in Betracht gezogen werden sollen. Die Regierung erklärt, daß die Erfüllung der Forderungen, trotzdem die Beamten nur minimale Forderungen gestellt haben, dem Staate eine übermäßige Last auferlegen würde. Er bittet die Regierung dringend, sämtliche Forderungen der Beamten dem Parlament vorzulegen. Er warnt Jedermann vor unbedachten Schritten. Man müsse mit unermüdblicher Energie für die gerechte Sache weiter kämpfen. Er reicht einen Beschlus Antrag ein, demzufolge das Präsidium bevollmächtigt wird, mit dem Finanzministerium zu unterhandeln, um es von der Nothwendigkeit eines Einkaufsvorschusses und der Berechtigung der übrigen Forderungen zu überzeugen. Zu einem später zu bestimmenden Zeitpunkt soll ein außerordentlicher Kongref in Budapest einberufen werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Heinrich Wüster, Joseph Szilághy, Julius Bácsi, Roland Kis und Koloman Lukács protestiren gegen die verschleppende Taktik der Regierung und die Uebergriffe der Censur und erklärten, daß sie, der Gerechtigkeit ihrer Sache vertrauend, der weiteren Entwicklung der Dinge mit Zuseherung entgegensehen.

Es wurde sodann zu den Wahlen geschritten. Präsident wurde Graf Theodor Batthyány, Vizepräsidenten wurden Gabriel Kazinczy und Victor Kósinsh, Vizepräsidenten Béla Mocsáry, Lorenz Gedry und Dr. Andreas Andor.

Landestongref der Gemeinde- und Kreisnotäre.

Der Landestongref der Gemeinde- und Kreisnotäre eröffnete gestern seine Beratungen. Sonntag Vormittag hielt der große Ausschuf unter Vorsitz Johann Morvay's eine Sitzung, in der das Memorandum besprochen wurde, das die Notäre dem Minister des Innern unterbreiten werden. Die Notäre fordern, daß die Regierung dafür Sorge, daß sie in der ihrer Qualifikation entsprechenden Weise honorirt werden, damit ihr Lebensunterhalt gesichert sei. Weiter wird in dem Memorandum die Regelung des Disziplinarrechtes durch Schaffung eines unabhängigen Disziplinargerichtes angeregt, schließlich

Brillantes Programm.

Die Nacht der Rache.

Drama in 6 Aufzügen.

Die mächtigste Filmsensation!

Die Insel der Glücklichen

Märchenspiel in 4 Aufzügen von Karl Vollmoeller, inszenirt von Prof. Max Reinhardt.

Gelangt zur Aufführung in der

OMNIA.

Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.

Die Vereinigung der Pensionsfonds der Notäre ver- langt.

In der heute Vormittag stattgefundenen Ver- sammlung wurde die Verhandlung des Memorandums fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner das Wort ergriffen hatten, begab sich eine aus dem Präsidenten Johann Morbay, den Vizepräsidenten Ladislaus Csizmadia, Julius Kiss und Johann Pap und dem Obernotar Johann Kancz bestehende Deputation zum Minister des Innern, um ihm das einstimmig angenom- mene Memorandum zu überreichen. Der Minister er- klarte, daß die Familienzulage der Beamten erhöht und diese Begünstigung auch den Notären zugewendet werden wird. Die Kriegszusatzung werden sie vom November an nicht in einer fixen, sondern in einer prozentuell be- stimmten Summe erhalten. Die Erklärungen des Mi- nisters, der die Erfüllung auch der übrigen Wünsche der Notäre nach Thunlichkeit in Aussicht stellte, wurden von der Deputation mit Applaus aufgenommen.

Der Eisenbahnerverband.

Der Eisenbahnerverband hielt gestern Vormit- tag im Beratungssaale des Ostbahnhofes unter Vorsitz des Direktors der Kassa-Obersberger Eisen- bahn Adorján Hauszler seine Generalversammlung. Der Präsident führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß die Eisenbahner von der Regierung wieder nur Versprechungen erhalten haben, doch wurde er vom Handelsminister zur Erklärung ermächtigt, daß die Eisenbahner in Anbetracht der großen Bedeutung nächst eine Entlastung erhalten werden. Bezüg- lich der übrigen Fragen wird die Regierung die Lage der Eisenbahner mit der der Angestellten im Auslande vergleichen und demgemäß die nötigen Verfügungen treffen. Diese Erklärung wurde mit heftigem Wider- spruch aufgenommen. Der Präsident brachte sodann die Angelegenheit der Schweineverkäufe zur Sprache. Die landwirtschaftliche Centrale hat nämlich auf Grund einer ministeriellen Bewilligung den Eisenbahnen eine Anzahl von Schweinen zur Verfügung gestellt, ein Theil der Schweine wurde jedoch durch den Groß- schlächter Mathias Perleß geschäftsmäßig verwendet. Der Präsident erklärte, er habe die Angelegenheit prüfen lassen, und da ein Mißbrauch vorgekommen sei, die An- zeige bei der Polizei erstattet. Er hat die Generalver- sammlung, sich mit dieser Angelegenheit bis zur amt- lichen Erledigung der Anzeige nicht zu beschäftigen. Nach einer aufgeregten Diskussion wurde beschlossen, die Ver- trauensfrage der Vereinsleitung gegenüber bis zum Ab- schluß der seitens des Eisenbahn- und Schiffsahrts-Ober- inspektorats eingeleiteten Untersuchung in Schwebe zu lassen.

Der Antrag Alexander Barla's, an die Regie- rung im Wege einer Deputation die Frage zu richten, ob sie geneigt sei, im Interesse der Eisenbahner etwas zu thun, wurde angenommen.

Nachdem mehrere Redner die Lage der Eisen- bahner geschildert hatten, wurden die Berichte zur Kennt- niß genommen und die bisherigen Funktionäre wieder- gewählt.

Auf die Kriegaanleihe zu zeich- nen, ist patriotische Pflicht eines jeden guten Ungars.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Dritter Tag. —

Die Vorprüfung der Derby-Pferde, ehe sie in der Freudenau in den Kampf um das blaue Band ziehen, hat gestern im Stadtwaldchen statt- gefunden. Der Ausgang dieses Kampfes — es han- delte sich um den Lager Preis — hat nicht befriedigt, die Situation ist heute noch unklarer als zuvor, denn die „großen Kanonen“, hauptsächlich aber der gefürchtete Derby-Crad des Herrn v. Szemere, Demirdasch, haben sich auch gestern noch nicht vor der Öffentlichkeit gezeigt, und so fehlt der Maß- stab zur Beurtheilung dessen, ob dem Mautner'schen Bengi San Semaro ein gleichwerthiger Rivale gegenüberstehen oder ob auch nur ein einziger Drei- jähriger im Derbyfeld sich befinden wird, der dem genannten Vollblüter gefährlich werden könnte. Bis- her glaubte man, daß Landau's Gallipoli ein erst- klassiges Derbypferd sei; heute hat diese Annahme schon die Basis verloren, denn im Lager Preis, den Rothschild's Antagonist gewann, spielte der Gewinner des Biennial-Juchtreumens Gallipoli eine ganz in- feriore Rolle. Antagonist siegte sicher vor Scheitan und Peierwarden, Gallipoli hatte nicht einen ein- zigen günstigen Moment während des ganzen Ren- nens, dessen einwandfreier Verlauf von Jedermann anerkannt wird. Die Rennbahn war, wie immer am Sonntag, sehr gut besetzt. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. Rennen der sieglosen Dreijähri- gen. 5000 Kronen, 1800 Meter. Graf A. Teleki's Bi- réz II (Szilághy) Erstes, Zoldreier Gestüts Mau- fred (Gulph) Zweites, L. Egedy's Rum Kaleh (Mit- mann) Drittes. Unplacirt: Sorkay II, Quien sabe, Timof, Beduin. Mit vier Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 29, Platzwetten 10: 12, 13, 16.

2. Jánoshegyer Handicap. 6000 Kronen, 1600 Meter. Fürst Hohenlohe-Dehringen's Man (Bajch) Erstes, Ritter Landau's Ariosi (Barga) Zweites, Abonyer Gestüts Buona Sera (Szilághy) Drittes. Un- placirt: Arena, Arofa, Doppelaar, Lora, Cattaro, Bel- capello. Mit drei Viertelängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 47, Platzwetten 10: 13, 29, 17.

3. Lager Preis. 30.000 Kronen, 2000 Meter. Baron A. Rothschild's Antagonist (Szilághy) Erstes, B. Mautner's Scheitan (Jurmil) Zweites, Wil- helm Schleisinger u. Komp. Peierwarden (Danef) Drit- tes. Unplacirt: Grasteufel, Gallipoli, Nemera. Mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 64, Platzwetten 10: 24, 23.

4. Kelter-Handicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. A. Szi's Flock (Freyner) Erstes, W. Schle-isinger u. Komp. Bireseß (Danef) Zweites, A. Föld's Krapiuni (Barga) Drittes. Unplacirt: Füzesgarnat, Dido, Rabus, Hognvot, Huzd le. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 44, Platzwetten 10: 13, 12, 12.

5. Rennen der sieglosen Zweijähri- gen. 5000 Kronen, 900 Meter. Baron B. Baid's Eljen (Sumpster) Erstes, Graf J. Karoly's Dehogy (Frey- ner) Zweites, V. Mautner's Bocsásd (B. Barga) Drittes. Unplacirt: Kron, Nagy Kunjag. Mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 20, Platzwetten 10: 13, 14.

6. Rennen der zweijährigen Stuten. 8000 Kronen, 900 Meter. Graf A. Sigran's Azert is (Freyner) Erstes, J. Borbély's Kósfakirum (Mit- mann) Zweites. Mit vier Längen gewonnen. Totalisa- teur 10: 11.

7. Handicap. 4000 Kronen, 900 Meter. Ritter A. Gubner's Moral (S. Huster) Erstes, Graf A. Bat- thány's Suisfesse (Freyner) Zweites, A. Föld's Klingsor (Jurmil) Drittes. Unplacirt: Britundor, Gághad, Agrau, May Queen, Királyi, Kis kenten, Szrapnell, Szegfi, Kohara. Mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 40, Platzwetten 10: 15, 16, 22.

Wiener Trabrennen.

— Erster Tag. —

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 1800 Kro- nen, 2500 Meter. Kerepinczer Gestüts Deutlich- teister (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.1 Sek., Belleuer Gestüts Jessie Louie (Albrecht) Zweites, Wolser Gestüts Nobe (Ederer) Drittes. Unplacirt: Chlodwigo, Jáklos, Germania. Totalisateur 10: 16, Platzwetten 20: 27, 46.

2. Countess Caid-Rennen. 2000 Kronen, 2560 Meter. J. Jly's Boccacelo (Schwarzin- ger) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.4 Sek., M. Fejer's Ansel (Bird) Zweites, J. Aughofer's Lilom (Wagner) Drit- tes. Unplacirt: Sijapaur. Totalisateur 10: 14, Platzwet- ten 20: 22, 30.

3. Trainersportklub-Rennen. 1500 Kro- nen, 2500 Meter. S. Krippner's Hohenau (Al- brecht) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., J. Zeidl's Lucian (Obersberger) Zweites, A. Scala's Nelson (Eigen- thümer) Drittes. Unplacirt: Young, Nachrigall, Hedda Gahler, Jurjanganos. Totalisateur 10: 84, Platzwetten 20: 33, 32, 27.

4. Jubiläums-Preis. 6000 Kronen, 2630 Meter. Wolser Gestüts Sakla (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 26.3 Sek., Körmender Gestüts Reihport (Aherjan) Zweites, L. Hauszler's Jonathan (Rauch) Drit- tes. Unplacirt: Katona, Gyra, Paitos, Meteor, Szeris. Totalisateur 10: 30, Platzwetten 20: 33, 29, 53.

5. Verkaufrennen der Dreijähri- gen. 1500 Kronen, 2080 Meter. Wiltonhofer Gestüts Keuentampf (Graf Sennyei) Erstes, Zeit: 1 Min. 39 Sek., B. Schmidt's Neptun (Schwarzinger) Zweites, L. Hauszler's Nestor (Rauch) Drittes. Unplacirt: Kobann, Nyeró. Totalisateur 10: 86, Platzwetten 20: 67, 54.

6. Preis von Baden. 2200 Kronen, 2640 Meter. Krieaner Stall Birka (Aherjan) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.2 Sek., F. Holocher's Leopatra (K. Ho- locher) Zweites, M. Fejer's Gratiouse (Szalan) Drittes. Unplacirt: Kejerl, Otto S., (Silber) als Drittes dis- qualifizirt. Totalisateur 10: 22, Platzwetten 20: 36, 46.

7. Preis von Pöhlensdorf. 1800 Kro- nen, 2640 Meter. Krieaner Stall Bouquet (Aher- jan) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.4 Sek., K. Wollenstein's Zettchen (Eigenthümer) Zweites, Georghofer Stall Wi- lredo (Rabak) Drittes. Unplacirt: Lorenz Douglas, Bon- tward, Kuppert, Zechmeister. Totalisateur 10: 30, Platzwetten 20: 26, 25, 33.

8. Rennen der Vierjährigen. 1600 Kro- nen, 2540 Meter. Oberkezer Gestüts Kappgel (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.9 Sek., Gallhammer Stall Del- phin (Engl) Zweites, F. Holocher's Drilich (K. Holocher) Drittes. Unplacirt: Ledente, Gisl, Monte Belle, Wagnat, Macia, Badtsch, Claffona, Ferida. Totalisateur 10: 20, Platzwetten 20: 25, 44, 27.

Fußball.

Die gestrigen Spiele boten geringes sportliches Interesse. Ermahnenswerth ist bloß der Kampf MAC — Föb. I Kör, der in einen regelrechten Skandal ausartete. Der Richter Geró führte das Spiel etwas partiell und vernahm drei Föb. I Kör- Spieler der Bahn. Als diese dem Urtheilspruch nicht folgen wollten, machte der Richter dem Kampfe vorzeitig ein Ende. Das Publikum gab seinem Mißfallen gegen den Richter deutlichen Ausdruck. Die Resultate der Spiele waren: FIC — 33 FC 4:2 (1:1); Lö- rekócs — BIC 2:0 (1:0); MAC — Föb I Kör 2:0 (2:0); MAC — BKA 1:1 (1:1); TB des III. Bez. — UIC 2:2 (2:1). — MKS erledigte eine zweitägige Tournee in Böhmen und blieb an beiden Tagen siegreich. In Pilsen besiegte die Meistermannschaft den „Cesth Dem“ 6:0 (2:0); Sonntag spielte MKS in Prag gegen die „Sparta“ gleichfalls erfolgreich. Das Ergebnis war 6:2 (4:1).

Athletik.

Das erste athletische Meeting der Saison, das des Vereins MKS, erfreute sich regen Besuches. Von den Ergebnissen seien die Leistungen Al- mássy's im Hochsprung (170 Cm.), Salg's im Weit- sprung (624 Cm.), Szilághy's im Stangen- springen (280 Cm.) und Magyars im 200-Meter- Lauf (24.8 Sek.) hervorgehoben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Opernprüfungsabend.) Im kleinen Saale der Landes-Musikakademie lieferte heute eine Anzahl von Gesangsschülern theilweise bemerkenswerthe Proben künstlerischer Vorgesrittenheit. Als solche sind zunächst hervorzuheben Margit Vas (Schule Sit), deren hübsche Mittel intelligenteste Behandlung verrathen, sowie die beiden Anthes-Schülerinnen Jolán Gá rda und Evelin Kovák, die nicht allein werthvolles, gutgebildetes Material, sondern auch beachtenswerthe Bühnenbegabung besitzen. Sehr nett sang Fr. Geró (Schule Abrahám) ihre Gilda-Arie und mit Ehren bestanden auch Therese Gal- manan, Vilma Ludwig und Herr Barsouy ihre Prüfungsaufgaben.

(Zöglingkonzert.) Der Klavierprofessor am Weichmann'schen Blindeninstitut, Jásó Rosen- feid, selbst ein des Augenlichts beraubter Künstler, veranstaltete gestern im Lloydsaal mit einer Anzahl blinder und sehender Schüler ein Konzert. Die Darbietungen der Zöglinge ließen die pädagogischen Fähigkeiten, den erzieherlichen Ernst des trefflichen Lehrers in hellstem Lichte erscheinen. Aus der Reihe der Mitwirkenden seien als die Begabtesten und Bestgeschulten Közsi Kószuhai, Klanka Jloha, Boriska Burger, Julie Truhla, Stephan und Margit Szelenyi, Rosa Frühaufl, Emerich Ungar, Közsi und Paula Lag und Martin El- lenberger hervorgehoben.

* Im Nationaltheater gelangt morgen, Dienstag, „A nök barátja“ zur Aufführung. Für Mit- woch ist „Szépasszony“ angesetzt.

* In der kön. ung. Oper wird in der für morgen, Dienstag, angekündigten Aufführung der „Judit“ die Rolle des Elazar statt des Kammerängers Wilhelm Miller, der in Folge eingetretener Hindernisse nicht kommen kann, Eugen Déri geben. — Donnerstag findet die Premiere der Szotjánovits-Orbán'schen Oper „Othello mosól“ statt. Die Titelpartie wird Kammer- sänger Karl Burrian ungarisch spielen. Die übrigen

Heute, Dienstag:

Der zweite Tag der grossen Schlager-Serie:

SIBIRIEN.

Drama aus dem Reiche des weissen Czars in 4 Aufzügen.

Ausserdem:

TERJE VIGEN.

Ibsen's weltberühmtes Gedicht auf dem Film in 3 Aufzügen im

ROYAL-APOLLO.

Vorstellungen Punkt 4, 6 und 8 Uhr.

Morgen: Die Kameliendame und Das Opfer der Frau Mimosa.

Hauptrollen haben Mathilde Palay, Margit Króó, Franz Szende, Oskar Kálmán und Victor Dalnoki inne. In der Langszene im zweiten Akte wirkten Anna Ballai und Klóga Kranner mit. Eine öffentliche Generalprobe unterbleibt.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Dienstag, „Vengerkák“ mit Herrn und Frau Göth in den beiden Hauptrollen wiederholt. Die Karten der bisherigen Vorstellungen wurden stets im Vorverkauf vergriffen. Beginn der Vorstellung ausnahmsweise um 7 Uhr. Für Mittwoch und Donnerstag ist „Márványonyasszony“ angesetzt.

* Im Ungarischen Theater findet morgen, Dienstag, die 50. Aufführung von Andor Gábor's „A dollárpapa“ statt. Bei der Jubiläumsvorstellung werden die bisherigen Hauptdarsteller Rózi L. Jorrai, Blanka Becsó, Erzi L. Drah, Tórs, Gyárfás, J. Molnár, Larnay, Reihay, Kabók, Kódomény, Bándorcy und Bártos mitwirken. — Demnächst wird Jbsen's „Peer Gynt“ gegeben. Die Direktion hat die schweren szenischen Aufgaben, die dieses Werk stellt, glänzend gelöst. Das Orchester leitet Stephan Vertya.

* Im Budapest Theater wird heute, Dienstag, „Dafel Bernhard“, Mittwoch „Wölfe in der Nacht“ und Donnerstag zum ersten Male Strinberg's Passionspiel „Osten“ gegeben, bei welchem jeder Akt mit einem Satz aus dem Haydn'schen Oratorium „Sieben Worte des Erlösers“ eingeleitet wird.

* Im Urania-Theater werden die klassischen Läufe der Emilie Kirschy Samstag Abends zum letzten Male aufgeführt. Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr.

Offener Sprechsaal.*

Die im Jahre 1892 unter dem Protektorat Sr. k. u. k. Hoheit weiland ERZHERZOG JOSEF gegründete

Erste Militärdienstversicherungs-Anstalt,

Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft als Genossenschaft,

Budapest, VII., Károly király-ut 3

will auch jenen versicherten Parteien, welche gegenwärtig über keine Baargeld-Überschüsse verfügen, Gelegenheit bieten, um an der

Zeichnung der VI. Kriegsanleihe

theilzunehmen, fordert daher alle jene Parteien, deren Versicherung in den Jahren 1917, 1918, 1919 und 1920 und 1921 abläuft, auf, dass sie im Wege der Anstalt bis zur Höhe von 50% des versicherten Kapitals 6%ige VI. ungarische Kriegsanleihe zeichnen mögen. Die Anstalt verpflichtet sich, diese Zeichnungen zu bewerkstelligen.

den Betrag für die Kriegsanleihe vorzuschüssen.

ohne dass die Parteien irgendwelcher Zinsenverlust treffen kann, und bei Fälligkeit der Versicherung die Kriegsanleihe-Obligationen zum Emissionskurs auszufolgen und zu verrechnen. Die Liste der Kriegsanleihe-Zeichner wird veröffentlicht.

Fabriksetablisement

mit geräumigen hellen Werkstätten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erwünscht unter „Metallwaarenfabrik Budapest“ an I. Blockner, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4.

GARBENBÄNDER REBENBINDER SACKBANDEL SPAGATE

in bester Qualität, billig, aus echter Natroncellulose. Ackerbaumminister empfiehlt unsere Fabrik in seiner Cirkularverordnung als Hauptbeschaffungsquelle dem Namen nach. Muster senden wir mit Offerte.



UNGARISCHE TEXTILINDUSTRIE A. G.

FABRIK: RÓZSAHEGYER FONÓGYÁR

BUDAPEST, V., ARANY JÁNOS-UTCA 20.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wer einen siegreichen, ehrenvollen Frieden will, zeichne auf die Kriegsanleihe.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Abendbericht der deutschen Seeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet vom 21. Mai Abends:

Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südwestlich von Mauroy (Champagne) französische Heilangriffe. Tagsüber in mehreren Abschnitten der Artois-, Aisne- und Champagnefront, sowie auf dem Ostufer der Maas wechselnd starker Feuerkampf.

Die Forderungen der Ukraine.

Nationale und territoriale Autonomie.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Der in Kiev tagende Kongreß der militärischen Delegierten der Ukraine, der über eine Million in Waffen stehende Einwohner der Ukraine repräsentiert, beschloß, behufs Verhütung möglicher Konflikte in der Ukraine und an der Front von der provisorischen Regierung zu verlangen, daß sie durch besondere Akte den Grundsatz der nationalen und territorialen Autonomie der Ukraine sofort proklamiere und als ersten Schritt zur Verwirklichung dieses Grundsatzes den Posten eines Ministers für ukrainische Angelegenheiten schaffe.

Mobilisierung aller Aerztinnen in Rußland.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Die Regierung hat die Mobilisierung aller Aerztinnen unter 45 Jahren angeordnet. Ausgenommen sind jene, welche Kinder unter drei Jahren besitzen.

Demokratisierung des russischen Heeres.

Petersburg, 21. Mai. (P. T.-A.) Behufs Demokratisierung des Heeres hat der Kriegsminister Kerenski einen Tagesbefehl erlassen, wonach auf Grund der Qualifizierung seitens der Vorgesetzten, Unteroffiziere, welche keine auf Schulbildung beruhende Rechte genießen zu Fähnrichen befördert werden können.

Beisehung von Archangelsk durch die Engländer.

Stockholm, 21. Mai. „Aftonbladet“ erzählt von aus Petersburg zurückkehrenden Reisenden, daß die Engländer mit 1000 Mann Archangelsk besetzt haben und auch die Straße von Archangelsk bis Petersburg zu besetzen beabsichtigen. Die Japaner hätten Charbin besetzt.

Die Entente für die Kriegsziele Miljukow's.

Bern, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem „Petit Parisien“ zufolge ist in den nächsten Tagen eine Note der Minister des Aeußern Frankreichs, Englands und Italiens an Rußland zu erwarten, in der sie erklären, daß die Kriegsziele, die von Miljukow skizziert wurden, aufrechterhalten werden müssen.

„Strategische Umlegung“ der Sizozo-Angriffe.

Zürich, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Die fremden Militärattaches sind nach Rom zurückgekehrt. Die Mailänder Blätter sprechen allgemein von einer bevorstehenden strategischen Umlegung der Sizozogriffe.

Rotterdam, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) „Daily Tel.“ meldet von der italienischen Front: Die feindlichen Stellungen an der Sizozofront erscheinen im längeren Verlauf der Kämpfe fast unentbehrbar. Es ist möglich, daß der italienische Generalstab hieraus seine Kon-

sequenzen ziehen und den Angriff auf einen anderen Theil der Front übertragen wird.

Die italienischen Verluste der Sizozoschlacht.

Basel, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Militärattaches der Schweizer Blätter schreiben, man dürfe die italienischen Verluste der zehnten Sizozoschlacht nach vorsichtiger Berechnung der bisherigen Truppeneinsätze mit über hunderttausend Mann beziffern. Die italienischen Bahnen sind immer noch wegen Seeres- und Verwundetenransporte gesperrt.

Der König von Griechenland über den Unterseebootkrieg.

Rotterdam, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Der König empfing einen amerikanischen Journalisten und erklärte, der Unterseebootkrieg werde die Entente zwingen, binnen drei Monaten in Friedensverhandlungen einzutreten. Er habe also nur noch drei Monate durchzukämpfen.

Keine Theilnahme der italienischen Sozialisten an der Stockholmer Konferenz.

Berlin, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) „Zeit Parisien“ meldet aus Rom, daß die italienische sozialdemokratische Partei beschlossen habe, an den Stockholmer Konferenzen nicht theilzunehmen.

Gerichtshalle.

Der Strafprozeß gegen Adar Denes.

Denes zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt.

In dem Strafprozeß gegen den ehemaligen Direktor des kommunalen Instrumentenbetriebs Julius Adar Denes und den Bandagisten Karl Friedrich Nagh wurde heute Vormittag das Urtheil publiziert. Der Gerichtshof sprach Julius Adar Denes des Verbrechens gegen die Interessen der Kriegführung im Zusammenhange mit dem Verbrechen der fraudulösen Gebahrung schuldig und verurtheilte ihn zu anderthalb Jahren Kerker und zu drei Jahren Amtsverlust. In diese Strafe werden von der Untersuchungshaft sieben Monate eingerechnet. Von der Anklage der Bestechung wurde Denes freigesprochen. Zweitangeklagter Karl Friedrich Nagh wurde von dem Vergehen der Bestechung freigesprochen.

Zu der Motivierung des Urtheils wird darauf hingewiesen, daß Denes die seiner Obhut anvertrauten Waaren, die bestimmt waren, in erster Reihe den Bedarf der Spitäler und Kliniken zu decken, zu einem billigeren als zum Tagespreise, tief unter ihrem Werthe, an Private verkauft habe, wodurch er indirekt die Interessen der Wehrmacht gefährdete. Der Zweck des zu Beginn des Jahres 1914 errichteten Instrumentenbetriebs war, die Budapest Spitäler mit chirurgischen Instrumenten und Verbandzeug zu versehen, um den Zwischenhandel auszuschalten. Das Statut enthält wohl keine Bestimmung darüber, daß der Betrieb auch an Private Waaren verkaufen dürfe. Reinesfalls aber war der systematische Verkauf dieser Artikel gestattet. Der Gerichtshof nahm es als feststehend an, daß die auf den Verkauf bezügliche Bewilligung des Magistratsraths Buzay sich nur auf einzelne Ausnahmefälle beschränkte und daß hieran die Bedingung geknüpft war, daß jederzeit ein gewisses Quantum für die Spitäler im Magazin zurückbleiben müsse.

Nach Verlesung der umfangreichen Begründung meldete Staatsanwalt Dr. Szilassy wegen des freisprechenden Urtheils, beziehungsweise wegen Verschärfung des Urtheils die Nichtigkeitsbeschwerde an. Auch Verteidiger Dr. Béla Bánhái-Bischiß meldet die Nichtigkeitsbeschwerde an und beantragte, Denes, der jetzt ohnedies das Land nicht verlassen konnte, aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Auch habe Denes dem Wunsche Ausdruck gegeben, an die Front zu gehen und wolle sich bei seinem Regiment melden.

Angeklagter Denes: Ich habe das Urtheil verstanden, und erkläre auch jetzt erhobenen Hauptes, daß ich mich unschuldig fühle und deshalb gegen das Urtheil appellire. Ich bitte mir die Möglichkeit zu bieten, mich bei meinem Regiment zu melden, damit ich mit der Waffe in der Hand zeigen kann, daß ich kein Feigling, sondern ein ganzer Mann bin.

Staatsanwalt Dr. Moldovány: Mit Rücksicht auf die Schwere des Urtheils, namentlich aber deshalb, weil gegen Denes auch im Justizfache andere Strafaffären...

Denes (in erregtem Tone): In jenen Angelegenheiten bin ich geradezu unschuldig wie in der vorliegenden... Staatsanwalt Dr. Moldovány: ... beantrage ich, den Angeklagten auch weiter in Haft zu behalten. Nach kurzer Berathung beschloß der Gerichtshof den Angeklagten weiter in Haft zu behalten.

Der Prozeß Dr. Emil Földi's.

Heute versuchte das Strafgericht zum zweiten Mal, den ehemaligen Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Emil Földi für seine Fehltritte zur Verantwortung zu ziehen. Dr. Földi, welcher der Urkundenfälschung und des Vergehens gegen die bewaffnete Macht beschuldigt erscheint, konnte zu der für den 26. März anberaumten ersten Hauptverhandlung nicht borgeführt werden, weil er in Folge eines Schlaganfalles eine rechtsseitige Lähmung erlitt; und heute ist sein Zustand ein noch pitoyabler. Man brachte den Bedauernswerthen zufolge Gerichtsbeschlusses in den Verhandlungsaal, wo er mehrmals zusammenbrach. Wie der rasch gealterte Dr. Földi auf den parkettierten Dielen des Brunnsaales dalag, mit kochender Brust, stierem Blick, zitterndem Körper und fiebernden Schläfen, des Sprachvermögens anscheinend beraubt — es war ein Bild des Jammers, und die vielen Zuschauer hatten Mitleid mit dem Schwermkranken. Der Gerichtshof war in Folge dessen bemüht, die Verhandlung abermals zu verzagen.

Die Verhandlung begann nach 9 Uhr. Sie wurde vom Gerichtsrath Dr. Sargoth geleitet. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Szilassy. Das Wesen der gegen Dr. Földi vorgebrachten Beschuldigungen besteht bekanntlich darin, daß er von mehreren Personen größere Geldbeträge angenommen und als Gegenleistung versprochen hatte, bei befreundeten Mitgliedern der Affenkommission dahin zu interveniren, daß die Krankheitszeugnisse der Betreten berücksichtigt und ihnen dadurch beim Militär zu einer leichten Dienstverwendung verholfen werde. Da hierbei auch falsche Atteste benutzt wurden, leitete man gegen einzelne Angeklagte auch wegen Urkundenfälschung das Strafverfahren ein. Der Präsident meldet, daß er nach der letzten Verhandlung Gerichtsärzte ins Inquiritenspital geschickt hatte, um den Angeklagten zu untersuchen. Sie meldeten, daß Dr. Földi an einem schweren neurothymischen Leiden laborire, doch sei sein Leben nicht gefährdet.

Sie bestirmt eine vierwöchige Vertagung der Verhandlung, da Dr. Földi häufig von bedeutlichen Nervenankfällen erlitt werde.

Der Staatsanwalt beantragt trotzdem heute die Verhandlung durchzuführen. Verteidiger Dr. Julius Kaldor bekämpft diesen Antrag. Es handele sich heute nicht um Tod oder Leben, aber der Angeklagte muß sich in einer solchen Disposition befinden, daß er mit gesundem Körper und klarem Verstand im Stande sei, gegenüber der schweren Anklage seine Verteidigung vorzubringen. Ich habe nicht die Absicht, sagt der Verteidiger, die Beendigung des Prozesses muthwillig zu verzögern, aber ich muß Rücksicht nehmen auf den derzeitigen kranken und hilflosen Zustand des Angeklagten. Die Verteidiger Dr. Erös und Dr. Vidor machen sich den Antrag Dr. Kaldor's zu eigen.

Während der Gerichtsanhörung über den Antrag Berathung pflog, stürzte Dr. Földi schwind und stöhnend zu Boden. Er wurde bewußtlos. Die Gerichtsärzte eilten ihm zu Hilfe, öffneten sein Gemd und versuchten eine Injektion, worauf der Angeklagte die Augen öffnete, um bald darauf wieder in einen Zustand der Apathie zu verfallen. Man legte ihn auf die Anklagebank, wo er bald von einem zweiten Nervenankfall erlitt wurde.

Der Gerichtshof erschien bald wieder im Saale. Gerichtsrath Dr. Minnich erstattete über den Zwischenfall Bericht und setzte hinzu, daß man die Verhandlung wohl beginnen könne, daß sich aber derartige Zwischenfälle heute wiederholen dürften. — Präsi.: Zu vier Wochen können solche Nervenankfälle abermals vorkommen. — Dr. Minnich: Wird der Angeklagte einige Wochen gut gepflegt, so ist dies kaum wahrscheinlich.

Der Gerichtshof beschließt dennoch die Durchführung der Verhandlung und eventuell später den Vertagungsantrag zu berücksichtigen.

Verteidiger: Wenn der Gerichtshof die Durchführung der Verhandlung forciert, so muß ich gegen diesen Gerichtsbeschuß die Richtigkeitsbeschwerde anmelden.

Präsident: Wegen dieses Ausdrucks rufe ich den Herrn Verteidiger zur Ordnung.

Es soll nun die meritorische Verhandlung beginnen. Es wird der Anklagebeschuß verlesen, worauf das Verhör des Hauptangeklagten beginnt. Präsident (zu Dr. Földi): Fühlen Sie sich stark genug, um sich auf die Anklage zu äußern?

Dr. Földi, welcher sitzt, regt sich nicht und wendet seinen Blick auf seinen Verteidiger, der den Angeklagten zu ermuntern sucht. Aber noch immer reagirt Földi nicht auf die Aufforderung des Präsidenten, der schließlich sagt: Lassen Sie sich. Es ist unmöglich, daß Sie hier die Rolle eines Lebendigen spielen. Einmal müssen Sie doch über diese Affaire hinwegkommen. Sammeln Sie Ihre Kräfte, ich werde Ihnen die Generalien abnehmen.

Der Angeklagte schluchzt laut, dann bringt er höhnend die Worte vor: Ich bin zu nichts fähig, mir ist sehr schlecht.

Eine peinliche Pause entsteht. Der Präsident läßt den Angeklagten in ein separates Zimmer bringen, wo Dr. Földi vom Gerichtsarzt Dr. Edmund Kémeth einer abermaligen Untersuchung unterzogen wird.

Er meldet in öffentlicher Gerichtsbesprechung, daß Dr. Földi stark degenerirt und abgemagert sei. In seinem derzeitigen neurothymischen Zustande kommen Nervenankfälle häufig vor, doch sei es möglich, daß der Angeklagte nach mehrwöchiger Ruhepause derart hergestellt sein werde, daß Störungen des Bewußtseins nicht eintreten.

Präsi.: Garantiren Sie, Herr Doktor, daß wir nach vier Wochen die Verhandlung ungestört abhalten werden können?

Dr. Kémeth: Es ist anzunehmen, daß Dr. Földi bis dahin sich ziemlich erholt haben wird.

Der Gerichtshof beschließt dann nach kurzer Berathung die Vertagung der Verhandlung. Die neue Verhandlung wird auf den 25. Juni anberaumt. Der Angeklagte wird ins Inquiritenspital befördert; über seinen Zustand ist dem Gerichtshof durch die Gerichtsärzte Bericht zu erstatten.

Der Kapitalist.

Die sechste ungarische Kriegsanleihe.

Mit der im Zuge befindlichen Subskription auf die sechste ungarische Kriegsanleihe fügt Ungarn seinen bisherigen militärischen Erfolgen eine finanzielle That von großer Bedeutung hinzu. Denn wenn unsere Feinde sehen, daß wir ungeachtet der langen Dauer des Krieges und trotz der enormen wirtschaftlichen Opfer nicht bloß militärisch kräftiger sind als je, sondern auch in finanzieller Hinsicht unbeflegbar sind, so erlahmt ihre Kraft und das Bedürfnis nach Frieden wird bei ihnen umso rascher mit elementarer Wucht zum Durchbruch gelangen. Mit den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe beschleunigen wir daher nur die Beendigung des Krieges und ermöglichen den von jedem Einzelnen ersehnten baldigen und ehrenvollen Frieden. Daß dabei Jeder, der seine freien Gelder in Kriegsanleihe anlegt, nebstbei ein glänzendes Geschäft macht, geht aus den Bedingungen der Subskription klar hervor und schon aus diesem Grunde ist es ein Gebot der Klugheit, sich an der Zeichnung in je größerem Maße zu betheiligen.

Die Zeichnungen.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank wurden auf die sechste ungarische Kriegsanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Magnatenhausmitglied Manfred v. Weiß 5.500.000, Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G. 400.000, Ungarische Kunstdüngerindustrie A.-G. (Theilzeichnung) 300.000, Kronhüter Geheimrath Graf Béla Széchenyi 200.000, Joseph Böhm 180.000, Joseph Kemes 165.000, Pensionsfonds der Privatbeamten (Theilzeichnung), Lieutenant Dr. Paul Radó (vom Felde) je 150.000, Karl Bed 145.000, „Phylaxia“ Serumherstellung A.-G., Michael Kács, Obernotar Anton Löwenstein je 120.000, Alois Hoffer 110.000, Dr. Roland v. Hegedüs, Landesheim der Zugführer, Modern u. Breiner (Theilzeichnung), Dr. Julius Kaldor, Jzta Roth, Dr. Paul v. Solitscher (Firma Karl Engel), Béla Kis je 100.000, Oskar Rényi 80.000, Jsidor Straffer (Theilzeichnung) 75.000, Gustav János 70.000, Ernst Guttmann 60.000, Adolf Berger 55.000, Beimel u. Sohn (Theilzeichnung), Franz Badas je 50.000, Alexander Bleier 40.000, Eugen v. Szabó, Marcell Süvös, S. Pollák's Söhne je 30.000, Ignaz Weiß, Oberlieutenant Géza Dobak (vom Felde), Dr. Ludwig Bródy, Universitätsprofessor Dr. Joseph Frigyesi je 25.000, Obergewerksmeister Francis Jehl 23.000, Frau Irma Lafács geb. Kommermayr 22.000, Erwin Herzmann 21.000, Siegfried Bed, Ungarische Drogenfabrik A.-G., Karl Schäffer je 20.000, Koloman Ungfal 18.000, Sári Bajda, Frau Stephan Steiner, Desider Stern je 15.000 Kronen. Bei der Kommerzialbank wurde auch die Zeichnung der Gräfin Elisabeth Waldburg-Zeil angemeldet. — Bei der affiliirten Siebenbürgischen Bank und Sparrasse A.-G., Kolozsvár: Thomas Barcsay

50.000, Frau Béla Barna 40.000, Martin Rabdebs 20.000, Universitätsprofessor Dr. Gabriel Báthi, Ignaz v. Rosenberg, Béla Went, Dr. Elemér Sváb je 10.000 Kronen. — Bei der affiliirten Alfölder Sparrasse, Debreczen: Martin und Eugen Nichtschein 50.000, Adolf Wiener, Witwe Stephan Bánhaji je 20.000, Dr. Desider Khor, Hajdunánás 15.000, Tafelrichter Alexander Szoboszló, Frau Béni Rosenberg, Samuel Deutsch, Frau Joseph Reviczky, Hungaria-Walzmühle je 10.000 Kronen.

Bei der Ungarischen Bank- und Handels-A.-G. haben gezeichnet: Graf Ludwig Károlyi 1.000.000, Ungarische Munitionsfabrik A.-G., Pest-Ezt.-Lörcing 500.000, „Chinoim“ Fabrik chemisch-pharmazeutischer Produkte, Upeft 300.000, Joseph Köbl u. Sohn A.-G. 250.000, Friedrich Gaski, Dr. Jakob Körmenbi-Frimm je 200.000, R. S. J. 180.000, Budapest-Fleischhauer-Knochenverfeinerungs-A.-G., Franz Joseph Velenje je 150.000, Biztosítási és Kőgazdasági Lapok, Leon Hilfreid und Bruder, Direktor Aurel v. Dobay, Direktor Bruno v. Balogh, Direktor Julius Donner, Direktor Alexander Fleiszig, Ludwig Souheil, Alfred Löwenbach, Wien, Max Bettelheim u. Komp., Jakob Muskat, A. J. je 100.000, G. J. 80.000, Robur Schuhfabrik 75.000, Béla Lörcs, Stephan Nagy je 70.000, Moriz Weiß, Etel Weiß, Elemér Weiß je 65.000, Koloman Kovács, Béla Jóbóczy, Dr. M. S., Diana-Handels-A.-G., Dr. Keleti u. Murányi, Upeft je 60.000, Globus Kunstanstalt A.-G., M. Frisch, Frau Madár Grefka, Dr. Ignaz Mostowik, Edmund Brammer, Witwe Mathias Pollákovits, Elemér Apor, Witwe Wolfgang Béla Losonczy, Wilhelm Heibelberg, Gusta Mojcs i Ein, Baras, L. D. Spiegel, Sopronferjektur, Gellert-Dampfmühle A.-G., Makó, Molnár und Greiner A.-G. je 50.000, Frau Alex. Kulin, Frau Franz Bélabáry, Böhönte, Hans Dien je 40.000, Direktor Joseph Hoffmann 35.000, Ignaz Stern, Desider Sonnenfeld, Géza Delej, Alexander Steiner je 30.000, Ungarische Hornwaarenfabrik A.-G., Arystallfabrik A.-G., Eugen Fetele, Anton Glasner, Ludwig Horánky, Frau Leopold Montag, Melchior Habas, Budapest-Sandlieferungs-A.-G. je 25.000, Julius Eisenmann, Pensionsfonds Felten und Guillaume, Johann Böhm, Victor Zunker, Gustav Fleischmann je 15.000, Eugen Harmos 11.000 etc.

Bei der k. u. Postsparrasse zeichnen: Stajerlakanaer Sparverein 36.000, Alexander Kovács und Frau, Ghör 20.000, Emil Wrabecz, Medgyes, Joseph Selejt, Medgyes je 12.000, Kamilló und Karoline Pokora, Sid 11.500, Markus Groß, Szemlat 11.000, Szana Lázár, Temesvárlóc 10.400, Johann Getta, Baranahentistván, Ditto Behar, Nagykálna, Elisabeth Kominyák, Abrahamipálva, Joseph Rizsánek, Nemetperg je 10.000 etc.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“ wurden neuestens gezeichnet: Madár Nagy, Alexander Heber je 100.000, Béla Hegedüs, Rudolf Foltin, Anton Strauß, Hugo Eberling je 75.000, Gedeon Weiß, Alós Brüll, Soma Lengyel, Friedrich Teilmann, Paul Molnár, Desider Bíró je 50.000, Karl Maierhoffer, Ernst Friedmann je 40.000, Peter Faulmann, Wilhelm Donat, Ernst Groß, Oskar Deutsch, Friedrich Bettelheim, Ernst Dénes je 30.000, Alexander Katona, Adolf Wiener, Theodor Blau, Lazar Fischel, Franz Vihari je 25.000, Desider Reumohl, Béla Littsch je 18.000, Konstantin Rauch, Victor Deutsch je 15.000, Hungaria-Walzmühle, Hegedüs u. Sándor, Alexander Weil, Ferdinand Groß, Theodor Kemény, Ernst Fürst, Karl Büchler, Jakob Kálmán, Béla Pál je 10.000 K. etc.

Bei der Ungarischen Handelskreditbank A.-G. wurden folgende Zeichnungen angemeldet: Eigene Zeichnung des Instituts 500.000, Armin Szabó 250.000, Ferencsik Hartstein 200.000, Dr. Emanuel Bálint 200.000, Chr. Geipel u. Sohn, Wien 100.000, Arnold Friedmann 75.000, Julius Szénásh u. Andreas Bárczai, Hermann Klein, S. Sternlicht u. Komp., Losoncz, Joseph Bárdi-Automobil A.-G., Dr. Dionisius Pap, Alfred von Wellisch (Theilzeichnung), Georg Hajdu, Ernst und Gabriel Deutsch, Ungarische Drogenfabrik A.-G. je 50.000, Wiener Kommerzialbank, Ludwig Zweig, Ludwig Schwarz, Oskar Radó je 40.000, Heinrich Bíró, Simon István A.-G., Pechl, Ledermode-

Sanatorium MARILLA

FÜR ASTHMA, ATMUNGS-BESCHWERDEN u. NERVENLEIDEN ERÖFFNET. Für reichliche Versorgung ist gesorgt.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Warenfabrik, Bernhard Engl u. Komp. (Theilzeichnung), Anton Székacs (Theilzeichnung) je 30,000, Adolf Mauthner, August Sari, Albert Biro, Modern u. Breimer (Theilzeichnung), Samuel J. Nagler, Karl Nagler, Joseph Nagler, Zoltán Bartos, Gutman Hoffstätter je 25,000, Oskar Fehér, Hermann Silbermann je 21,000, Wilhelm Platsch, Dr. Jakob Schreier, Alexander Bródy, Dr. Emil Deutsch, Wilhelm Magyar, Budapest Gewerbeverein der Herrenschneider, Pola Holitscher, Alara Holitscher, Ladislaus Holitscher je 20,000, Joseph Bálint 12,000, Alexander Sternlicht, Lofonez, Karl Eppinger, Moriz Eliás, Dr. Emanuel Radvány, Ferdinand Berger, Zguz Wollner, János F. Lijmann, Desider Deutsch, Max Fretz, Emil Abraham (Theilzeichnung), Graf u. Baros, Markus Spitzer, A. D. Birkovits, Leopold P. Fekes, Edmund Herzfelder, Emanuel Ghömröi, Berger u. Szamet, Max Simon (Theilzeichnung), Radvány u. Grünwald, Sigmund Abeles, Margarethe Wellisch v. Vágvecke, Wellisch v. Vágvecke je 10,000 kr.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A.-G. sind auf die sechste Kriegsanleihe nachstehende größere Zeichnungen eingelangt: Eigene Zeichnung 5.000.000, Graf Ludwig Ráolvi 1.000.000, Landes-Pensionsverein der Privatbeamten (Theilzeichnung), Armin Szabó, R. Gh. je 100.000, B. J. 70.000, R. P. 60.000, Dr. Stephan v. Bamberger, Europäische Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-A.-G., Graf Ladislaus Jankovich, Rassa-Oberberger Eisenbahn, Graf Béla Zich, Aladár Molnár, Emerich Kovács, Max M. Fehér je 50.000, R. und K., Mathias Weiner je 40.000, Samuel Widder, Gatalh, Koloman Balás je 30.000, Moriz Ledermann, Samuel Rajovits, Victor Kovács je 25.000, Versorgungskasse des Hagelbeschadens-Bureaus, Emil Steinhardt, Dr. Michael Gokthony, Dr. Stephan Montag, Augusta Schein, Alexander Surányi, Adolf Waldhauser und Frau, Dr. Nikolaus Zboray, Joseph Fehér, Gál und Reumann, Max Richtenstein, Sigmund Demény, Margit Mostobitz je 20.000, Baron Desider Brónay, zu gründender Pensionsfonds des Hagelbureaus, János Lauber, Vátorkefi, Otto Schid, Wien, Donath und Haas, Baron Franz Bánffy, Max Engel de Csérkut, Gräfin Johanna Jankovich, R. V., Simon Szenes, Franz Zimmer, Karl Ludwig Posner und Sohn (Theilzeichnung), Dr. Béla Mohr, Sigmund Abeles, Karl Plan, Graf Ivan Jankovich, Frau Victor Bed, M. D., Dr. Eugen Kátai, Frau Hugo Fischer, Franz Kovács, Béla Sugár, Alexander Kálmán, Samuel Steinberger, Sigmund Schülzer, Oberleutnant Emerich Sági je 10.000 kr.

Die Erste Militärdienst-, Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft zeichnete auf die sechste ungarische Kriegsanleihe 1 Million Kronen.

Die Ungarische Waggon- und Maschinenfabrik A.-G., Győr, zeichnete 250.000 Kronen sechste ungarische Kriegsanleihe.

Die Firma Julius Wolfner u. Komp. hat auf die sechste Kriegsanleihe vier Millionen Kronen gezeichnet.

Die Firma Gebrüder Mauthner u. Komp. zeichnete 1.500.000 K. auf die sechste ungarische Kriegsanleihe bei der ungarischen Filiale des Wiener Bankvereins.

Der als Ungarfreund bekannte bulgarische Großgrundbesitzer Nikolaus Atimirsky hat auf die ungarische Kriegsanleihe eine Million gezeichnet, hievon 500.000 Kronen bei der Tochteranstalt der Ungarischen Bank, der Bulgarischen Bank und Handels-A.-G., Sophia.

(Die Beschaffung des Schlachtviehs für die Armee im Felde.) Die k. u. k. Heeresverwaltung stößt bei Beschaffung des für die Armee im Felde benötigten Schlachtviehs in Ungarn auf große Schwierigkeiten. Der unumgänglich notwendige Bedarf mußte zum relativ größeren Theile aus Oesterreich beschafft werden, da aus Ungarn die festgestellte Quote nicht annähernd geliefert wurde. Da dieser Zustand aus dem Gesichtspunkte der unbedingt notwendigen Verpflegung der Armee im Felde nicht weiter aufrechterhalten werden kann, hat das k. u. k.

Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem k. u. k. Ackerbauminister der Einkaufszentrale des k. u. k. Kriegsministeriums für Schlachtvieh für die Monate Mai und Juni erhöhte Preise zugestanden, welche aber von Juli ab systematisch abgebaut werden sollen. Es wurde aber gleichzeitig die Vereinbarung getroffen, daß für den Fall, als auch bei diesen Preisen die für Ungarn festgestellte Quote nicht freiwillig beigebracht werden sollte, das k. u. k. Ackerbauministerium die schärfsten Maßnahmen ergreifen wird, um den Bedarf der Heeresverwaltung zwangsweise zu decken.

(Liquidation ungarischer Firmen im feindlichen Ausland.) Zahlreiche deutsche, ungarische und österreichische Firmen sind im feindlichen Ausland unter Zwangsausgleich gerathen. In Deutschland hat sich zur Wahrung der Interessen der geschädigten Firmen ein Komitee gebildet, welches auch nach dem Kriege thätig bleiben wird. Das kön. ung. Handelsministerium nimmt Anmeldungen ungarischer Firmen zum Anschluß an das erwähnte Komitee jederzeit entgegen.

(Wirtschaftliches aus Rumänien.) Die „Ungarische Centrale für Interessenten in Rumänien“ erhielt von der Militärverwaltung die Verständigung, daß die Firma S. u. D. Lazarovits, Bukarest, die Filialen in Galatz und Konstanza besaß, passiv geworden sei. Den Gläubigern wird daher die Anmeldung ihrer Forderungen nahegelegt. Die amtliche Stelle ladet gleichzeitig zur Anmeldung der Forderungen gegen die Firma Grünberg u. Neumann, Bukarest, ein. Anmeldungen von Forderungen zur Weiterleitung übernimmt die „Ungarische Centrale für Interessenten in Rumänien“ in der Budapest Handel- und Gewerbestammer (5. Bez., Szemerogasse 6, Telephon 110-63).

(Die Nordungarische Vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-A.-G.) hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Moriz Stiller eine außerordentliche Generalversammlung. Dem vorgelegten Direktionsbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Fortschritte auf dem Gebiete der Technik für Wasserhebung sind soweit gediehen, daß es möglich sein wird, die Tokoder Gruben zu entwässern und in Betrieb zu setzen. Diese Gruben, deren geographische Lage ungemein günstig ist, die über außerordentlich großen Kohlenreichtum von vorzüglicher Qualität verfügen, bieten für die Zukunft eine unvergleichlich günstigere Perspektive und gestatten heute eine ganz andere Beurtheilung, als dies noch vor kurzem der Fall war. Zur Durchführung der nöthigen Investitionen wird beantragt, daß das gesellschaftliche Aktienkapital durch Emission von 10.000 Stück Aktien im Nominalwerthe von 200 K. von 4.000.000 K. auf 6.000.000 K. erhöht werde und daß auf 2 alte Aktien je eine neue Aktie ausgefolgt werde. Die beantragte Kapitalerhöhung wurde einstimmig zum Beschluß erhoben und mit Rücksicht auf die eingetretene Veränderung des Aktienbestandes haben die Direktion und der Aufsichtsrath ihr Mandat in die Hände der Generalversammlung zurückgelegt. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurden gewählt in die Direktion: Dr. Franz Chorin (neu), Dr. Franz Chorin junior (neu), J. F. Feischmann (neu), Dr. Friedrich Fuffsch, Gottlob Rau, Lazar Reimann (neu), Dr. Moriz Stiller, Alfred v. Wellisch und Ludwig Büchler (neu), in den Aufsichtsrath: Anton v. Deutsch, Béla Eisler (neu), Hugo Gergely (neu) und Ferdinand Groß. Im Namen der Aktionäre würdigten Ludwig v. Hegeshalm und Dr. Ernő Madarasz in warmen Worten die Thätigkeit der bisherigen Direktion, insbesondere aber die hervorragenden Verdienste des leitenden Direktors Gottlob Rau. — Im Anschlusse an die Generalversammlung fand die konstituierende Sitzung der Direktion statt, in welcher Dr. Moriz Stiller neuerdings zum Präsidenten gewählt und ein aus den Direktionsmitgliedern Dr. Franz Chorin, Dr. Franz Chorin jun., Gottlob Rau und Lazar Reimann bestehendes Exekutivkomitee bestellt wurde. Der bisherige leitende Direktor Gottlob Rau wurde zum Generaldirektor der Gesellschaft ernannt. — Im Sinne des Beschlusses der Generalversammlung hat die Direktion den Emissionskurs für die neuen Aktien mit 450 K. festgesetzt und beschlossen, daß das Bezugsrecht bis inklusive 2. Juni l. J. ausgeübt werden kann.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Dem Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1916, welcher jetzt zur Verlesung gelangt und der Generalversammlung unterbreitet werden wird, entnehmen wir folgende wichtigere Einzelheiten: Weitauß schärfer als die vorangegangenen Jahre zeigt das Betriebsjahr 1916 die Zeichen des Krieges. Im ersten Halbjahre ein Donauverkehr größtes Stilles, unter glänzender militärischer Leitung gewaltige Mengen

an Nahrungs- und Futtermitteln den Centralmächten zuführend, im zweiten Halbjahre die Donau wieder mitten in den Krieg gemorjen, am schließlich zum gleichzeitigen Schauplatz der Niederwerfung Rumänians zu werden. Mit den Wirtschaftsformen des Friedensverkehrs hat es kaum mehr etwas gemein. Unabsehbare Mühe und Arbeit wird es kosten, den Betrieb wieder auf diese Formen einzustellen, gewaltig wird aber auch der finanzielle Aufwand sein, den wir benötigen werden, um den gesammten Apparat wieder für einen rationellen und ökonomischen Betrieb in Stand zu setzen und auf jene Höhe technischer Vollkommenheit zu bringen, die ihn den bevorstehenden Friedensaufgaben des Donauverkehrs gemachsen zeigt. Das Mehrerträgniß im Schiffahrtsdienste ist — abgesehen davon, daß in Folge günstiger Witterungsverhältnisse die Schiffahrt auch während der Wintermonate aufrecht erhalten werden konnte — dem überwundenen gewaltigen, militärisch organisierten Verkehr zu danken gewesen, der nach Eroberung des jenseitigen Donaufers eingesetzt und sich in Verbindung mit den großen Importen aus Rumänien zu ganz außerordentlicher Höhe entwickelt hat. Die Eisenbahn Mohács-Fünfkirchen zeigt gegenüber dem Vorjahre ein Mindererträgniß, welches auf außerordentliche Vorzugen für Reparaturen und Erneuerungen zurückzuführen ist. Das Fünfkirchner Kohlenbergwerk hat bei erhöhter Produktion ein besseres Erträgniß gezeitigt. Dem Vorjahre gegenüber betragen der Uebertrag aus der Betriebsrechnung des Schiffahrtsdienstes nach Abschlag der hier vorgenommenen Reservierungen mehr um 4.164.094 K., der Uebertrag aus der Betriebsrechnung der Mohács-Fünfkirchner Eisenbahn weniger um 194.181 K., der Uebertrag aus der Betriebsrechnung der Fünfkirchner Kohlenwerke mehr um 454.695 K. Laut Generalgewinn- und Verlustkonto beträgt der Reinertrag 10.863.193 K. gegen 5.932.195 K. im Vorjahre, ergibt also eine Zunahme um 4.930.998 K. Unter Berücksichtigung des Vortrags von 1.439.620 K. gegenüber 1.357.155 K. im Vorjahre beträgt die tatsächliche Zunahme des Reingewinns 4.848.532 K. — Der Bericht geht in den einleitenden Zeilen trauererfüllten Herzens der furchtbaren Katastrophe, die sich in der Nacht zum 11. April 1917 in Folge Kollision des Personendampfers „Zrínyi“ bei Nagytétény, unterhalb Budapest, durch den Bugler „Victoria“ der Franzenskanal-A.-G. ereignet hat, wobei 145 Personen das Leben eingebüßt haben. Die Gesellschaft konstatirt, daß sie es sich vertragen müsse, auf die näheren Umstände dieser folgenschweren Katastrophe einzugehen und es sich vorbehalten, nach Beendigung des Gerichtsverfahrens abschließenden Bericht zu erstatten. Vorläufig wird jedoch festgestellt, daß die Gesellschaft nebst den erforderlichen Rettungs- und Bergungsmahnahmen selbstverständlich auch ihrer Menschenpflicht den Verunglückten gegenüber in weitgehendem Maße entsprochen, so für die Bestattung der Opfer und für die Linderung momentaner Noth der Hinterbliebenen Sorge getragen hat.

(Die Ungarische Allgemeine Realitätenbank) hielt am 19. d. unter Vorsitz des Baron Marcell von Madarasz-Bed eine außerordentliche Generalversammlung, welche über Vorschlag des Generaldirektors Dr. Desider Salom beschloß, das Aktienkapital durch Emission von 20.000 Stück neuen Aktien à Nominale 200 K., auf 10.000.000 Kronen zu erhöhen. Die neuen Aktien werden schon mit dem Coupon für das laufende Jahr versehen sein. Den Aktionären wird auf drei alte Aktien das Bezugsrecht auf eine neue Aktie zu dem Preise von 350 K. eingeräumt, zuzüglich fünf Prozent Zinsen vom 1. Januar und 2 K. für Gebühren und Spesen. Das Bezugsrecht kann vom 21. d. bis inklusive 31. Mai ausgeübt werden. Hierdurch erhöhen sich das Aktien-

Die angenehmste häusliche Zerstreuung ist eine

Wagner Sprechmaschine

mit oder ohne Trichter.



Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentirte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebendige Stimme. Preis sammt 1000

Stahlnadel (ohne Platten)

von 150 Kronen bis 500 Kronen.

Die Wagner-Platten sind das beste Fabrikat. Aus erstklassigem Material hergestellt, wodurch die Wiedergabe der Stimme vollkommen, rein und lebenswahr ist.

Die 25 Ctm. im Durchschnitt, ausserordentlich gelungen aufgenommenen Doppelplatte per St. 6 K. Gebrauchte oder gebrauchte Platten kaufen wir.

WAGNER.

„Kangszér Király“, Budapest, VIII. Bezirk, József-körút Nr. 15. Bilder-Vorzettel gratis. — Angabe einschicken

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIREKT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE

CENTRAL-HOTEL

500 ZIMMER
VON MARK 3,50 AN
ZIMMER MIT BAD, WETTE,
FLIESENDEM WASSER u. PERLE-SPRITZ.

Kapital und die Reserven auf 16 1/2 Millionen Kronen. Die Uebernahme der neuen Aktien garantiert ein durch die Ungarische Allgemeine Sparkasse und Ungarische Eskompte- und Wechselbank gebildetes Syndikat.

(Erie Ungarische Papierindustrie-A.G.) Die Bilanz des Unternehmens für 1916 schließt nach entsprechender Abschreibung mit einem Reingewinn von 230,197 K. Die Direktion wird der für den 31. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer sechszehnjährigen Dividende und die Erhöhung des Aktienkapitals von drei auf fünf Millionen Kronen vorschlagen.

(Von der Börse.) Die Tendenz war auch heute recht freundlich und die Käufe wurden fortgesetzt, doch kam es, da genügend Waare vorhanden war, zu keinen größeren Erhöhungen. Von Bankwerten waren Agrarbank anhaltend gefragt und erzielten eine Aufbesserung von 8 K. Hypothekbank gewannen 3, Vaterländische Bank 4 K. Rima waren gleichfalls höher, während die übrigen Eisenwerke behauptet waren. Höher waren Adria und Atlantica mit je 10 K., Straßenbahn und Stadtbahn mit 2-3 K. Industriewerte waren fest, nur Kohlen- und Bauaktien verloren einige Kronen. Gummi gewannen 40 K., auch Öl und Spodium waren höher. Der Schluß blieb fest. — Aus Wien wird telegraphiert: Der Verkehr der neuen Woche begann unter dem Einflusse der günstigen Berichte von den Kriegsschauplätzen und des sehr befriedigenden Fortganges der Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe in unverändert fester Haltung. Die geschäftliche Tätigkeit blieb jedoch eine äußerst beschränkte. Größere Umsätze fanden bloß in einzelnen Industriewerten statt, unter welchen Rüstungs-, Kohlen-, Maschinen-, Automobil-, Elektrizitäts- und Dynamitwerke bevorzugt waren. Dagegen lagen höhere Transportpapiere schwächer. Anlagewerte haben sich gut behauptet.

(Verwendbarkeit der sechsten Kriegsanleihe als Militärheirathskaution.) Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Die Obligationen der sechsten Kriegsanleihe sind zur Sicherstellung von Militärheirathskautionen geeignet. Die Beschaffung derselben im Wege der zur Subskription berechtigten Zeichnungsstellen obliegt der Partei; die Beilehnung von Militärheirathskautionen zum Zwecke der Zeichnung der sechsten Kriegsanleihe ist im Sinne des Dienstbuches A — 36 im Allgemeinen zulässig. Siezu bedarf es keiner besonderen Bewilligung des Kriegsministeriums.

(Die Erhöhung der Kohlenpreise.) Aus Wien telegraphiert man uns: Mit dem heutigen Tage haben die Kohlenfirmen den Verkäufern die erhöhten Preise für obereschlesische Kohle zu Grund gelegt. Kohle in offener Fuhr stellt sich um 31 Heller per Meterzentner ab Nordbahnhof höher. Somit auf 5.59 statt 5.28. Sackkohle um 30 Heller theurer, das ist auf 6.52 statt 6.22. Hierzu ist noch der Fuhrlohn zu berechnen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Lage des Marktes hat sich nicht verändert; in Folge fehlenden Angebots konnte sich kein Verkehr entwickeln. Für Lupinen war geringe Frage vorhanden; von Samereien wurden kleine Posten zu behaupteten Preisen gehandelt.

(Der Verein der ungarischen Textiltechnologen) hielt gestern unter dem Vorsitz des Polytechnikusprofessors Hofrath Alexander Rejtő ihre Generalversammlung. Der vom Sekretär Béla Bárány erstattete Jahresbericht wurde genehmigt. Zum Vizepräsidenten wurde sodann Dr. Ludwig Goldberger de Buda und zum Sekretär Béla Bárány wiedergewählt. Zum Schluß hielt Dr. Karl Koffler einen interessanten Vortrag über die Uebergangswirtschaft vom Gesichtspunkt der Textilindustrie. An den Vortrag knüpfte sich eine Diskussion, an welcher sich Robert v. Szurdaj und Hofrath Rejtő beteiligten.

(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 17. Mai enthält die folgenden Ziffern:

Gold in den Kassen 3,315,713,000 (+ 5,818,000 Francs), Gold im Auslande 1,948,706,000 (unverändert), Baarvorrath in Silber 257,232,000 (+ 158,000), Guthaben im Ausland 660,437,000 (- 100,736,000),

vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 482,368,000 (- 62,269,000), gestundete Wechsel 1,234,245,000 Francs (- 16,660,000), Vorkäufe auf Wertpapiere 1,129,851,000 (- 10,135,000), Kriegsvorkäufe an den Staat 10,500,000,000 (+ 200,000,000), Vorkäufe an Verbündete 2,485,000,000 (+ 65,000,000), Notencirculation 19,344,045,000 Francs (+ 68,874,000 Francs), Tresorguthaben 67,839,000 Francs (+ 36,083,000 Francs), Privatguthaben 2,511,667,000 Francs (- 6,587,000 Francs).

Gicr. (Preisnotierungen der Budapester Eisenbörse.) Weizenhalwaare, portirt, 385 K. — Tendenz: lebhaft.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, 21. Mai, Centimeter. Lists water levels for various locations like Danube, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null, + über Null; < geilligen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Olcsó levélpapirhónap

nyári levelezésekhez

május 21 — junius 21.

3 doboz 10 korona.

Szénáasy Béla

cs. és kir. udvari szállító

levélpapir-áruháza

Budapest, IV. ker., Ferencziek-tere 9. szám.

Postai csomagolás és bérmentesítés 1 kor. 30 fill.

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm als indischer Gott.) Während des Weltkrieges ist Kaiser Wilhelm II. in Indien zur Gottheit erhoben worden. So berichtet eine angesehenere englische Zeitung, der „Manchester Guardian“, und bei dieser merkwürdigen Mitteilung stützt er sich auf amtliche Berichte aus Bihar und Orissa. Es handelt sich um einen indischen Eingeborenenstamm, den der Erza, der im südwestlichen Bengalen auf der Hochebene Chete Magpur ansässig ist, ein Volk von etwa 840.000 Köpfen, das in Freundschaft mit den Engländern lebt und dieser Freundschaft des Dezenten in offenem Aufbruch Ausdruck gegeben hat. Dieses bengalische Volk nun, so erzählt das englische Blatt, veranstaltet nächtliche Feiern, bei denen der Sonnengott und der „Deutsche Baha“ (Vater) angerufen wird, er solle die „Teufel“ aus dem Lande treiben, worunter die Engländer zu verstehen sind, damit das Land bessere Ernten und niedrigere Lebensmittelpreise bekomme. Diese Verehrung des Deutschen Kaisers als Gottheit soll aus dem Jahre 1915 stammen. Der Eingeborenenstamm hatte erfahren, daß der deutsche Baha ein mächtiger Feind Englands sei, und beschloß, ihn um Hilfe anzusuchen. Als die Engländer einige deutsche Missionäre aus dem Grenzgebiete des Stammes vertrieben, erhielt diese Bewegung neue Nahrung. Von englischer Seite ist sogar behauptet worden, diese Bewegung ginge zum Teil auf die deutschen Missionäre zurück, allein der amtliche Bericht erklärt ausdrücklich, daß hierfür kein Anhalt zu finden sei.

(Ein Kuß um 12.000 Pfund Sterling.) Eine hübsche Anekdote findet man in Londoner Blättern. Bei einem Wohlthätigkeitsfest in London wurde eine Versteigerung veranstaltet. Jemand richtete an die ebenso

schöne wie berühmte Schauspielerin Maud Love die Frage, ob sie gestatten würde, daß ein Kuß von ihren Lippen zum allgemeinen Besten versteigert werde. „Mit Vergnügen“, antwortete sie. „Aber wenn der Käufer mir ihn wiedergeben will?“ „Dann hat er den doppelten Betrag zu zahlen.“ „Eingverstanden.“ Der Kuß gelangte zur Versteigerung und es wurden gleich recht hohe Summen geboten. Der Endkampf entspann sich zwischen dem Bankier Hutchinson und dem Herzog von Saint-Alban. Letzterer blieb mit 6000 Pfund Sterling Sieger. „Soll ich den Kuß nun geben oder soll ich ihn auch zurückhalten?“ erkundigte sich die Schauspielerin. „Er soll im Austausch gegeben und empfangen werden“, antwortete der Herzog. „Ich muß Ihnen indessen gestehen, daß ich ihn nicht für meine eigene Rechnung erstanden habe.“ Sprach's und führte ihr seinen Entschluß zu, einen kleinen Jungen von acht Jahren, der einen Chek über 12.000 Pfund Sterling in der Hand hielt. Maud Love küßte ihn und empfing den Kuß unter dem Beifall der Anstehenden.

(Eine Großfürstentilla zu vermieten!) Die „Times“ vom 17. April d. J. enthalten folgende größere Anzeige: „Kewwood, Hampstead. Das Schloß S. K. S. des Großfürsten Michael von Rußland ist zu vermieten, sammt Mobiliar. Dieses schöne Besitztum ist einzig schön gelegen, nur 15 Minuten Motorrennung von Westend, und hat wundervolle Ausichten. Alle Anfragen sind zu richten an die einzigen Agenten: Curtis und Johnson, 5 Mount-Street, Grosvenor-Square W. 1.“

(Aberkennung eines Dokortitels.) Eine drakonische Beröckundigung läßt die Philosophische Fakultät der Universität Zürich gegen einen Berliner Gelehrten ausgeben. Dieser hatte von der Fakultät auf Grund der Dissertation „Erkenntnistheoretische Erörterungen über

Gegenstand und Methode der Geschichtswissenschaft“ und der mündlichen Prüfung vor fast sechs Jahren die Doktorwürde erhalten. Nach den Bestimmungen der Promotionsordnung hat er aber innerhalb eines Jahres die Arbeit mit den von dem Referenten Prof. Freitag verlangten Abänderungen im Druck erscheinen zu lassen. Statt dessen hat er seine Dissertation wortgetreu veröffentlicht. Die Fakultät erklärt nunmehr das Examen für hinfällig und den Gelehrten nicht für berechtigt, den Dokortitel zu führen.

(Der Wettermann der Altväter.) In London starb dieser Tage der Journalist Charles Vidal, der ein großer Wetterfachmann gewesen sein soll, und trotz Cadorna! — als meteorologischer Rathgeber der Kaiserin manchen guten Dienst geleistet hat. Vidal war übrigens deutscher Herkunft. Er hieß eigentlich Diehl. Sein Vater, ein nicht unbegabter Komponist, hatte diesen Namen noch geführt. Diehl Sohn, alias Vidal, war einer der besten Billardamateure Englands und ein hervorragender Kartenkammer. Er beherrschte alle Kartenspiele, die es überhaupt gibt. Ein vielseitiges Talent!

(Der Pariser Widinettenstreit.) „Matin“ meldet, die Zahl der streitenden Pariser Widinetten überschreite bereits zehntausend. Die Brotgeber verweigern die verlangte Lohnerhöhung, weil heute nur nach Südamerika und Spanien ein Export von Modearbeiten möglich sei, wodurch das Konfektionsgewerbe ohnedies ruiniert sei.

(Takt.) Kritiker: Sie hatten ein sehr taktvolles Publikum bei Ihrer Premiere. Schade, daß Sie nicht anwesend waren. — Dichter: Gott sei Dank! War's also ein Erfolg? — Kritiker: Bei der Liebeszene im dritten Akt verließ Alles distret das Theater. Niemand wollte die Liebenden stören.

20]

Die Erbin.

— Roman von Dorst von Werthern. —

— Meine Schwester möchte wissen, wo Sie die blaue Toilette kauften, die Sie zuweilen tragen; sie würde sich gerne eine gleiche machen lassen, wenn es nicht zu theuer kommt.

— Deine Schwester soll nur zu mir kommen und ich werde ihr Alles erzählen, was sie zu wissen wünscht.

— Sie können es ja mir erzählen.

— Ich glaube nicht, daß Du es verstehen würdest. Du bist nur ein Kind und machst gewiß leicht Verwechslungen.

Die junge Frau sprach diese Worte mit einer gewissen Schärfe, und als zwei Tage später die Schwester der Kleinen thatsächlich erschien, war Blanca einigermassen überrascht, da sie dachte, daß die Mutter der Beiden deren Besuch bei ihr gewiß nicht gerne gesehen haben würde. Die ältere Schwester war viel sympathischer als der kleine Kobold und bemerkte etwas zaghaft:

— Ich würde gerne schon längst gekommen sein, aber verzeihen Sie, wenn ich rückhaltlos die Wahrheit spreche. Mama ist furchtbar konventionell, sie will mich nie das thun lassen, was andere Mädchen ganz ungenirt thun können. Weil Sie mit Leo von Königstein durchgebrannt sind, glaubt sie vielleicht, daß Sie mir denselben Rath erteilen werden.

— Nicht wahrscheinlich, daß ich Ihnen den Rath geben werde, mit meinem Mann durchzugehen, entgegen Blanca mit unterschütterlicher Ruhe.

— Das habe ich auch nicht sagen wollen, ich meinte mit irgend jemandem Anderen. Wollen Sie mir das verzeihen, was nicht mein Verschulden gewesen ist und uns gute Freunde sein lassen, Frau von Königstein?

— Natürlich, sehr gerne, erwiderte Blanca, ihr die Hand bietend, und eben, weil das Mädchen ihr von Herzen sympathisch war, fügte sie mit einer gewissen Hast hinzu:

— Sie dürfen aber nicht allzu häufig zu mir kommen, wenn Ihre Mama es nicht gerne sieht.

— Ich werde so oft als möglich kommen. Im Dezember geben wir einen Hausball und nicht wahr, Sie versprechen mir, an demselben theilzunehmen.

Blanca versprach es und fragte dann, ob es wahr sei, daß sie Vera gebeten habe, die Adresse ihres Schneiders zu ergründen. Erna erröthete und meinte verlegen, Vera sei doch ein furchtbar naives kleines Ding, das Alles ausschwähe.

— Ich erwähnte nur, daß Ihre Kleider die reinsten Gedichte seien, habe aber nie gesagt, daß ich die Adresse Ihres Schneiders wolle, denn er wäre zweifelsohne viel zu kostspielig für mich.

— Er ist allerdings sehr theuer, aber Sie und ich haben so ziemlich ähnliche Gestalten, und da ich

ziemlich viele neue Kleider habe, bin ich gerne bereit, Ihnen eine meiner Toiletten, die Ihnen gut sitzt, um hundert Kronen zu überlassen. Sie können mir ganz nach Ihrer Bequemlichkeit das Geld auch in Raten geben. Kommen Sie, gehen wir gleich in mein Schlafzimmer, Sie können anprobieren und sich auswählen, was Ihnen am besten gefällt.

Sie waren noch eifrig mit ihren Proben beschäftigt, als Leo zum Nachmittagshee heimkam und sie einigten sich dann rasch, bevor sie sich zu Leo ins Wohnzimmer gesellten über die Zahlungsmodalitäten. Blanca war großmüthig und schenkte dem jungen Mädchen außer der Toilette, die es kaufte, auch noch ein hübsches Gesellschaftskleid, und obzwar sich Erna zuerst wehrte, diese Gabe anzunehmen, ließ sie sich doch von der jungen Frau bereben und war ganz selig, weil sie behauptete, nun zum ersten Mal im Leben ganz sicher zu sein, daß sie eine geschmackvolle Kleidung an habe.

— Sie ist sicherlich nicht in Leo verliebt und wird sich auch nicht in ihn verliehen, sagte sich die junge Frau, als sie die neugewonnene Freundin dann ins Wohnzimmer geleitete. Sie gefällt mir sehr gut, Leo kränkt sich im Geheimen, daß mich so wenig Leute besuchen, er wird sich freuen, daß die Tochter des Gymnasialdirektors den Reigen der Besuche eröffnet hat.

Man nahm sehr vergnügt gemeinsam den Thee ein; Erna erzählte von dem bevorstehenden Kränzchen und daß Frau von Königstein versprochen habe, sich an demselben zu betheiligen.

— Ihr könnt den ganzen Abend zusammen tanzen. Sie und Ihre schöne junge Frau, rief Erna fröhlich, worauf Leo erwiderte, daß er zwar sehr einverstanden damit wäre, er aber nicht glaube, daß seine Frau damit einverstanden sei.

— Graf Malten ist auch zurückgekehrt, fuhr Erna fort, und ich glaube, er ist sehr ärgerlich, weil Sie ihm nicht im Vorhinein mitgetheilt haben, daß Sie heirathen werden und ihn nicht aufforderten, Ihr Zeuge zu sein. Sie müssen nämlich wissen, fügte sie zu Blanca gewandt hinzu, daß Graf Malten und Herr von Königstein sehr intim mit einander befreundet gewesen sind, schon auf der Universität und daß sie unaufhörlich zusammen steden, so oft der Graf auf der Wallenburg weilte, was freilich nicht häufig der Fall ist.

— Du mußt wissen, daß Malten's Besit etwa eine Stunde von hier entfernt, nahe am Walde gelegen ist.

— Und Sie mögen überzeugt sein, schönes junges Fräulein, rief Erna in neckendem Ton, daß sie Gelegenheit haben werden, den Herrn Grafen sehr häufig zu sehen.

Während des Plauderns fiel es Leo plötzlich auf, daß Erna eine Toilette seiner Frau an habe. Diese bemerkte seinen verwunderten Blick und sprach lächelnd:

— Ich habe so viele Toiletten, die ich gar nie brauche, daß ich Fräulein Erna den Vorschlag machte, die Hälfte ihres Nadelgeldes gegen das eine oder andere meiner Kleider umzutauschen. So ist uns Beiden ein Gefallen geschehen.

Wenn dies auch der Fall sein möchte, so war Leo doch über das, was er zu hören bekommen, unterschieden mißgestimmt. Er wurde wortfarg und machte, als Erna Abschied nahm und er sie bis zur Thür begleitete, ein so finsternes Gesicht, daß, als das Ehepaar sich wieder allein sah, Blanca sofort in Entschuldigungsreden erging.

— Sei doch nicht so unvorsich, Leo, ich mußte sie wirklich ein wenig erfreuen. Sie wollte durchaus zu meinem Schneider, da ich aber weiß, daß sie nicht im Stande wäre, diese Auslage zu erschwingen, so trug ich ihr an, ihr einiges von meinem Ueberfluß abzutreten.

— Du hast sie mit anderen Worten gebeten, Dir Kleider abzukaufen.

— Erst als sie mir klar und deutlich sagte, daß es ihr unmöglich sein werde, die Preise zu bezahlen, die mein Schneider fordert. Ich habe damit kein gutes Geschäft gemacht und es lag mir nur daran, ihr eine Gefälligkeit zu erweisen. Wenn Du irgend etwas von der Toilettenfrage verstehen würdest, würdest Du es einsehen. Sie ist entzündet und ich bekomme, wenn auch nicht den Werth der Sachen, die ich ihr verkauft habe, doch ein ganz hübsches Sümmchen und Du könntest mir dafür das Vergnügen anthun, die eine oder andere Deiner Privatlektionen aufzugeben und mir dadurch etwas mehr Zeit zu schenken.

— Ich dachte, Du hättest die Angelegenheit doch zuerst mit mir besprechen sollen, und was wird denn Horn dazu sagen?

— Er dürfte niemals in die Lage kommen, etwas davon zu hören. Erna sagt ihm gewiß nichts, denn es ist ihr lieber, wenn die Leute glauben, daß sie sich ihre Toiletten selbst beim Schneider ausjudt. Horn braucht also nichts zu wissen, und so viel ich mich erinnere, steht auch im Testament nichts davon, daß ich meine eigenen Kleider nicht verkaufen darf. Sprichst Du die Wahrheit, so ist es auch nicht Horn, vor dem Du Dich fürchtest, sondern Du mußt zugeben, daß Du nur darauf erpicht bist, selbst Alles zu thun und mich gar nichts thun zu lassen. Das aber ist ungerecht, und Du mußt begreifen, daß ich die gleichen Empfindungen habe wie Du und auch etwas leisten will.

— Dir wäre es sicherlich auch nicht recht, wollte ich meine Kleider verkaufen, warf er ärgerlich ein, worauf sie lachend erwiderte:

— Wenn Du so viele Anzüge hättest wie ich, so würde ich mich dagegen einzuwenden haben. Ich hätte Dir aller Wahrscheinlichkeit nach selbst gerathen, es zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera.

A zsidóné. Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzelte: Halevy. Szövegét írta: Scribe. Kezdeté 6 órakor.

Nemzeti Színház.

A nők barátja. Tízjáték 5 felvonásban. Írta: Dumas Sándor. Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház.

Vengerkák. Színház 6 képben. Írta: Fásztor Árpád és Göth Sándor. Kezdeté 7 órakor.

Budapesti Színház.

Gastspiel des Künstler-ensembles der Neuen Wiener Bühne.

Onkel Bernhard.

Lustspiel in 3 Akten von Armin Friedmann u. Hans Kottow. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

A csárdáskirályné. Kezdeté 7 órakor.

Vilmos császár Kino

(The Royal Vio) Stadtwaldchen. Vom 22. bis 23. Mai.

Die neueste Kriegsbilder. (Chokolade u. Liebe. Lustspiel in 3 Akten mit Erika Gläser und Jakob Tiedke.

Fliegende Schatten. Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle Matt Landa.

Wochenplan der kön. ung. Oper.

Donnerstag, 23. Mai, zum ersten Male „Othello mesél“. Samstag, 26. Mai, „Tanzhäuser“. Sonntag, 27. Mai, „Othello mesél“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 23. Mai, „Szépasszony“. Donnerstag, 24. Mai, „Mária Magdolna“.

Freitag, 25. Mai, „Az ember tragédiája“. Samstag, 26. Mai, „A nagy mama“. Sonntag, 27. Mai, Nachm. „A hadifogoly“, Abends „A kanellás bölgő“.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 23. und Donnerstag, 24. Mai, „A márványmenyasszony“. Freitag, 25. Mai, „Kék róka“. Samstag, 26. Mai, „A márványmenyasszony“.

Sonntag, 28. Mai, Nachm. „Vengerkák“, Abends „A márványmenyasszony“.

Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend „A csárdáskirályné“. Sonntag, Nachm. „A csárdáskirályné“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 23. und Donnerstag, 24. Mai, „Ofensége kalapja“. Freitag, 25. Mai, „A dollárpapa“. Samstag, 26. Mai, „Ofensége kalapja“.

Sonntag, 27. Mai, Nachm. „A névtelen asszony“, Abends „Ofensége kalapja“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 23. Mai, „Lavotta szerelme“. Donnerstag, 24. Mai, „A gölem“. Freitag, 25. Mai, „Az arany füzén“. Samstag, 26. Mai, „Lavotta szerelme“.

Sonntag, 27. Mai, Nachm. „A gölem“, Abends „Lavotta szerelme“.

Wochenplan des Budapesti Theaters. Gastspiel der Neuen Wiener Bühne: Mittwoch, 23. Mai, „Wölfe in der Nacht“. Donnerstag, 24. Mai, „Ostern“. Freitag, 25. Mai, „Die Causa Kaiser“. Samstag, 26. Mai, „Ostern“. Sonntag, 27. Mai, Nachm. „Wölfe in der Nacht“, Abends „Die Causa Kaiser“.

Die Woche des Saisonschlusses (letzte Vorstellung am 31. d.)

FŐVÁROSI ORFEUM

TENGERRE MAGYARI

Die gegenwärtige Sensation von Budapest und das glänzende Programm.

Beginn die Vorstellung um 7/8 Uhr.

WINTERGARTEN.

Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.

22. Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.

Gisella Werbessik prolongirt in „Mei Schwester Rosi“.

Paula Zalka, Tänzerin der Wiener Hofoper. Happy Hauser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Heinsons, Drahtseilakt. Julius Kabos in „A szarvasmarha“, „Im Tanz-Cabaret“, Ballet-Revue

KRYSTALL-PALAST

VI., Szerecsen-u. 35. Telefon 120-77.

Das reichhaltige, lustige Mai-Programm.

Anfang halb 8 Uhr.

Billige Sommer-Preise!

HENRY-ARENA

Városliget.

Täglich ab 3 Uhr ununterbrochen die grossen Mai-Festspiele

und die WILLY PANTZER-TRUPPE.

Beginn der Abendvorstellung um 8 Uhr. Doppeltes Programm und Willy Pantzer-Truppe.

Néopera.

Az arany füzén. Operett 3 felvonásban. Írták: Arnold Ferenc és Bach Ernő. Forgatója: Gábor Andor. Zenéjét szerzelte: Gilbert Jean. Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

A dollárpapa. A pénz komédiája 4 felvonásban. Írta: Gábor Andor. Kezdeté 7 órakor.



Koronaherceg-utca 6.

Ma és a következő napokon az új műsor: Vengyén el feleségül. Operett. Írták: Fiers, Caillavet és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendrey Boross, Sajó, Megezal? Játék. Írta: Benda Jenő. (Mészáros Giza, Bánóczy).

Forgalmi zavar. Zenés billed. Írta: Gábor Andor, a zené: Nádor Mihály. (Kökény Ilona, Boross, Sajó, Gelléri). Régi vicz. Tréfa. Írta: Harsányi Zolt. (Rózsashegyi Kálmán, Uray, Vars Uj Gábor, Harsányi, Békefy-tréfák. Dr. Szirmai Albert új dalt.

Kezdeté pontban 7 órakor

OLYMPIA.

Erzéklet-körút 26.

Lachen verboten

Original-Posse in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18. Beginn der Vorstellung Punkt 7 Uhr.

7/8 Uhr! 7/8 Uhr! „Az összevissza család.“

Komédia 1 felv. Ármia J.-től. Fordította és rendezte Tábori Emil.

9 Uhr! 9 Uhr! „VERSICHERUNG GEGEN EHEBRUCH.“

Schwank in 1 Akt von A. Glinger und O. Tausig. Regie: A. Bott.

National-ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31. Telefon 110-22

Jeden Abend 7 Uhr:

NAGY ENDRE

mit Conférencen.

Ami az ujságból kimaradt.

Buntes Allerlei mit Gesang und Tanz in 14 Bildern von Nagy Endre und Béla Zerkovitz.

Hugosetts, die Wunderschmetterlinge. Polly u. Puck, komische Jongleure. Remos-Trio, Kopf-Equilibristen und das brillante Mai-Programm.

Donnerstag, den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen.

Biercabaret von 7-10 Uhr. Neues Schlager-Programm. Entrée 2 Kronen.

Árverés.

Alulírott Országos Iparbank r.-t. budapesti bejegyzett cég ezennel közhírré teszi, hogy Löwenstein M. utóda Horváth Nándor budapesti bejegyzett cég átvételben késedelmes vevő költségére és veszélyére 110 láda kb. 90,000 korona értékű különféle csokoládéárut, továbbá ugyancsak átvételben késedelmes vevő Stühmer Frigyes, csokoládégyáros, budapesti bejegyzett cég költségére és veszélyére 82 láda kb. 107,000 korona értékű különféle csokoládéárut, az azokat tartalmazó ládákkal együtt

1917. év május hó 26-án, d. u. fél 4 órakor

kir. közjegyző közbenjöttével Kálmán Gyula és Társa szállító cégnek, Budapest, V., Mészeg-utca 12. szám alatti raktárában, ahol a fentjelzett kötrédbeli áru ezidőszent áru alapulvétele mellett, de azon alul is nyilvános árverésen minden szavatosság kizárásával a legtöbbet ígérőnek azonnali átvételre és készpénzfizetés ellenében el fogja adni.

A vételi illetéket az árverési vevő viseli.

Budapest, 1917. május hó 21.

Országos Iparbank Részvénytársaság.

Eine junge, wohlherjogene, jung., intel. jüb. Dame mit 15-20 Rille Haarvermögen, müncht einen ehrl. Briefwechsel behufs späteren Ehebundes mit einem wirklich soliden, charaktervollen Herrn des Intelligenzberufes von 30 Jahre aufwärts. Späteres persönliches Kennenlernen nicht ausgeschlossen. Vom Schützengraben ebenfogat herüchsigtigt wie vom Winterlande. Zuschriften erbeten unter „Frühlingnacht“ an die Exp.

Jute- und Molino-

SÄCKE

für Mehl, Kleie u. sämtliche Produkte,

Leihplachen.

Faludi & Elek BUDAPEST,

V., Nagykorona-u. 22. Telefon 82-37 u. 175-80.

el grammadr. SEGETE

Cirkus BEKETOV Városliget. Heute und jeden Abend 7/8 Uhr: Die Wunder der Artistenwelt. Die grossartigste Cirkusvorstellung. Der Kanonenkönig. Der Vulkanmensch. 8 Medt, das Rüssel auf dem Magnet. Donnerstag Nachm. 7/8 Uhr das unverkürzte neue Programm, halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

Ohne Arzt keine Brillen. Kein Gassenlekal - Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im OCULARIUM Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. Kostenloser Untersuchung der Augen und Verordnung passender Angewählter. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd. Brillen und Zwickler von K. 3.- an.

Wir zeichnen für Jedermann Kriegs-anleihe von 2000 bis 30,000 Kronen, der bei uns auf die gezeichnete Summe eine Lebensversicherung abschliesst, ohne dass die bei der Zeichnung nöthige Summe in Baarem erlegt zu werden braucht. Die Kriegs-anleihe wird innerhalb 15 oder 20 Jahren durch die Versicherung selbst bequem abbezahlt. Besondere Vortheile unserer Kriegs-anleihe-Versicherungen: Wer z. B. 10,000 Kronen 6% ige Ungarische Kriegs-anleihe zeichnet, zahlt insgesamt: bei 20jähr. Dauer bei 15jähr. Dauer wenn er 30 Jahre alt ist K 5397.90 K 6409.20 „ 30 „ „ 5633.70 „ 6570.90 „ 40 „ „ 6198.- „ 6918.60 „ 50 „ „ 7435.80 „ 7701.60 Die Versicherung tritt nach Bezahlung der erst-jährigen Prämie sofort in Kraft und erhält der Berechtigte sowohl bei Erleben wie im Falle des früheren Ablebens sofort die gezeichnete Kriegs-anleihe nebst dem gesammten Zinsenertrag und der Zeichnungs-Kursdifferenz. Aufklärungen erteilt bereitwilligst: die General-Repräsentanz für Ungarn des „ATLAS“ Lebens-, Militärdienst- und Rentenversicherungs-A-G. Budapest, VI. Andrassy-ut 13, Telefon: 807, sowie alle Filialen und Vertretungen der Gesellschaft.

Wir offeriren zur prompten Lieferung: Kupfervitriol, 98%, Alaun, Peroxid, Aetznatron, SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa. Schwefeleinschlag, Naphtalin, Kolophoniumersatz für landwirthschaftliche und industrielle Betriebe, Drogen, Farben u. Chemikalien.

Mühelyirnoknok jó kézírással, kik gyorsan számolnak s a német nyelvet is birják, azonnal felvétetnek. Gyors- és gépirás nem szükséges. Kezdő fizetés heti 30 kor. Ganz-Fiat Magyar Repülőgépmotorgyár R. T. Budapest, I., Fehérvári-ut 100.

Kleiner Anzeiger.

Unsere Anzeigen sind...
15 (hinter) Heller das Titelwort...
30 (hinter) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Kreuzer 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kaffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Raffenniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 8808

Effigürer 77777777
50 Grad, chemisch rein, bei Rogn, Somig, Bacz, Effigürerlager. 89757

Zongorát, pianinót keresek megvételre. Lovas-utca 25. háztulajdonos. 80044

Fejécskespejzsimmer, Zsuzsanna zu verkaufen. József-ter 11. 80057

3-5 HP Dampfmaschine, gut erhalten, liegend oder stehend, wird sofort gekauft. Anschließliche Offerte erbitte. Conrad u. Komp., technisches Unternehmen, Budapest, V., Falk Miksa-u. 20. 80098

Gold, Silber, Brillanten, Perlen. Verkaufsettel kaufte im höchsten Werte. Jewelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler, Brno, Jeweller, Károly-körút 28. Central-Posthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 89515

Verkaufsettel von Brillanten Jewelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spana, Jeweller, Wesselényi-u. 6. 89516

Möbel, Nippgegenstände, die noch im Lager befindlichen, werden wegen Geschäftsauflösung ausverkauft. Podmaniczky-utca 43. 89518

Zeppiche, Steppdecken, Bett-, Tischdecken, Matrasen, Chaiselongues, allerbilligste Einkaufsquelle. Neumann M. és Társa, Körohi szonyeg-áruház, Erzsébet-körút 16. 89519

Antiquitäten, Ragnaten-schnitz, Kunstgegenstände, Jewelen, Weiß, Tertz-hör-ut 6. 89549

Rum u. Liküörrezegegen offeriere meine Spezialitäten billigst. Heinrich Groß, Essenzfabrik, Trencsén. 89889

Verkaufsettel, Brillanten, alte Jewelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Jewelengeschäft, Muzum-körút 21. 89441

Verkaufsettel kauft v. Brillanten, Jewelen und Diamanten. Zahle höhere Preise wie Jeder. Székely Emil, Jeweller, Király-utca 51, vis-à-vis Theatinerkirche. Telefon 179-35. 89442

Blusenmodelle in geschmackvollster Wiener Ausführung werden für Fabrikpreise ausverkauft. Király-utca 42. I., Andrássy-ter. 25984

Zuckerwaren und Chokolade liefert billigst Armin Weiß, Budapest, Dohány-utca 26. 26026

Kaufe Perlesteppiche, Antiquitäten und Gemälde zu höchsten Preisen. Sternberg, Antiquitätenhändler, Dob-utca 24. 80120

Csillárok, legmodernebb kivitelben, óriási választékban készpénz vagy törlesztéses kölcsönös elvételben; gáztűzhelyek, gázkazánok, gázkályák, gázkütszár-ut 3. 6506

Brautkleider, Gelegenheitskleider und Abend-Rödel werden ausverkauft. Hárs-utca 18. Parterre. 8803

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Anzahl zu vortrefflichen Preisen bei Braun, Károly-körút 13. I. St. 8505

Singer varrógépek karikahajós, centralbobin, valamint silvesztó remek butordarab, tulhalmozott készlet folyton ócsóbban mint bárhol, jótállással, Vizonteladónak árengedmény. Singer és Társa, József-körút 35/L. 8505

Kaffen, Dokumentenschränke, amerikanische Büromöbel billigst, erfrangit, Góly u. Co., Budapest, Alkotmánygöcs 19. 8804

„Régi Butorszálon“ Ferenc-ter 3. Mezzanin. Riege Ausverkauf in benutzten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telefon 82-13. 80118

Herrschafsmöbel kauft, verkauft, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Züher, Messingmöbel, Stüchenmöbel, Kaffen, Lar, Almásy-ter 17. Telefon 11-53. 80118

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbel-warenhaus, Budapest, Vilmos-császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 80118

Bontás. A Pozsonyi-uton lévő Silos gabonacsarnok udvaránál. Pannónia-utca részben lebontásra kerül 3-as számú 125 m. hosszú, 8 m. széles 4-es számú 90 m. hosszú, 14 méter széles fabarakokból kikerülő anyagok, ugyanint cca 500 cm³ szarufa, 500 cm³ gerenda, 1000 cm³ deszka, 200.000 darab cserép és teli téglá, valamint egyéb építési anyagok, azonnal eladók. Bővebbet a helyszínén. 28026

Zwei Betten, zwei Nachtkästchen aus Hartholz zu verkaufen. Izabella-u. 43, II. 10. 8605

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kauft, Angelus, Izabella-ter 2. 8608

Bereidungsummi, I. amerikanisch, in dünnen Fetten billigst zu haben bei R. G. Pálits, Pancsona. 80104

Schölegantes Speisezimmer ist zu verkaufen. Leopold-ter 12, I. 7. 80108

Ein stehender Hund, auch Kurrenhühner, schon präpariert, zu verkaufen. Beinell, Károlypalota, Imregasse 63. 80111

Kocsik, különféle alakúak, löszerszámkok, pyergok, óriási választékban, eladnak. József-körút 26. kocsiraktár. 4722

Szőrmegarnitúra, bluzok, ruhák gyász miatt eladók; ugyanott 16-17 éves leánykák részére jó karban lévő ruhák kaphatók. Megtekinthetők csakis délután 10-12 óráig. Cim Schwarz hirdetőjében, Andrássy-ut. 7. 6606

Bettfedern beste, billigste Einkaufsquelle Jzibor Góly, Dob-u. 3. Telefon. 26021

Hátasító nyereggel eladó. Dr. Kepes, Andrássy-ut 56. Telefon 2-48. 26019

Batorkiárúsítás. Ebédlok, hálók, uriszobák, garnitúrák, csillárok jutányosan. Andrássy-ut 52. Bejárati Folyosó-utca. 80093

Realitäten
Tisztviselőtelepen vagy Budán I. II. kerületben háromszobás házat kis telkekkel megvételre keresek. Cim a kiadóban. 1125

Mátyásföldön 20 pernyi távolságra Budapesttől, az állomás közelében, környékes közlekedés, fűtőházban több ház hely, kisebb-nagyobb villák ócsón eladók. Bővebb felvilágosítást ad Róna Márton, tulajdonos, állomásfőnök Budapest-Gödöllői helyterületi vasút budapesti állomásán, Tattersall szemben. 1121

Nyaraló, háromszobás, 1550 négyzetű ól telekkel, gyümölcsfakkal, termőszőlővel, villamosmegálló mellett, eladó. Bővebbet Kállay, Kőbányai-ut 31. 26023

Offene Stellen
Kontoristin, der einfachen Buchhaltung mächtig, die flink rechnet, wird per sofort mit gutem Gehalt aufgenommen. Perfekte deutsche stenographirende und maschinenschreibende Kräfte mit ungarischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Berühmte“ 552 an die Exp. 89969

Zeichner für Konstruktionsbureau per sofort gesucht. Gehaltsansprüche und bisheriger Lebenslauf sind an H. E. F. A. Köhler u. Metallwarenfabrik, Budapest, Szigony-u. 13, zu senden. 1122

Intellig. deutsches Fräulein zu 6jährigem Mädchen gegen hohe Bezahlung gesucht. Technika, Dobozi-u. 3. 1127

Probakissasszonyok szabályos, magas terméssel azonnal felvételnek Rác Daniel cégnél, Kigyó-u. 2. 1120

Gyors- és gépirónó, perfekt magyar, német, azonnali belépésre elsorangu gyár irodájába felvételnek. Irásos ajánlatok a fizetési igény megjelölésével: „Szorgalmas 61043“ Schwarz József hirdetőjében, Andrássy-ut 7. 6602

Suche besseres Mädchen für Alles mit guten Zeugnisse. Lohn 40-45 Kronen. V., Visegrádi-utca 12, I. 3. 80109

Besseres Mädchen für Alles wird für Probingstadt zu altem Ehepaar mit entsprechendem Lohn und vorzüglichster Verpflegung gesucht. Näheres 2-3 Anker-pensió 1. 6607

Solides Kinderfräulein, das im Hause mithilft, in Handarbeit bemanbert, zu einem Mädchen wird aufgenommen. Kelti, Szerecsen-u. 18. 6804

Tüchtige Buchhalterin per sofort gesucht auf Land. Deutsch, Ungarisch, Klavier-spiel Bedingung. Offerte mit Bild, Gehaltsanspruch erbeten an v. Wächstern, Aranybóka, bei Kassa. 9825

Fischerkereskedőraktárnok. Jelentékeny építési vállalat azonnali belépésre keres élelmészeti raktár kezelőszobát tartó, felső-Ausztriában való alkalmatlásra magyarul és németül beszélő, bizostékkal rendelkező nőlel raktárnokot. Ajánlatokat fizetési igények megjelölésével kétfelhörtekben Fehér János névre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-u. 11. 80036

Stellen-Gesuche
Suche Stelle als Brennerin, Leiter von Erdöpfeln und von Getreide. Meier Seidenfeld, Lajoskomárom, Veszprém u. 80021

Gebild. Reichsdeutsche, musikalisch, sucht Bots und Nachmittagsstellung. Offerte an „Dresden“ an Schneider, Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 1128

Unterricht
Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern auf dem Gut. Briefe per Vdr. Redaktions, Akácia-u. 49. 80067

Unentgeltliche Stenographie und Maschinenschreibschule. In der „Stenografia“ Bandes Gabelberger Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen Anfangs Juni ganz unentgeltliche deutsche, ungarische Stenographie- und Schreibmaschinen-Orthographiekurse. Einbreitungen täglich ausschließlich Rákóczi-ter 20. Telefon 101-25. 89745

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86. 89631

Stenographie-schule, Akadémia, Rákóczi-ut 60. Halbjährige Handels-schule, vierteljährig Stenographie-kurse, auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Prospekt. 89488

Gyermekbörse délutánra 50 koronával felvétetik. VII., Abonyi-utca 25. II. 80081

Eszaknémet intelligens gyermekkeresésznét ajánl Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 1126

Gabelberger gyorsírást, gépirást, kereskedelmi szaktárgyakat, világnyelveket tanít Progress Academy, Calvin-ter 6. 8506

Deutsches Kinderfräulein zu 4jährigem Mädchen für Nachmittags gesucht. Vorzugstellen von 2-5 Öfen. Nyul-utca 17, Bakó. 80106

Megánvissgálatokra legelőnyösebben előkészít: „Progress Academy“, Kálvin-ter 6. 80211

Erzieherinnen, Sonnen suche dringend, placire gemessenhaft auch für Sommer. Bureau Szeged, Budapest, Arénaltráza 58, Telefon 112-98. 8806

Deutsche Sonnen, häuslich, nähel. Handarbeiten, sehr angekommen, empfiehlt Franziska Jarago, Nagykorona-utca 3. Telefon. 80114

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu 1-2 Kindern nicht unter 3 Jahren. Eingebucht in Tagesstelle. Angeb. E. Domesle, V. ker., Kátóna József-u. 17, II. 80115

Deutsches Fräulein gesucht von Morgens bis Abends zu einem fünfjährigen Knaben. VI., Bajnok-utca 30, I. 80107

Französischer, italienischer Sprachunterricht wird von einer akademisch gebildeten Lehrerin erteilt. Beiträge unter „Muttersprache 113“ an die Exp. erbeten. 80118

Német gyermekleány felvétetik. Bárd, Vilmos császár-ut 37. 80123

Német-francia nevelőnő felveszek. Cim a kiadóhivatalban. 80124

Deutsches junges, intelligentes Mädchen als Spielkamerad gesucht zu fünfjährigem Knaben. Vorstellung Vormittag Ullői-ut 121, Parterre 10. 80125

Deutsche Bonne, die auch näht, wird gesucht. Simai, Bécsi-utca 5. 5571

Deutsches Fräulein, das auch englisch und französisch unterrichtet und konversiert, sucht Nachmittagsengagement mit Wittagshof. Müller, Szerecsen-ter 57, I. 3. 1128

Deutsches Fräulein zu 2 Mädchen gesucht. Lipót-kör-ut 10, II. 2. 1124

Intelligentes, streng charakterhaftes Fräulein, prima Zeugnisse, sucht Stelle zu größeren Kindern in nur vornehmem Hause. Adresse: „Sofort“ Hagenmezzgasse 12, II. 21. 26027

Deutsches Mädchen wird gesucht zu einem achtjährigen Knaben. Kemplen, Budapest József-körút 2. 26024

Deutsche Bonne, die auch Konfektion übernimmt, geht ins Haus. Maria Terézia-ter 3, IV. 30. 80102

Verkaufsettel, Jewelen kauft zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer, Jeweller, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 8507

Massur und Hüßneraugen-Operateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 3. 8805

Searentfernung für Damen von Gesicht und Armen, 5 Minuten, schmerzlos, stauender Erfolg. Liebertriff alles bisherige Probingstadt bis her mit Gebrauchsanweisung. (Nur „Miracle“ ist echt.) Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrássy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. (Telefon 157-98.) Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Gesichtsdampfung, Gesichtsmassage. Versand kosmetischer Spezialitäten. 15jährige Praxis. 85572

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Julia Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stod. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 89266

Massen empfiehl sich Damen. Erzsébet-körút 21, Parterre 2. 80110

Jnt. Massenge empfiehlt sich. Hajós-u. 26, I. 3. 80116

Mietung u. Vermietung
Pannonia-Pension, Váci-utca 65, empfiehlt schöne Zimmer sammt Pension, sowohl Kost außer dem Hause. 80090

Hatszobás butorozott nyaraló, nagy árnyas kertben, villamosmal a nyugati pályaudvartól 15 pernyire, minden mellékkeliséggel, kiadó. Telefon 154-38. 8882

Vermiethe meine modern eingerichtete dreizimmerige Wohnung mit Nebenräumen. Rozsa-u. 8, barmesternél. 4723

Kétszobás modern lakást átadnék, ósdi. Közvetítőnek fizetek 50 koronát. Irjon „Lehetőség régen“ jelleggel Kecskeméti-utca 14. dohánytér. 26022

Geschäfte
Sehr gutgehendes, allein geführtes Eten, Spegerei, Farb-, Glas-, Porzellan- u. Auswaren-Geschäft in größter Proving Stadt Bodrogs, Bahn- u. Schiffstation, mit schönem Umkleekabinett, mit schönem Umkleekabinett, mit schönem Umkleekabinett, mit schönem Umkleekabinett. Dauer im Feld zu verkaufen. Best. Zuschriften unter „Gelegenheit 063“ an die Exp. 80063

In einer größeren Provingstadt Oberungarns möchte ich gutgehendes Kaffeehaus oder Wirtschaftshaus kaufen unter guten Bedingungen. Anträge nur von direkten Verkäufern unter „Gutes Geschäft 982“ an die Exp. erbeten. 89952

Kaffeehaus, auf einem guten Posten gelegen, solides, gutes Tagesgeschäft, ist billig zu verkaufen. Nabe-ter Butala, Izabella-ter 5. Telefon József 29-98. 80105

Fräulein, 27 Jahre alt, hohe Statur, acht Sprachen mächtig, sprachfähig, mit Kind, sucht passenden Verheirathungsantrag. Alca Hajlósi, Károlygasse 22, Károlypalota. 80112

KORKIE.

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kaufte Nachfrage zu 40 Hell. das Stück, Flaschenkorke zu K 5.— pr. Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Höchstangebot nur gegen Remusterung.

ADOLFROBIOSEK, Budapest, Nefelejts-u. 13

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich 606-Injektionen. **Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann** in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACS

Budapest, VIII., József-körút 2/J. Für Damen separater Eingang. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. Medikamente besorgt.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus **Balázs és Társa**

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarsahlungspreise bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens die „Eranke Salbe“. Probe-Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.— K. Keine Familienportion 2.— K. In Budapest erhältlich: Apotheke Török, Király-u. 12 u. „Magyar Király“ Apotheke, Fűrád-utca 12. Bestelldresse für Provinz: Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.

Die besten u. billigsten Fahrpeitschenriemen

in verschiedenen Sorten erzeugt und liefert **KARL SCHIGUT, Peitschenriemen-Fabrik** in Metylowitz bei Mistek (Mähren). Preiscourant auf Verlangen gratis und franko.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenshafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gen. Amtsarzt, Bezirksarzt, Spitals- und Bez. Rathen-Gesetzl. Ritter des Mediz. Ordens 2. Ord. in: Budapest, Rákóczi-ut 42, I. Etod, von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.